

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Eigentümer: Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Balthasar-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Die Wahlen in Wien.

Das Volk von Wien hat wieder einmal sich und der Welt das große Spektakelstück der Wahlen aufgeführt und da es sich dieses Mal um die Mandate für den niederösterreichischen Landtag handelte, wurde ganz Wien, ja auch neue Bezirke des künftigen Groß-Wien mobilisiert, was einen ganz heidenmäßigen Lärm verursachte und mit einem großen Triumphzug der „vereinigten Christen“, vulgo Antisemiten genannt, endete. Denn in Wien gibt es nur zwei Parteien, die sogenannten Liberalen, welche Juden oder Judenknechte geschimpft werden, und nicht ohne Erfolg, da sie darüber den Kopf verlieren, und die vereinigten Christen unter Führung von Heßkaplänen, Gymnasialprofessoren und ehemaligen Bezirksdemokraten, die ihre Befähigung zur Führung durch vollständige Beherrschung des reichsten Schimpflexikons in der Dialektausgabe, ferner durch eine kräftige Lunge, die sich in den Wirthshausstuben täglich neu bewährt, bezeugen. Andere öffentliche Interessen scheinen für die gemüthlichen Wiener nicht zu existiren. Alles dreht sich um den Judenpopanz, der zum großen Gaudium der ewig jungen Bevölkerung der „Reichshauptstadt“ täglich neu aufgerichtet und in Grund und Boden verdonnert wird. Wien steht vor einer neuen Phase seiner großstädtischen Entwicklung. Es sollen die Linienwalle fallen, die Vororte sollen mit der alten Stadt vereinigt, Groß-Wien zu einer der größten Städte des Kontinents gemacht werden. Darüber schwillt wohl das Herz des Volkes vor Stolz und Freude, zumal der Staat gleichzeitig große Lasten auf sich nehmen, die Verzehrungssteuer herabsetzen, eine große Stadtbahn ausbauen will? Nun verstummen wohl die ewigen Klagen über den Niedergang Wiens, der Wiener fühlt sich stolz als Bürger eines großen Gemeinwehens, einer herrlichen Stadt, von der große Kultur-

impulse ausgehen? Da kennt Ihr die Wiener schlecht! Das Alles ist Nebensache; die Hauptsache bleibt, daß die Judenfrage nicht von der Tagesordnung verschwinde. Und so zogen sie auch diesmal aus zum Kampf fürs Christenthum, gegen Groß-Wien und gegen den Liberalismus, und die Kapläne predigten auf den Straßen, die Straßenjungen heulten, die ehemaligen Demokraten wetterten und das Volk, das souveräne Volk, johlte Weifall und zog in hellen Schaaren zu den Urnen. Die Liberalen aber gingen schlaffen Muths in den Kampf und galten für geschlagen, ehe noch eine Stimme abgegeben war. Und als der große Tag vorüber war, hatten die vereinigten Christen in 7 Bezirken gesiegt; in einem Bezirke blieb die Wahl unentschieden, aber nur, weil die Antisemiten zwei Kandidaten aufgestellt hatten; in vier Bezirken behaupteten die Liberalen das Feld, die sich daß wunderten, nicht noch ausgiebigere Schläge empfangen zu haben. Sie mögen sich trösten, im nächsten Jahre finden ja die Reichsrathswahlen statt... Von ungefähr fünfzigtausend Wählern hatte fast die Hälfte für die Antisemiten gestimmt. Der Bürgermeister Wiens, Dr. Prig, entging mit genauer Noth der Schande, einem völlig unbekanntem Antisemiten zu unterliegen; in der Leopoldstadt waren zwei Fünftel der Wähler antisemitisch; auch im Allergroßten war die antisemitische Minorität sehr bedeutend und nur in der Inneren Stadt hatten die Liberalen eine Zweidrittel-Majorität. Wenn nichts dazwischen kommt, haben wir gegenwärtig die Aussicht, Wien recht bald im Gemeinderath, in der Landstube, vielleicht auch im Reichsrath antisemitisch vertreten zu sehen. Ein Wähler schrieb auf seinen Stimmzettel, er stimme für den, der die Majorität hat; er hat in seiner Naivetät die Wiener Wähler charakterisirt, die in hellen Haufen den Siegern nachlaufen.

Soll man dieses Ereigniß tragisch auffassen und für die Sache des Fortschritts Besorgnisse hegen? Allein wann war das Wiener Volk der Träger fester politischer Ueberzeugungen? Zu welcher Zeit ist man in Wien mannhaft für politische Ideale eingetreten? Wann hat man Sinn gezeigt für die großen Probleme des Völkerlebens, sich zu einer ernsten Auffassung der staatlichen Angelegenheiten emporgeschwungen? Seit wir das öffentliche Leben Wiens zu beobachten in der Lage sind, wurden wir bisher immer durch

zwei konstante Merkmale desselben in Verwunderung gesetzt. Politischen Indifferentismus, im besten Falle Skeptizismus sahen wir auf der Seite der führenden Klassen, die mit solcher Gesinnung unmöglich auf die Massen wirken konnten, trotzdem dieselben, durch die Schlagworte des Tages gelockt, ihnen gerne folgten. Wer selber keine Ueberzeugung hat, kann sie auch Niemandem mittheilen. Die Massen aber waren immer die Beute der kleinen Schreier, der politischen Raisonneure, die Niemand ernst nehmen konnte, die auch keinen großen Schaden anrichteten, bis nicht die Fünfguldenmänner das Recht, zur Wahlurne zu treten, gewannen. Nun veränderte sich allerdings die Sachlage. Die Krakehler hatten plötzlich einen großen Resonanzboden erhalten, mit dem Antisemitismus ein Schlagwort erobert, das auf die kleinen, unwissenden Leute eine ungeheure Wirkung ausübte, und da man die alte Indifferenz diesem Treiben gegenüber bewahrte, die modernen Erwerbsverhältnisse aber die Zahl der Unzufriedenen mächtig anschwellen ließen, war bald eine Bewegung entsetzt, der man vollkommen rathlos gegenüberstand. Beispielloser Schmutz bedeckte alsbald die Oberfläche des öffentlichen Lebens. Wüste Schreier erfüllten die Oeffentlichkeit mit ihren unflätigen und sinnlosen Reden, verkommene Existenzen wußten sich zu einer Art von Geltung durchzuringen, ein Terrorismus begann zu herrschen, der die anständigen Leute mit Ekel erfüllte und zur Unthätigkeit verlockte. Das war aber das Aergste, was geschehen konnte. Man kämpfte nicht gegen die Bewegung, als sie gering war, und man fürchtete sich vor ihr, als sie anwuchs. Die Liberalen bekennen jetzt selber, daß sie nicht gehörig organisiert waren, daß sie nicht für geeignete Kandidaten sorgten, daß sie nicht einmal über so viel Geld verfügten, um Plakate in genügender Menge anbringen zu lassen! In den vier Bezirken, wo die Liberalen siegten, war wenigstens ein Anfaß genügender Organisation vorhanden, und der Sieg blieb auch nicht aus. Man kann aber nicht sagen, daß die Liberalen die Sachlage nicht kannten, vom Feind überrumpelt wurden. Seit Jahren dringt die antiliberalen Strömung immer weiter vor, jede Wahl bedeutet eine schmachvolle Niederlage der Vernunft, des politischen Anstandes, des gemeinnützigen bürgerlichen Sinns. Den-

## Wiener Courier.

(Original-Genussion des „Neuen Pester Journal“.)

Nestroy's Gebeine sind aus dem Währinger Friedhof ausgegraben und an den Ehrenplatz im Centralfriedhof übertragen worden, wo die Wiener die Asche ihrer berühmten und verehrten Mitbürger bewahren. Dieser Akt literarischer Pietät hat sich in aller Stille, ohne besonderes Aufsehen vollzogen, und da Nestroy selbst todt ist, so fehlt der Mann, der den besten Witz darüber machen könnte. Wenn er lebte, so würde er sich gekränkt fühlen, sofern in einem Herzen ohne Liebe ein Gefühl der Kränkung Platz hat — denn die Wiener preisen ihn wohl und ahnen, daß sie eine Merkwürdigkeit in ihm besitzen, aber er und seine Werke sind aus der Mode. Neben Anzengruber — der die alte Post todtgeschlagen hat — würde man ihm gewiß nicht den Rang eines Dichters lassen, und doch werden seine Werke jetzt von den besten Freunden und Verehrern Anzengruber's, den hochbegabten Schriftstellern Ganghofer und Chiavacci, herausgegeben. Im Interesse dieser Ausgabe sollte man die Exhumirung des Leopoldstädter Synchronisten besser nutzen und auch den Geist Nestroy's ausgraben, um ihm im Pantheon der österreichischen Schriftsteller seinen Platz anzuweisen. Ein hervorragender Platz wird es sein, wenn auch kein Ehrenplatz; denn ich halte Nestroy weder für einen Dichter, noch für einen guten Menschen.

In einem Organ, das sich naturalistische Organerl neuerlich in Brinn gegründet, wird Nestroy als der größte Poet Oesterreichs gefeiert und schlanke Weg über Grillparzer und Heibel, also natürlich auch über Bauernfeld und Anzengruber gestellt. Das ist nicht so lächerlich, wie es auf den ersten Moment

ansieht: denn gerade diejenigen, welche den Schlamme des Pessimismus benützen, um ihre sandigen und unfruchtbaren naturalistischen Aeder zu düngen, haben allen Grund, einen Mann wie Nestroy zu verehren. Er war der erste, überzeugte, geborene Pessimist, viel wahrer und überzeugter als Lord Byron und Schopenhauer, denn er war ein lachender Pessimist und das macht seine Originalität, wenn auch nicht seine Größe.

Für sein dialektisches Können ist entscheidend, daß er selten oder nie die Handlung, oder auch nur die Szenenfolge eines Stückes erfunden hat. Seine beiden Bühnenwerke sind französische Poffen, die er lokalisirte, das heißt mit seiner Sprache, seinem Witz und echt Wiener Volksfiguren ausfüllte, so daß sie für Wiener Volksstücke gelten konnten. Aber den Verständigen, wenn sie auch die Struktur nicht als französische Mache erkannt hätten, mußte doch schon an der Charakteristik das Eine auffallen, daß Nestroy außer den grotesk komischen Figuren nie eine glaubhafte Gestalt auf die Bühne gebracht hat. Die Bedienten, Stubenmädchen, Lehrbuben, Modemamsellen, die Betrunknen und Haderlumpen sind Wiener und leben: die Hausherrn und Millionäre, die Mütter und Töchter, die Abenteuerer und Intriganten sind französische Schablonen, mit Stroh und Kleie ausgestopft; sie können nicht lachen und weinen, sich nicht kränken und freuen, und wenn man ihnen ein Messer in die Kehle schießt, fallen sie lautlos um wie die Säcke und empfinden nichts. Erfindung und Imagination sind also nicht Nestroy's Sache.

Aber auch der Witz allein, der freilich unermüdet und unversiegbar bei ihm sprudelt, macht seine Originalität nicht aus. An witzigen Köpfen hat es in Wien nie gefehlt: der Schalk sitzt hier schon den Kindern im Nacken und verläßt selbst die

Greise nicht, unter denen sich hier — wenigstens bis anno Lueger — stets mehr Spasmacher gefunden haben als in Deutschland unter dem leichtsinnigsten Burschenvolk. Nestroy hat mehr als Witz; er hat Geist und Humor. Richtiger noch: er ist der fleischgewordene Geist, eine Revelation von Humor — denn der Humor hat ihn; er ist ein Befessener, der Alles, auch das Traurigste und Schalste, nur humoristisch sieht und fühlt. Man könnte hier einen Widerspruch finden wollen, denn man ist ja einig darüber — und mit Recht —, daß Nestroy ein Synchronist war. Man nennt seinen Witz künstlich, d. h. ätzend, man findet ihn sarkastisch und gemüthlos und urtheilt der laudläufigen Auffassung gemäß, daß ein so ganz verneinender Geist unmöglich die göttliche und versöhnende Gabe des Humors haben könne. Ich bin aber der Meinung, daß Definitionen, wenn sie noch so sinnreich sind, nur so lange gelten, als sie nicht durch ein schlagendes Beispiel widerlegt sind; hier heißt es nicht, daß die Ausnahme die Regel bestätigt, sondern daß sie sie über den Haufen wirft. Es kommt vor Allem auf den Grad und die Höhe, nicht auf die Qualität des Witzes an, um zu bestimmen, wo er anfängt, Geist und Humor zu haben. Witz ist immer eine Art Geist; denn der Witz ist, wie man sagt, ein besüßgeltes Urtheil, ein Witz des Geistes. Aber ein Witzbold unterscheidet sich doch von einem geistreichen Mann wie ein Börsenspieler von einem Grundbesitzer und Patrizier. Denn der Witz kommt immer von der Gelegenheit, der Geist kommt aus dem Kern des Menschen. Der witzige Mensch hat seine Lage, der geistreiche kann einen dummen Witz machen, aber er wird immer Geist bei sich haben; eine bloße Anbeutung von ihm ist wie eine Anweisung auf eine volle Kasse, die man bei ihm anzutreffen

noch legt man in beispielloser Leichtgläubigkeit die Hände in den Schoß, begnügt sich damit, in den Zeitungen einen Tag vor der Wahl Zammerrufe ertönen zu lassen, und läßt den lieben Gott walten. Wahrlich, wären nicht höhere Interessen im Spiel, man gönnte dem Wiener Liberalismus, der die politische Erziehung des unmündigen Wiener Volkes in so gewissenloser Weise vernachlässigt hat, sein Schicksal, das nur die unausbleibliche Folge seiner eigenen Fehler ist.

Die Bevölkerung der anderen Städte in Niederösterreich bewahrt das Land noch diesmal vor dem Schicksal, eine antisemitische Majorität in seiner Landstube walten zu sehen. Das flache Land hat antisemitisch gewählt; Wien wird sieben bis acht antisemitische Abgeordnete in den Landtag entsenden, aber die Landstädte haben Wien beschämt, haben mit einer Ausnahme alle liberal gewählt, und die Mandate des Großgrundbesitzes werden den Liberalen noch diesmal die Majorität verschaffen. Die kleinen Städte, wohin die Moden des Tages nicht so rasch gelangen, sind die Erretter des Liberalismus gewesen. Ob die Liberalen aus ihren Niederlagen die nötigen Lehren ziehen werden? Nichts berechtigt uns bis heute zu diesem optimistischen Glauben. Sie haben so viele Proben ihres leichten Sinnes gegeben, daß man nicht hoffen darf, sie plötzlich Energie und Thatkraft gewinnen zu sehen. Zum Glück ist ihre Sache so stark, daß selbst schwache Vertreter derselben sie nicht allzusehr gefährden können. Und zum Glück sind ihre Gegner zumeist so jammervolle Existenzen, daß sie, aus dem Dunkel der Bierstuben ans helle Licht der Öffentlichkeit gebracht, rasch abwirtschasteten müssen. Das Fieber des Antisemitismus wird weichen; aber dem Wiener Liberalismus wäre eine stärkere Konstitution zu wünschen, als er sie bisher gezeigt hat.

Budapest, 3. Oktober.

Aus London wird für Ende Oktober eine Minister-Begegnung in St. Petersburg signalisiert. General Capivi Graf Kálnoky, Marquis Salisbury und Herr Crispi sollen in der Stadt am Rhein zusammentreffen. Von anderer Seite findet diese Meldung bisher keine Bestätigung.

Auf den vorgestern veröffentlichten Brief Kossuth's wird Gabriel Ugron, nach dessen Ansicht jener Brief nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, mit einem Privatbriefen antworten, da es ihm die Achtung und Pietät für Kossuth nicht gestatte, sich mit ihm öffentlich in eine Polemik einzulassen. — Der Abgeordnete Peter Detrich, der bisher außerhalb der Parteien stand, hat brieflich erklärt, daß er sich der Fraktion Ugron anschließen.

In einer heute Vormittags unter dem Vorsitz Stephan Rakovich's abgehaltenen Sitzung der Schlußrechnungs-Kommission wurde Nikolaus Földváry zum Generalreferenten bestellt, außerdem wurde folgende Vertheilung der Referate vorgenommen: für die sogenannten kleinen Budgetkapitel Valer Smialovich, für das Ministerium des Innern Ladislaus Hámos, für das Finanzministerium Nikolaus Földváry, für das Handelsministerium Peter Mihályi, für das Unterrichtsministerium Samuel Papp, für das Ackerbauministerium Nikolaus Torma und für das

Sonndeministerium Eduard Monn. Die Verhandlungen der Kommission werden Anfangs November beginnen.

Nach einem ausführlichen telegraphischen Bericht über die gestrigen Wiener Landtagswahlen haben wir noch das erst heute Morgens verkündete Resultat aus der inneren Stadt nachzutragen: Es wurden die sechs liberalen Kandidaten: Lederer, Richter, Boschan, Sommaruga, Mahenauer und Roske mit 3427 bis 3844 Stimmen gewählt. Die Christlich-Sozialen erhielten 1832 bis 1733 Stimmen. Abgegeben wurden 5261 Stimmen.

Der königlich serbische Gesandte am Wiener Hofe, Herr Simics, hat gestern im k. u. k. Ministerium des Aeußern die von uns bereits im Auszuge mitgetheilte serbische Antwortnote betreffend die endgiltige Lösung der bestehenden Differenzen bezüglich der Schweineinfuhr nach Ungarn übergeben. Die serbische Regierung hat die vom ungarischen Kabinete aufgestellten Bedingungen acceptirt und es wird demnach am 10. d. der vertragsmäßige Zustand hergestellt werden, bis dahin werden aber noch jene Einschränkungen gelten, welche mit Rücksicht auf die Platzverhältnisse in Steinbruch als zweckmäßig betrachtet werden. Hiemit ist die Frage der Schweineinfuhr nach Ungarn auch formell endgiltig beigelegt.

Gestern hat in Laibach die bereits signalisirte süslavische oder großkroatische Konferenz stattgefunden, an welcher angeblich 72 Abgeordnete theilnahmen. Da jedoch über die Ergebnisse dieser Konferenz noch nichts verlautet, dürfte es sich nur um einen akademischen Meinungsaustausch und nicht um die Aufstellung eines positiven Programmes gehandelt haben. Ursprünglich bestand die Absicht, eine Konferenz auf kroatischem Territorium einzuberufen, was jedoch wegen der bestehenden Verhältnisse als unausführbar erachtet wurde. Dann ward Fiume designirt. Später haben die slovenischen Abgeordneten die Initiative an sich gezogen und Laibach als Konferenzort bestimmt. Auf dem Rückwege werden zwischen den dalmatinischen und den kroatischen Abgeordneten in Fiume Separat-Konferenzen stattfinden. Als Vertreter der kroatischen Oppositionen wurde der Reichsraths-Abgeordnete Vitzeics betrachtet, der in Agram, als er vom Diövaner Jubiläum zurückkehrte, mit den oppositionellen Kroaten konferirt hat.

Die czechischen Vertrauensmänner aus Mähren haben eine Konferenz aller czechischen Abgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien in Anregung gebracht, doch ist dieses Projekt trotz der Intervention Niegler's gescheitert. Die Jungczechen erklärten nämlich, daß die Berathung in einer allgemeinen Abgeordneten-Konferenz der Länder der böhmischen Krone nur dann einen Vortheil böte, wenn vorher zwischen den jung- und alt-czechischen Abgeordneten Böhmens eine Einigung zu Stande käme. Eine solche Einigung sei aber bisher nicht erzielt worden, daher könnte auch die allgemeine Konferenz keinen Erfolg haben.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Sitzung vom 3. Oktober.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses befanden sich Wahlen und Interpellationen. Zum Quästor des Hauses wurde Géza Almásy gewählt. Ministerpräsident Graf

Szapary beantwortete Sobann in geschickter und maßvoller Weise die zwei von Julius Gullner und Gabriel Ugron an ihn gerichteten Interpellationen über den Gebrauch der deutschen Sprache im Verkehr der Regierung mit den Wiener Ministerten und der Kabinetkanzlei Sr. Majestät. Der Ministerpräsident wiederholte, was er bereits in der Konferenz der liberalen Partei gesagt, daß nämlich in der Regel an die österreichischen Behörden ungarische Zuschriften gerichtet werden. Nur in dringenden Fällen werde eine Ausnahme gemacht. Diese Praxis bestehe schon seit 1867. Allgemeine Zustimmung fand die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß gegen Denjenigen, welcher sein privates Telegramm an die Kabinetkanzlei unterschlagen und veröffentlicht hat, die strafgerichtliche Untersuchung angeordnet wurde. Die beiden Interpellanten beharrten dabei, daß der Gebrauch der deutschen Sprache durch die Regierung unzulässig sei. Die von Ugron gebrauchten scharfen Ausdrücke veranlaßten den Ministerpräsidenten zu einer kurzen Abwehr, worauf seine Antwort von der Majorität zur Kenntniß genommen wurde. Es folgten drei Interpellationen: von Joseph Madarász wegen verfassungsfreundlichen Unterrichts im Bistritzer evangelischen Gymnasium, von Dionys Bázmandy wegen der Verhaftung eines Einjährig-Freiwilligen, der im Bilis-Gabauer Lager bei einem Banke einen Toast auf Kossuth ausgedrückt hat, und schließlich von Karl Göttvös, welcher sich kurz nach dem Stande der Untersuchung in der Erlauer Säbel-Affaire erkundigte. — Hierauf vertagte das Haus seine meritorischen Plenarberathungen bis zum 27. Oktober.

Zu Beginn der um 11 Uhr Vormittags eröffneten Sitzung meldete Präsident Pechy den Tod des Abgeordneten Joseph Miklatovic, der seit 1872 Mitglied des Hauses war und sich um die Förderung des guten Einvernehmens zwischen Ungarn und Kroatien große Verdienste erworben hat. Das Haus gab seiner Trauer im Protokolle Ausdruck. — Nachdem Sobann die Einläufe, darunter etwa zwei Duzend Petitionen um Abänderung des Religionsgesetzes von 1868, angemeldet worden waren, votirte das Haus sein Oktober-Budget, hierauf aber wurde die Wahl des Quästors und mehrerer Kommissionsmitglieder vorgenommen. Nach vollzogenem Strutinium ver kündete der Präsident, daß mit 170 von 195 Stimmen der Abgeordnete Géza Almásy zum Quästor gewählt wurde. (Stenrose.) Aus dem Ergebnisse der Kommissionen ist hervorzuheben, daß doch einer jener zehn Ugrontaner, die aus parlamentarischen Schicksalsgefühl die Feindschaft von der äußersten Linken ihnen verliehenen Mandate niedergelegt hatten und nun von der Unabhängigkeitspartei nicht wieder kandidirt worden waren, nämlich der Abgeordnete Ludwig Holló, in die Verwaltungskommission gewählt wurde.

Der Tagesordnung gemäß beantwortete Sobann der Ministerpräsident die vorgestern eingebrachten Interpellationen der Abgeordneten Gullner und Gabriel Ugron in Betreff der Benützung der deutschen Sprache im dienstlichen Verkehr mit österreichischen Behörden. Ehe jedoch der Ministerpräsident auf dieses Thema einging, bemerkte er hinsichtlich der Erlauer Affäre betreffend die Interpellation Kornel Abrányi's, daß er in dieser Angelegenheit aus dem Grunde noch nicht heute antwortete, weil die im Zuge befindliche Untersuchung bald beendet sein und dann Stoff zu einer gründlichen Beantwortung geboten sein dürfte. Graf Szapary betonte übrigens, daß in Erlau bisher ein sehr gutes Verhältnis zwischen den militärischen und bürgerlichen Elementen herrsche, ferner daß die militärischen und Civilbehörden auch gegenwärtig bei der Untersuchung mit der größten Objektivität und in dem besten Einvernehmen vorgehen.

Zur Sprachenfrage übergehend erklärte der Ministerpräsident, er habe weder eine mündliche, noch eine schriftliche Befehung erlassen, daß im Mini-

scher ist. Er braucht keine günstige Gelegenheit, denn seine originelle Art, die Sachen zu bezeichnen, kommt von seiner Art, sie originell anzusehen; er ist ein Denker und trägt seine Individualität in die Dinge und Verhältnisse, die ihm gegenüberstehen, während der wige Mensch erst durch die Eigenenthümlichkeit und das Auffallende der Dinge zum Denken und zum Reden angeregt wird. Nestroy aber war ein Denker: das sieht man jedem seiner Worte an. Er war ein Antipode des jämmerlichen Saphir, der doch einer der wichtigsten Köpfe gewesen ist und den man heute nur mit Ekel lesen kann. Und Nestroy hatte Humor, denn man muß über ihn lachen, wie er den Mund aufthut, und man schämt sich des Lachens nicht, selbst wenn es die heftigsten und heiligsten Dinge sind, an denen er sein Spottmaul wagt. Warum? Etwa, weil im Grunde doch Herz und Gemüth hinter dem Spotte steckt, wenn auch das Herz eines „Zerrissenen“? Ist die Thräne, die er lacht, etwa mit einem Gram der Wehmuth gefalzen, die so nahe bei der Lustigkeit wohnt? Beileibe nicht. Alles, was man von Nestroy erzählt, stimmt darin zusammen, daß er weder zerrissen, noch wehmüthig, auch nicht einmal lustig war. Er hat wenig Menschen geliebt, mit sich selbst nie gehabert, war geldsüchtig, gnußgierig, auf das Geschlecht der Frauen mehr als auf hohe Weiblichkeit der Einzelnen erpicht, ein eifriger Esser und Tarockspieler, mehr Wirthshauskamerad als Freund, über Misere einfach ärgerlich und verdrossen, wie sein Landsmann Bauernfeld, ein Spötter und Egoist wie dieser. Aber er hatte Laune, eine unverwundliche, Alles erfassende Laune, die ihm Alles und Jedes so lächerlich erscheinen ließ, als es nur irgend sein konnte, und diese Laune war der unverstegbare, echte und

darum unwiderstehliche Kern seines Humors. Wir müssen mit ihm lachen, weil Dasjenige, was er uns zeigt, immer wahrhaft lächerlich ist — wenn auch nicht immer die Sache, so gewiß seine Auffassung derselben. Er stand aber durch seine Laune und Anschauungsweise so hoch über den Sachen, daß er das Nichtigte und Hinfällige erkannte und aus voller Ueberzeugung und vollem Halse darüber lachen konnte; diese Ueberzeugung macht uns mitlachen, wenn wir sie auch sonst nicht theilen, und das ist sozusagen der Humor davon. Das Versöhnende, das man im echten Humor sucht, liegt eben im Lachen selbst — wenn man will, in der Erkenntniß, daß man über Alles lachen kann —, sobald man da rüber steht, also alle Seiten der Dinge übersteht. Velleicht kommt das Wort Galgenhumor davon, daß der Mann am Galgen allerdings über Allem steht, über den Menschen, die ihn angaffen, und über der Welt, von der er nichts mehr zu verlangen hat. Nestroy's Witz ist insoferne Galgenhumor, als er zu denen gehört, die schon im Geburtsstunde das Todesurtheil sehen. Das thut auch Schopenhauer und für ihn und seine Anhänger folgt daraus, daß man die Spanne Zeit, die Leben heißt, aber eine Galgenfrist ist, am besten dazu benütze, sich gründlich vom Leben abzuwenden. Unser Pessimist ist ein anderer Kerl: er läßt den Profosen rufen, verlangt Wein und eine gute Cigarre und macht sich und Andere über die Welt und sich selber so lustig wie möglich. „Das Leben, wenn wir den Schleier der Maya von ihm ziehen, erkennen wir mit Schreck als eine ewige Kette von Leiden und Schmerzen, als ein Trugbild, das uns durch scheinbare Genüsse zu wirklichen Martern lockt, als Etwas, das besser nicht wäre.“ So spricht Schopenhauer und ladet uns ein, in willenloser,

das heißt gnußloser Betrachtung und Selbstkastation uns von allem Schein des Daseins abzusehren. Sein Kollege Nestroy thut, ohne ein Plagiat zu begehen, den sinnreichen Spruch: „Des Lebens Unverstand im Schatten kühler Denktungsart mit Wehmuth zu gentecken, ist Tugend und Begriff.“ Man hat sich gewöhnt, in diesem Satz das Musterbild dessen zu sehen, was man blühenden Unsinn nennt. Ich aber finde immer klarer, je mehr ich das Diktum lese, daß es der reine Schopenhauer ist — nur daß es lustiger klingt.

In der That, Nestroy ist ein Philosoph; denn wollte man auch solche Sätze als puren Unsinn stempeln, so wird man mir zugeben, daß diese Perfsiflage nur ein Philosoph zu schreiben vermochte. Die Philosophie Nestroy's ist der vollkommene Pessimismus; ihm ist Alles schlecht, der Mensch, die Welt, die Steuer, der Hauszins, das Bier, die Revolutionen und die Kriege; aber in dieser Philosophie, die Alles herunterreißt, liegt allerdings etwas Versöhnendes: sie reißt sich auch selber herunter. Der Mann, der sich da vor uns über Alles lustig gemacht, geräth nicht in Gefahr, uns widerwärtig zu werden, denn er macht sich gleich darauf über sich selbst und über das Lustigmachen lustig; nachdem er die Welt weaphilosophirt hat, philosophirt er die Philosophie selber weg. Sein hungernder Schauspieler im „Zerrissenen“ (ber, beifällig gesagt, aus Sztygletzi's „Lilioma“ her stammt) deklamirt in tiefer Verbitterung gegen den Himmel: „Ohne Luft kann der Mensch nicht leben, von der Luft kann er auch nicht leben. Gibst Du uns die Luft umsonst, warum gibst Du uns das Andere nicht auch um diesen Preis?“ Und, indem er sich stolz in die Brust wirft, fügt er, zum Publikum gewendet hinzu: „So red' ich mit der Allmacht!“ Ist das nicht zum

sterium die Antworten auf die Zuschriften österreichischer Ministerien oder Behörden deutsch zu verassen seien. Es werde seit 1867 das durch eine gegenseitige Vereinbarung festgestellte Vorgehen beobachtet, daß die österreichischen Behörden verpflichtet sind, ungarische Zuschriften anzunehmen und zu erledigen, die ungarischen Behörden aber sind verpflichtet, die aus Oesterreich einlangenden deutschen Zuschriften anzunehmen. Dies wird streng eingehalten. Allerdings ist es auch vorgekommen, daß österreichische Behörden ungarische Zuschriften zurückgeschickt, weil sie dieselben angeblich nicht verstanden. In solchen Fällen aber bestand die Regierung auf die Annahme und Erledigung der ungarischen Zuschriften, die ohne Beschluß einer deutschen Uebersetzung nochmals hinübergeschickt und dann auch angenommen wurde. Für den Verkehr mit den österreichischen Ministerien gilt dasselbe Prinzip, doch kommen auch Fälle vor, in welchen deutsch geschrieben wird. Dies ist seit 1867 üblich und zwar in solchen Fällen, wenn im Interesse der betreffenden Parteien eine rasche und vertrauliche Erledigung erforderlich ist, welche durch die Uebersetzungsarbeit verzögert und gefährdet würde. Uebrigens komme es auch in anderen Staaten vor, daß trotz des auf die eigene Amtssprache gelegten Gewichtes im internationalen Verkehr auch eine fremde Sprache gebraucht wird.

In Betreff des nach Székelyhid an die Kabinetskanzlei Sr. Majestät gerichteten deutschen Telegramms sagte der Ministerpräsident Folgendes: „Vor Allem muß ich die Bemerkung machen, daß diese Depesche jedenfalls nur durch eine Veruntreuung in fremde Hände gerathen konnte. (Lebhafte Zustimmung rechts; Widerspruch auf der äußersten Linken. Rufe: Das gehört nicht zur Sache!) Obwohl ich zugebe, daß dies mit der Sache selbst und mit der von mir zu ertheilenden Antwort in keinem engen Zusammenhange steht, will ich dennoch erklären, daß ich es für meine Pflicht hielt und halte, in dieser Angelegenheit die Untersuchung anzuordnen (Zustimmung rechts); und insofern es im Laufe der Untersuchung sich als motivirt erweisen wird, werde ich auf Grund des §. 326 des Strafgesetzbuches das Strafverfahren gegen den Betreffenden einleiten lassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich habe dies aus dem Grunde für notwendig gehalten, weil wenn das Gesetz jedem Staatsbürger die Garantie für die Wahrung des Depeschengeheimnisses gewährt, dies auch in Betreff des Ministerpräsidenten der Fall ist. Ich hielt die erwähnte Verfügung umso mehr für notwendig, als die widerrechtliche Aneignung von Depeschen in jenen Tagen zweimal vorgekommen ist, ferner weil ich den guten Ruf unserer Telegraphen-Institution wahren will. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Was das Meritum betrifft, so betrachtete ich jene Depesche nicht als amtliche Telegramm, sie wurde ohne amtliche Behandlung oder Eintragung unmittelbar von mir abgelesen und ertheilte auch am Bestimmungsorte keine amtliche Verfügung. Nur aus diesem Grunde war die Depesche nicht in der Amtssprache verfaßt.“ (Zustimmung rechts; Mißbilligung auf der äußersten Linken.)

Der Ministerpräsident erklärte ferner, beim amtlichen Verkehr mit der Kabinetskanzlei werde in der Regel die ungarische Sprache gebraucht; Ausnahmen kommen jedoch vor, wenn die Kabinetskanzlei sich zuweilen an Orten befindet, wo die Telegraphenbeamten nicht ungarisch verstehen. (Unruhe auf der äußersten Linken und Rufe: Wo ist das?) In Galizien oder Böhmen, antwortete der Ministerpräsident, wo dann die Telegramme leicht verstümmelt werden können. Die Unterbreitungen an a h Stelle sind stets ungarisch verfaßt und die Erledigung erfolgt in derselben Sprache. Und wenn auch eine lediglich als Manipulationsbeilage zu betrachtende, gar nicht unterfertigte deutsche Uebersetzung beigegeben wird, so ist dies keine Verletzung des Gesetzes über die Amtssprache. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Nun folgten die Entgegnungen der Interpellanten. Zunächst erklärte Gullner, daß er geneigt sei, die Darlegungen in Betreff des Verkehrs mit der Kabinets-

kanzlei zur Kenntniß zu nehmen, aber über den Verkehr mit dem gemeinsamen Minister habe der Ministerpräsident nichts gesagt. Entschieden sei es zu mißbilligen, daß mit den österreichischen Ministern deutsch korrespondirt wird; die Souveränität der Amtssprache stehe unbedingt höher als das Interesse der Parteien; besonders Oesterreich gegenüber sei die skrupulöseste Vorsicht geboten. „Fast auf allen Blättern der Geschichte, rief Gullner aus, ist das Bestreben Oesterreichs wahrnehmbar, Ungarn als Staat nicht anzuerkennen, und wenn es hiezu gezwungen war, Ungarn gegenüber Oesterreich in einer gewissen Inferiorität zu erhalten. (Zustimmung der Opposition.) Wenn nun die ungarische Regierung selbst, die den Staat vertritt, sich der österreichischen Regierung gegenüber der deutschen Sprache bedient, bringt sie unsere Staatsprache in eine gewisse Unterordnung unter die österreichische Staatsprache.“ (Lebhafte Beifall der Opposition.) Die Antwort des Ministerpräsidenten sei daher nicht zur Kenntniß zu nehmen, sondern eingehend zu verhandeln.

Noch schärfer war Gabriel Ugron in seinen Ausdrücken. „Nicht nur Derjenige ist strafbar, rief er, der das Depeschengeheimnis, sondern auch Derjenige, der die Gehege Ungarns verlegt. Die Verletzung des Depeschengeheimnisses ist das Vergehen eines Privatmannes; aber strafbarer ist der Minister, der mit jeder Gewalt ausgestattet ist, um die Gehege und Rechte der Nation zu vertheidigen, statt dessen jedoch diese Gehege und Rechte verlegt. (Lebhafte Beifall der Opposition.) In ihrer Sprache liegt das Leben der ganzen Nation, sie ist die Grundlage und die Zukunft unserer Existenz, und wer gegen die Sprache verlegt, der erhebt seine Hand gegen das Dasein der Nation.“ In Betreff der angeblich seit 1867 bestehenden Gepflogenheit sagte Ugron, wenn sie bestände, sei sie eine sehr schlechte Gepflogenheit. Dann bestritt der Redner, daß die fragliche Depesche ein Privattelegramm gewesen sei. An der Spitze der Depesche, sagte er, steht ein S.; das bedeutet „Staatsdepesche“, für deren Beförderung nichts zu zahlen ist. Ich glaube nicht, daß Graf Szapary seinen Privattelegrammen die Form von Staatsdepeschen gibt. (Heiterkeit der Opposition.) Der Minister erwähnte darin, daß er sich über die Wasserfahr durch den Dber-Engenieur informieren ließ, also von einem amtlichen Organ informirt ließ. Könnte dies der Privatmann Graf Szapary thun? Unter seinen Kammerdienern gibt es doch gewiß keinen Oberingenieur. (Heiterkeit und Beifall der Opposition.) Wenn Graf Szapary an die Kabinetskanzlei telegraphirt, kann er es nur in amtlicher Eigenschaft thun. Wohl gibt es auch Leute, die mit der Kabinetskanzlei nicht amtlich verkehren, z. B. Diejenigen, die ihr Siegelwachs, Linte, Papier u. s. w. liefern. Aber Graf Szapary hat doch meines Wissens noch keinen Gemischtwaarenladen etabliert und keine derartige Lieferung übernommen. (Große Heiterkeit der äußersten Linken, Unruhe rechts.) Graf Szapary referirte dem König über die drohende Ueberschwemmungskalamität; das kann er nicht als Privatmann, sondern als ungarischer Ministerpräsident gethan haben, als solcher aber muß er sich der ungarischen Staatsprache bedienen, sonst verlegt er das Gesetz.“ (Lebhafte Beifall der äußersten Linken.) Ugron erblüht in der deutschen Depesche nur einen Akt kleinlicher Liebedienerei, der Ministerpräsident wollte sich dadurch beliebt machen; das sei ein verfehlter Angriff gegen die ungarische Staatsprache und eben deshalb um so gefährlicher. „Gegen offene Angriffe, so schloß Ugron, kann sich die Nation mit männlicher Entschlossenheit vertheidigen, doch kann sie sich gegen Diejenigen nicht schützen, die wie Ratten dunkle Gänge wühlend ihre Rechte untergraben. (Stürmischer Beifall der äußersten Linken.) Ich nehme die Antwort nicht zur Kenntniß!“

Ministerpräsident Graf Szapary: Ich will bloß eine kurze Bemerkung machen.

Gzandy: Lauter! Lauter! (Stürmische Heiterkeit.) Ministerpräsident Graf Szapary fuhr fort, es sei ganz ungerecht und ungerecht, den Vorwurf der

Germanisation gegen eine Regierung zu erheben, die durch ihre Thaten das Gegenheil beweise. (Zustimmung rechts.)

Bei der Abstimmung wurde die Antwort des Ministers von der Majorität zur Kenntniß genommen.

Zustizminister Szilagyi unterbreitete den zum Schluß des geistigen Eigenthums mit Italien abgeschlossenen Vertrag. Nachdem diese Vorlage an die Rechtskommission gewiesen worden war, folgten noch drei Interpellationen.

Joseph Madarász beklagte sich auf Grund einer Zeitungsnotiz darüber, daß am evangelischen Obergymnasium in Veszprém der Unterricht in der ungarischen Sprache vernachlässigt werde, die daselbst benützten Schulbücher für Geschichte und Geographie solche Stellen enthalten, die mit dem Staatsrechte Ungarns im Widerspruch stehen. Er fragte, ob der Unterrichtsminister geneigt sei, die Sache zu untersuchen und eventuell Abhilfe zu schaffen?

Minister Graf Csáky erwiderte, er sei nicht bloß geneigt, sondern erachte es für seine Pflicht, die Sache zu untersuchen. Nach dieser Unteruchung werde er meritortisch antworten. (Allgemeiner Beifall.)

Sodann machte Dionys Bázmandy die Angelegenheit des Einjährig-Freiwilligen Sabbes Jvannovics zum Gegenstand einer Interpellation. Nach der Erzählung solcher Freiwilliger, die die Uniform nicht mehr tragen, habe bei dem Banket, das im Pils-Gabauer Uebungslager am 18. August stattgefunden hatte, der Freiwillige Jvannovics zu seinen Genossen, mit denen er in einem Nebenzimmer saß, in unauffälliger Weise die Worte gerichtet: „Ich lasse den alten Herrn leben; Jeder trinke auf seine Gesundheit so viel, wie groß seine Hochachtung für ihn ist.“ Später begannen Einige den 15. März leben zu lassen. Da trat ein anderer Freiwilliger hinzu und mahnte, diese Dinge nicht so laut auszusprechen. Daraus entstand ein Streit und es folgte eine Herausforderung, so daß der Kommandant zu inquiriren begann, bis er auch den erwähnten Loast erfuhr. Hierauf wurde Jvannovics verhaftet, der sich auch heute noch in geheimer Haft befinde, obwohl er sich nach Bázmandy's Ansicht keines Vergehens schuldig machte. Kein Paragraph des Militärstrafgesetzes verbiete es, Kosjutsh (Eisenkneife der äußersten Linken) hoch leben zu lassen. Der Korrespondent der „Frankfurter Zig.“ habe richtig geurtheilt, daß alle Ungarn bezüglich Kosjutsh sehr empfindlich seien und daß man sie durch unrichtiges Vorgehen leicht zu rebellischen Gefinnungen bringen könne. (Rufe: „Wer hat das geschrieben?“) Bázmandy wies auf die rechtsseitige Journalistentribüne und sagte: „Dort sitzt er.“ Schließlich interpellirte er den Honvedminister, ob derselbe dahin wirken wolle, daß das gegen Jvannovics eingeleitete militärische Strafverfahren, da es sich um eine außerdienstliche Aeußerung handle, eingestellt werde?

Der dritte Interpellant war Karl Schwöb. Er fragte ohne Einleitung und Motivirung, in welchem Stadium sich die Untersuchung wegen der Erlauer Affäre befinde? Was der Honvedminister zu thun gedente, damit das durch diese Bluttat verletztes öffentliche Gefühl beruhigt werde? Endlich was der Minister zu thun beabsichtige, damit derlei bedauerlichen Vorfällen möglichst vorgebeugt werde?

Sämmtliche Interpellationen werden den Ministern schriftlich zugestellt werden. — Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. Die nächste meritortische Sitzung findet am 27. d. statt.

**Ausland.**

Budapest, 3. Oktober.

**Zur Tagesgeschichte.**

Die ziemlich verbreitete Annahme, das Sozialistengesetz in Deutschland sei gefallen, weil es der deutsche Kaiser so gewollt und im Kronrathe dem Fürsten Bismarck gegenüber gegen das Sozialistengesetz gesprochen habe, erklärt die

Krankheiten? Und ist es nicht doch tief sinnig durch und durch? Liegt nicht in dem Problem die ganze Frage der Sozialbrüder, welche das Recht auf Kostbraten und Bier für ein ebenso natürliches erklären wie das Recht auf die Luft, das Allen gemeinsam ist? Und liegt nicht im Nachsage die ganze Ohnmacht Derer, die mit großen Fragen, die sie aufwerfen, das Größte und Kühnste zu vollziehen meinen und sehr stolz darauf sind, „so mit der Allmacht zu reden“?

Nun, vielleicht — oder wahrscheinlich — hat Restroy so weit und tief nicht gedacht. Er wollte nicht philosophiren, sondern lachen und lachen machen. Umso besser für ihn wie für uns. Statt einer faulen Philosophie hat er uns so blühenden Humor gegeben; und liegt Cynismus darin, was thut's? Wir haben gelacht und sind dadurch nicht schlechter, sondern eher besser geworden. Wir finden vielleicht im Fortgehen oder wenn wir das Buch weglegen, daß der Verfasser ein gemüthloser Cyniker ist. Damit ist die Sache erledigt und der Cynismus haftet an ihn, nicht an uns. Etwas, worüber wir lachen, wird nicht zum Theil unseres Selbst. Da sind die Cyniker, die uns rühren und weinen machen, viel ärger; denn es ist doch weniger verderblich für das Gemüth, mit Aristophanes über Sokrates zu lachen, als mit Zola Thränen um Nana zu vergießen.

Sie haben in Paris eine neue Etikette gefunden, um in dieser Jammerzeit der poetischen Phyllogera die poetischen Pantfcheren ihrer chemischen Romanfabriken an Mann zu bringen; in die siecle heißt nun Alles was sie zusammenbrauen. Je vois bien la fin, könnte man ihnen sagen, aber ou est le siecle? Was an dem Jahrhundert geistig und ästhetisch das Charakteristische ist, hat noch Keiner von ihnen zu sagen versucht. Es wäre dies auch

schwierig, denn die Strömungen der Geister richten sich nicht nach dem Kalender und nach der Gregorianischen Zeitrechnung. Das neue Jahrhundert hat vielleicht im Jahre 1872 begonnen und zählt bereits 28 Jahre, während die naturalistischen Giftmischer noch von einem An de siecle reden, das sie noch zehn Jahre zu verzapfen hoffen. Aber wenn man die Grenzpfähle des geistigen Säkulums nach den Spuren setzen darf, die seine bedeutendsten Männer hinterlassen haben, so möchte man das Jahrhundert, in welchem die Revolution gedämpft und die übermäßigen Hoffnungen theils von oben, theils von unten getauscht wurden, das Jahrhundert der Fronte nennen. Der Spott, der zur Reize des vorigen Jahrhunderts, da noch alle Bastillen standen, das Vorrecht kühner und erlebener Geister war, ist hinterher, als die Straßenkämpfe in allen Landen zurückgedämmt waren, zur Waffe der Allgemeinheit geworden. In Deutschland haben Heine und Börne sozusagen die allgemeine Wehrpflicht der Ironie eingeführt. Ironie war der Grundton der öffentlichen Diskussion und bald die gewöhnlichste Form des Gesprächs.

Wichtig und ironisch mußte jedes Feuilleton sein und bald konnte auch im Salon keine Konversation als interessant gelten, in der nicht jedes Wort einen zweiten Sinn hatte. Ich wenigstens erinnere mich lebhaft, beim ersten Eintreten in städtisches Leben, als grüner Jurat, von der Wahrnehmung frappirt worden zu sein, daß es in gebildeten Kreisen kaum Sitte war, ein Wort oder eine Wendung in ihrem eigentlichen Sinne zu geben und zu nehmen. Diese Mode hat sich, wie es eben jeder Mode durch das Uebermaß ergeht, gegen Ende des Jahrhunderts überlebt. Das literarische An de siecle scheint nur darin zu bestehen, daß der esprit aus der Mode kommt. Es mag nöthig sein und sein Gutes haben,

denn die Menschen haben allerdings angefangen, so viel esprit zu haben, daß ihnen kein gesunder Menschenverstand mehr zu bleiben schien. Aber die Gefahr ist groß, daß, wie bei jeglicher Reaktion, das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird. Schon entdecken wir, daß Leute von hohem Rufe, welche die geistige Epoche leiten wollen, nicht nur keinen Funken Esprit, sondern auch keinen Geist haben — und was schlimmer als Alles: des Humors gänzlich entbehren. Was ist der Philosoph Hartmann, der den Schopenhauer ergänzen wird, bei all' seinem ersten Fortschritt für ein langweiliger, ungeschlacht vortragender Geselle! Wer hat je einen Zug von Humor in Zola gefunden? Wir, die wir noch Zeitgenossen eines Thaderay und Dickens waren, wie trostlos muthen uns diese documents humains der Naturalisten an! Sollten wir nicht auch in Andrassy und Bismarck die letzten Parlamentarier verloren haben, die es nicht verschmähten, das Richtige auch in geistreicher Form zu sagen? Es kann nicht bloße Modefache sein: es steckt tief in der morosen, ihre Schmerzen vorwurfsvoll klagenden Natur unserer Generation, daß sie keinen Spaß verstehen will. Auch das vorige Säkulum hatte seine Schmerzen; Werther brachte die Mode auf, sie öffentlich auszuweinen; das gegenwärtige Jahrhundert hat sie — etwas bitter, aber geistreich — verläßt; das heranziehende Jahrhundert kündigt sich im Zeichen der Antisemiten an: es wird fluchen und dreinhalten — natürlich solange ihm keine stärkere Faust gezeigt wird. In solchen Zeitläuften — also auch schon jetzt — wird jedes Wort eines echten Humoristen eine Labung sein und man wird Geister wie Restroy, wenn sie auch bloße Pöffenmacher waren, gerne wieder ausgraben.

Omega.

„Königliche Zeitung“ auf Grund einer Mittheilung von unterrichteter Seite für gänzlich unbegründet. Der Kaiser und sämtliche Minister, behauptet sie, hätten die Fortdauer des Sozialistengesetzes gewünscht und seien bereit gewesen, das dauernde Spezialgesetz in der von den Nationalliberalen dargebotenen Form, also ohne Ausweitungsbefugniß, anzunehmen. Fürst Bismarck jedoch sei anderer Ansicht gewesen. Dem gegenüber bemerkt die „Börsen-Zeitung“:

Es sei richtig, daß der Kaiser im Kronrathe vom 24. Januar 1890 meinte, das Sozialistengesetz biete auch ohne die Ausweitungsbefugniß Handhaben zur Unterdrückung von Ausschreitungen genug, und daß derselben Ansicht die übrigen Minister waren. Wenn man aus dieser Thatsache indessen schließen wolle, der Kaiser habe überhaupt die Fortdauer des Gesetzes gewünscht, so befindet man sich im Irrthum. Seine Bereitwilligkeit, das Gesetz ohne Ausweitungsbefugniß zu genehmigen, war das äußerste Zugeständniß, welches dem Fürsten Bismarck gemacht wurde. War mit dem Fürsten Bismarck nicht mehr zu rechnen, so fiel auch die Nothwendigkeit jenes Zugeständnisses fort. Der frühere Reichskanzler, der eben von Friedrichsruhe nach Berlin gekommen war, erklärte, er wolle einstweilen lieber gar kein Sozialistengesetz als ein verstümmeltes. Er hatte die Absicht, das Sozialistengesetz zur Wahlparole zu machen, und brachte einen entsprechenden Satz in die bei Auflösung des Reichstages zu verlesende Thronrede; indessen strich der Kaiser diesen Satz aus dem Entwurfe, und das Gesetz wurde keinerlei Erwähnung gethan.

Gegenüber der Behauptung des „Reichsboten“, Fürst Bismarck habe 1880 Stöcker's Ausweisung auf Grund des Sozialistengesetzes beabsichtigt, was übrigens längst bekannt war, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“, nicht Anfangs der Achtziger-Jahre, sondern später habe Bismarck dieses Ansinnen an Buttkeimer gestellt. Das „Deutsche Tagblatt“ versichert dagegen, daß Fürst Bismarck unter Kaiser Friedrich einen weit empfindlicheren Schlag, die Entfernung aus dem Hofpredigeramt, von Stöcker abgewendet habe.

Nach einem Telegramm des „Daly Telegraph“ aus Petersburg ist dortselbst bald nach Wiedereröffnung der Universität, welche sechs Monate geschlossen war, eine Verschwörung von russischen Studenten entdeckt worden. Die meisten Mitglieder derselben gehören einer Gesellschaft an, welche den Herrscher als ein erlaubtes Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke betrachtet. 14 Studenten sind eingekerkert worden: 2 davon gehören hochgestellten und hochachtbaren Familien an.

Die „Hamburger Nachrichten“ besprechen ausführlich die letzten russischen Manöver in Dolhynin und bezeichnen dieselben als einen „Probekrieg gegen Oesterreich-Ungarn“. Das militärische Massenaufgebot sei ohne Gleichen gewesen und vollkommen geglättet. Berühmend bei der Sache sei, daß man durch die Abhaltung der Manöver endlich eine Erklärung für die auffälligen Truppenkonzentrationen Rußlands in den letzten Jahren erhalten habe.

Die erbaulichsten Geschichten von der Welt erzählt heute der „Matin“ über die Camelots (Straßenjungen) und ihre Rolle bei den boursiersischen Wahlen.

Zuerst wurde ein Range interviewt, welcher als Pariser Ganim, wie es scheint, Unglaubliches leistete und überall den Kommandostab führte, wo viel Lärm und Aufsehen gemacht werden mußte. Der „kleine Paulus“ bekam als Führer der „Camelots“ jedesmal zwanzig Francs, die gewöhnlichen Schreier zwei und die Unteroffiziere in dem Brüllerheere vier Francs. Wenn es aber hiebei absehen konnte, so wurde der Lohn erhöht. Der Kleine war Boulanger von Mermey vorgestellt worden und der General hatte ihn zärtlich umarmt. In Paris galt es einmal, in Patriotismus und russischem Enthusiasmus zu machen. Den Vorwand dazu bot die Aufführung von Jules Verne's „Michel Strogoff“ im vorstädtischen Montparnasse-Theater. „Vive la Russie! Vive le général Boulanger!“ schrien die Camelots begeistert und das ganze Haus ließ sich fangen; alle Zuschauer erhoben sich und schrien um die Wette: „Vive la Russie! Vive Boulanger!“ Ein anderer Camelot, welcher zu bescheiden ist, um seinen Namen veröffentlichten zu lassen, theilte genaue Berichte über die Art und Weise, wie die „errrande manifestation“ auf dem Lyoner Bahnhofe bei der Abfahrt Boulangers nach Clermont-Ferrand in Szene gesetzt wurde. 300 Mann wurden geworben, die von verschiedenen Punkten der Hauptstadt über die großen Boulevards und die Rue de Rivoli nach dem jenseitigen Bahnhofe zichen und unterwegs schreien mußten: „Pariva pas! Pariva pas!“ („Wird nicht abreisen!“) Am Ziele angelangt, hatten sie die Aufgabe, so viel Spektakel als möglich zu machen, die Schranken niederzureißen, sich über die Geleise zu zerstreuen und die Abfahrt des Zuges zu verhindern. Das Alles wurde, wie man weiß, getreulich durchgeführt und war wohl zwanzig Francs für den Hüpfling, vier für seine Untergebenen und zwei für den Plebs werth.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

\* Die Regalentschädigung für Budapest. Wir haben gestern aus dem Notizenberichte, welchen der Finanzminister seinem Ressortbudget für 1891 beigegeben hat, die hauptsächlichsten Daten in Betreff der für Budapest in Aussicht stehenden Regalentschädigung veröffentlicht. Es ist daraus er-

sichtlich, daß die Hauptstadt dabei ein gutes Geschäft macht. Die Ablösungssumme ist zwar noch nicht definitiv festgestellt, doch dürfte sie, wie der Finanzminister angibt, ungefähr fünf Millionen betragen, deren Zinsen eine ständige Einnahmsquelle für die Hauptstadt sein werden. Bei den Reichstagsverhandlungen über das Schankgefällegesetz wurde die Besorgniß geäußert, daß die Zinsen des Ablösungskapitals hinter dem bisherigen Ertrag des Regalrechtes zurückbleiben könnten, was namentlich für die Städte große Nachteile und Verluste nach sich ziehen könnte. In der That bezog Budapest im Jahre 1889 ein Regaleinkommen von 330,000 fl., das Wegfallen dieser Einnahme aber kann durch die Zinsen der in Aussicht stehenden fünf Millionen nicht ausgeglichen werden. Um nun die Städte vor Verlusten zu schützen, wurde ihnen durch §. 69 des Schankgefällegesetzes außer der Ablösungssumme auch noch eine prozentuelle Beteiligung am Reinertrage des Schankgefälles in der betreffenden Stadt zugesichert. Für Budapest wurde diese Beteiligung mit vierzig Prozent des Reinertrages festgestellt; man glaubte eben, daß in Folge dessen Budapest ungefähr dasselbe Schankregaleinkommen beziehen würde wie früher. Höchstens glaubte man eine Steigerung bis auf 400,000 fl. erwarten zu können. Das neue System hat jedoch ganz andere, viel günstigere Ergebnisse geliefert. Die Hauptstadt nützte bisher ihr Schankrecht in der Weise aus, daß eine bestimmte Summe festgesetzt wurde, welche von der Gesamtheit der Lizenzinhaber eingezahlt werden mußte; die Repartition dieser Summe blieb den interessirten Steuerträgern überlassen, wobei es vorgekommen sein soll, daß die Großen sehr leicht durchluden, die Kleinen aber übermäßig belastet wurden. Thatsache ist es, daß in jedem Jahre eine bedeutende Zahl von Kleinschänken unter der Steuerlast zusammenbrach, daß viele Lizenzinhaber lieber auf die Lizenz verzichteten, als die hohe Schanksteuer zu zahlen. Unter der ärarischen Verwaltung hat sich die Sache ganz anders gestaltet; die Schanksteuer mußte nämlich so wie die Verzehrungssteuer nach dem tatsächlichen Abzuge der einzelnen Geschäftsinhaber entrichtet werden; da kann sich Keiner zum Nachtheil der Anderen der Steuerlast entziehen. Dieses System hat zu allgemeiner Ueberraschung sehr hohe Ertragsziffern ergeben, denn während die Hauptstadt mit Mühe und Noth ein Einkommen von 330,000 Gulden aus dem Schankregal herauszuschlug, schöpft der Finanzminister aus derselben Quelle nahezu zwei Millionen. Allerdings ist dies nur der Bruttoertrag, doch bleibt noch immer ein unerwartet hoher Reinertrag, von welchem der Hauptstadt 40 Prozent zugute kommen. Der für 1891 zu erwartende Brutto-Ertrag wird nämlich vom Finanzminister auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit 1.961,745 fl. berechnet. Dievon sind nach den Bestimmungen des Schankgefällegesetzes §. 69 zunächst als Manipulationskosten dritthalb Prozent (d. h. 49,042 fl.), dann aber als Verzinsung und Tilgungsraten für den auf Budapest in der Höhe der Ablösungssumme (5 Millionen) entfallenden Theil des staatlichen Regalablösungsanlehens 4.7 Prozent (235,000 fl.) abzuschlagen. Nach Abzug dieser zwei Summen vom obigen Brutto-Ertrage ergibt sich ein Reinertrag von 1.677,703 fl.; hiervon erhält die Hauptstadt auf Grund des erwähnten Gesetzes 40 Prozent, somit 671,081 fl.; ihr Schankregaleinkommen wird demnach selbst ohne Zinsen der Entschädigungssumme doppelt so groß sein als früher.

\* Eine Deputation der Bürger- und Schul-Professoren sprach heute beim Magistratsrath Gustav Alker, der die Agenden des Bürgermeisters derzeit versteht, vor und überreichte demselben ein Memorandum, in welchem die Bitte enthalten ist, die Repräsentanz möge dem Ministerialdekret gegenüber bei ihrem Beschlusse beharren, wonach die Professoren nur zu 18 Unterrichtsstunden per Woche verpflichtet werden können. Der Minister des Innern will die Stundenanzahl auf 24 erhöhen. Das Memorandum wird befehlungsweises Meinungsabgabe der Unterrichtskommission überwiesen.

\* Eine dritte Präsidentenwahl. Die Schumacher-Gewerbetorporation hat zu ihrem Präses den gewesenen Schuhmacher Johann Sturza gewählt. Diese Wahl wurde von der 6. Bezirksvorsteherung, dem Magistrat und dem Handelsminister annullirt, weil Sturza als Mitglied der Korporation wohl Wähler ist, aber nicht gewählt werden kann, da er schon seit 7 Jahren sein Gewerbe nicht ausübt und nur Derjenige wählbar ist, der sein Geschäft bereits 3 Jahre ausübt. Da trotzdem bei der nächsten Wahl Sturza wieder 177 Stimmen und der Kandidat der Gegenpartei, Georg Swáb, nur 92 Stimmen erhielt, so annullirte der gewerbebehördliche Kommissär die auf Sturza gefallenen Stimmen und proklamirte Swáb als gewählt. Gegen diesen Beschluß rekurirten die Anhänger Sturza's an die 6. Bezirksvorsteherung und dann an den Magistrat, und wurden die Rekurrenten abermals in beiden Instanzen abgewiesen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Bester Waaren-u. Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die Feuilleton-Zeitung (Ein Besuch bei der Schwester Heinrich Heine's. Ein romantischer Dop-

pelselbstmord, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Truggold“, sowie Inserate. \* Wetterbericht. Die Witterung war auch heute rau und unfreundlich. Der Himmel war theilweise bewölkt, zeitweise kam die Sonne zum Vorschein, es wehte jedoch ein scharfer Nordwestwind, der erst gegen Abend etwas nachließ. Das Thermometer zeigte Morgens 7 Gr. R. und stieg auch am Tage nicht über 13 Gr. R. Das Barometer ist auf 770 Mm. gestiegen. In Ungarn hat die Bewölkung zugenommen und es werden von mehreren Orten starke Niederschläge gemeldet. Stürme waren in Budapest, Szegedin, Ungvar, Arab und Orjona. Der Luftdruck ist mit Ausnahme Englands beträchtlich gestiegen, in Kopenhagen 22 Mm., in Stornoway ist er um 15 Mm. gesunken. Das Minimum (730 bis 735) liegt über Finnland, das Maximum (770 bis 775) über Frankreich. Die Temperatur hat bedeutend abgenommen, in Szatmar um 8 Gr. R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind mäßige Nordwestwinde, zumest heiteres, im Norden bewölkt kühles Wetter zu erwarten.

\* Die Hosiagden in Steiermark. Aus Mürzzug, 3. d., wird telegraphirt: Heute ist das ganze Firmament schwarz umzogen, die Temperatur sehr kühl. Nach 4 Uhr Morgens brachen König Albert von Sachsen, der Großherzog von Toskana und der Graf von Meran zur Pürsche von Schwarzenbach auf. Kurz vor 8 Uhr fuhren die beiden Kaiser zur Jagd in den Schwarzenbacher Thiergarten. Die Rückkehr erfolgt gegen 3 Uhr Nachmittags. Das offizielle Resultat des gefrigen Jagdtages ist folgendes: Bei der Morgenpürsche wurde vom Kaiser Wilhelm ein kapitaler Hirsch angeschweift, vom König Albert von Sachsen ein Gams. Prinz Leopold von Baiern erlegte zwei jagdbare Hirsche und schoß einen an. Bei der Gamsjagd im Revier der Frain erlegte Kaiser Wilhelm zwei Böcke, Kaiser Franz Joseph nichts, König Albert von Sachsen einen Bock und drei Gais, Prinz Leopold von Baiern einen Bock und eine Gais, der Großherzog von Toskana eine Gais, der Obersthofmeister Prinz Hohenlohe einen Bock und zwei Gais, der Graf von Meran einen Bock und eine Gais, General Graf Wedell einen Bock, Hofmarschall Graf Pückler zwei Böcke, FZM. Baron Beck nichts, Generaladjutant Graf Paar drei Kige. Angehossen wurden zwei Hirsche, acht Gamsen. Bei der Gamsjagd hatte Kaiser Wilhelm auf der Schneefeld einen sehr exponirten Stand und war in hohem Grade den Unbilden des Unwetters ausgesetzt. Gleichwohl trogte der Kaiser, während die ganze Umgebung froh, dem Wetter mit großem Gleichmuth, so daß der Hosiagdenleiter Pitajsch die Bemerkung machte: „Majestät müssen schon in hohem Grade abgehärtet sein, wenn Sie einem solchen orkanartigen Sturm standhalten!“

\* Der Namensstag des Königs. Samstag, den 4. d., am Namensfeste Sr. Majestät, findet in der gr. orient. Pfarrkirche zu Ofen (Taban) Vormittags 8 Uhr für die in Budapest dislozirte gr. orient. Mannschaft durch den Militärkaplan Paul Poldea eine feierliche Messe statt.

\* Der neue Quästor des Abgeordnetenhauses. Herr Géza Almásy, hat sein Amt bereits angetreten. Der Beamtenkörper des Abgeordnetenhauses verabschiedete sich gestern in herzlicher Weise vom gewesenen Quästor Victor v. Bezeredy, welchem Quästors-Sekretär Aristid Dessewffy die Sympathien und den Dank der Beamten verdolmetschte. Heute machte das Beamtenkorps dem neuen Quästor seine Aufwartung, an welchen Aristid Dessewffy eine Ansprache richtete. In seiner Antwort erinnerte Almásy daran, daß er in der Quästur seine öffentliche Laufbahn begonnen habe. Er versprach den Beamten, die von Bezeredy begonnene Regelung ihrer Dienstverhältnisse fortzusetzen, und versicherte die Anwesenden seines Wohlwollens.

\* Ernennungen. Dr. Julius Árkossy (Dicsőfentmarion), Dr. Béla Jedlicska (Balanka) und Dr. Stephan Dóh (Bogán) zu kón. öff. Notaren; Karl Korop zum Rechnungs-offizial 3. Kl. im Finanzministerium; Jlabella Földes zur Hilfslehrerin an der Erziehertinnen-Bildungsanstalt in Budapest; Balthasar Juricskay, Joseph Beith, Nikolaus Dohmann, Joseph Glöb, Dr. Anton Lavasz und Dr. Samuel Fleuer zu besoldeten Rechtspraktikanten an der f. Tafel.

\* Korpskommandant FML. Prinz Lubowitsch. Aus Großmesteritz, 29. September, wird geschrieben: Heute traf hier, aus Klausenburg kommend, FML. Prinz Lubowitsch auf dem Schlosse seiner Mutter ein, um, wie alljährlich, einige Zeit hier zu verweilen und die größeren Jagden mitzumachen.

\* Patriarch Georg Brankovics konferirte heute Mittags mit dem Kultusminister Grafen Szaky und dem kón. Kongreßkommissär Baron Nikolic eingehend über die serbischen Kirchenangelegenheiten. Die serbische Bischofsynode wird Ende Oktober l. J. in Karlowitz zusammentreten. Patriarch Brankovics fehrte mit dem heutigen Abendzuge in seine Residenz Karlowitz zurück, um daselbst morgen anläßlich des Namensfestes Sr. Majestät das feierliche Tedeum persönlich abzuhalten.

\* Der Konvent des Moniandistrittes ist heute zusammengetreten. Die zu diesem Konvente delegirten Vertreter der einzelnen Seniorate wohnten um halb 10 Uhr in der evangelischen Kirche auf dem Deakplaz einem Trauergottesdienste bei, der für den verstorbenen Bischof dieses Kirchendistrittes, Dr. Gustav Szaberenyi, veranstaltet worden

war. Die Trauerrede, welche die unvergänglichsten Verdienste des Verbliebenen in würdiger Weise schilderte, wurde vom Pfarrer Samuel Sárkány gehalten und fand die später auch in einem Konventbeschlusse zum Ausdruck gebrachte ungetheilte Anerkennung aller Zuhörer.

Nach dem Trauergottesdienste, während dessen in der Kirche Altar und Kanzel schwarz ausgeschlagen waren, begaben sich die Mitglieder des Konventes in den großen Saal des evangelischen Gymnasialgebäudes, wo die erste Konventssitzung vom Distriktsinspektor Theophil Fabiny eröffnet wurde; geistlicher Mitpräsident war der amtsälteste Senior Velohorffy. Der Distriktsinspektor widmete dem verstorbenen Bischof einen tiefempfundnen Nachruf, worauf Senior Velohorffy dem noch von Seberény für diesen Konvent vorbereiteten Jahresbericht über die wichtigsten Vorkommnisse im kirchlichen Leben des Montandistriktes verlas. Dann beschloß der Konvent, daß die Wahlstimmen der einzelnen Gemeinden für die notwendig gewordene Bischofswahl in der ersten Dekade des November im Wege der Seniorate an den Distriktsinspektor einzufenden seien; mit der Eröffnung der Wahlstimmen wurde ein eigenes Skrutinokomitee beauftragt. — Nachdem sodann die Delegierten für den am 8. d. beginnenden Generalkonvent der evangelischen Kirche A. K. nominirt worden waren, begründete Baron Goga Pódomanicsky seinen rechtzeitig angemeldeten Antrag, daß die Wädhenezerziehungsaftal, deren Errichtung projektiert ist, in Höhe errichtet werden möge. Für diese Anstalt würde sich das ehemalige Podmaniczky'sche Kastell in besonderer Weise eignen. Der gegenwärtige Besitzer desselben fordere dafür 36,000 fl. und wenn der Konvent sich für Abobentschiede, würden die Familien Podmaniczky und Prónay zum Kaufschilling 8300 fl. beitragen. Diese Angelegenheit konnte jedoch nicht sofort entschieden werden, da erst die betreffende Kommission angehört werden muß. — Die heutige Sitzung war um 1 Uhr zu Ende.

**Kulturverein der Komitate jenseits der Donau.** Die Reichstagsabgeordneten der jenseits der Donau gelegenen Wahlbezirke versammelten sich heute Vormittags in der Natur des Abgeordnetenhauses zu einer Konferenz in Angelegenheit des seinerzeit von Gustav Beksic's initiierten Kulturvereins der Komitate jenseits der Donau. In der Konferenz meldete der in der ersten diesbezüglichen Zusammenkunft zum Präsidenten des Vorbereitungskomitees erwählte Ministerialrath Victor Bezereb, daß zwölf Municipipien des interessirten Landes theils, dem Ersuchen des Komites entsprechend, die Listen derjenigen Persönlichkeiten eingekendet haben, welche den zu gründenden Verein zu unterstützen geneigt sind. Ferner erklärte Herr Bezereb, in Folge seiner seither geänderten Stellung die Präsidentenstelle niederzulegen; statt seiner empfehle er den Abgeordneten Koloman Széll, in dessen Person eine Garantie für das Gedeihen des patriotischen Unternehmens liege. Der hierauf mit Akklamation zum Präsidenten gewählte Koloman Széll beantragte, nachdem er für das in ihn gesetzte Vertrauen gedankt hatte, die konstituierende Sitzung des Vereins am 20. November d. J. abzuhalten. Die Sitzung wird im Saale des Mag-natenhauses stattfinden und es wird derselben bereits ein fertiges Arbeitsprogramm vorgelegt werden. Zu Mitgliedern des Vorbereitungskomitees wurden gewählt die Abgeordneten Gustav Beksic's, Franz Fenyhessy, Karl Pulffy, Joseph Madarász, Ludwig Mehlényi, Johann Hof und Stephan Nagy.

**Mikael Munkácsy und Gemahlin** sind heute Nachmittags halb 2 Uhr mit dem Schnellzuge der österr.-ungarischen Staatsbahn aus Preßburg hier eingetroffen.

Im Bahnhofe hatten sich zum Empfange der Gäste eingefunden: Seitens des Landesvereins der bildenden Künste Vizepräsident Friedrich Sarkányi, Direktor Gustav Keleti, Sekretär Dr. Nikolaus Szmercsányi, die Direktionsmitglieder Dr. Ludwig Takács und Alois Hausmann, weiters die Verwandten Munkácsy's, die Zöglinge der Musterschule. Als das Ehepaar Munkácsy den Waggon verließ, erschollen stürmische Odenrufe. Munkácsy nahm vorerst die Begrüßung des Landesvereins der bildenden Künste entgegen, in dessen Namen Sekretär Szmercsányi Frau Munkácsy ein prachtvolles Blumenbouquet überreichte. Sodann bildeten die Zöglinge der Musterschule einen Halbkreis, aus welchem der Zögling Joseph Taksonyi hervortrat und den Künstler mit einer schwungvollen Ansprache begrüßte, die von Munkácsy dankend erwidert wurde. Sodann führten Munkácsy und seine Gemahlin nach der Wohnung der Frau Mersich, Anräßystraße, wo der Künstler während seines hiesigen Aufenthaltes wohnen wird. Zu Ehren Munkácsy's beabsichtigen der Landesverein der bildenden Künste eine Soirée und das Landeskasino ein Banket zu geben. Der Präsident des Parlamentsbau-Komitees Graf Ludwig Tiska konferirte heute mit Munkácsy in Angelegenheit des Wandgemäldes für den Brunnensaal des Parlamentsgebäudes, mit dessen Ausführung der Künstler beauftragt werden soll.

**Eine Landeskonferenz der Schulinspektoren** findet am 16. Oktober 4 Uhr Nachmittags in Budapest in der höheren Staats-Mädchenschule statt. Gegenstand der Konferenz werden die Mißstände der Schulverwaltung sein.

**Der Abschied des Bester Komitats von seinem Obergespan** In der am 13. d. stattfindenden Komitatskongregation wird der Antrag gestellt werden, daß eine Deputation des Muniziums des Bester Komitats sich vom gewesenen Obergespan Grafen Stephan Szapary verabschiede. Die Verabschiedung des Beamtenkorps des Komitats ist noch nicht erfolgt, da Graf Stephan Szapary derzeit auf seiner Besichtigung in Alberti-Strä weilt.

**In rumänischer Gefangenschaft.** Aus Herma-nanstadt, 30. September, wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: „Mitte September dieses Jahres unternahm der Schultsinspektor und kön. Rath v. L. (Emil v. Trauschenfels) aus Hermannstadt einen Ausflug auf den Senget, die höchste Spitze der siebenbürgischen Karpathen, um einige Tage in der Schutzhütte des siebenbürgischen Karpathenvereins zu verbringen. Als er eines Morgens von dort aus gegen die Spitze Sára allein wanderte, wurde er auf ungarischem Gebiete von rumänischen Grenz-wächtern aufgegriffen und trotz allen Protestes gefangen nach Rumänien geschleppt. Durch fünf Tage war nun Herr v. L. den Mißhandlungen der Dorobanzen ausgesetzt, welche ihm an den rechten Arm einen Strick gebunden hatten, um ihn stets sicher halten und an etwaigen Fluchtversuchen hindern zu können. So wurde Herr v. L. von einem Grenz-posten zum anderen eskortirt, bis er nach fünf anstrengenden Tagemärschen im Rothenthurm-passe den ungarischen Grenzwachtern übergeben ward, welche den ihnen betannten Herrn sofort seiner Fesseln entledigten und in Freiheit setzten.

**In der Angelegenheit der Bädergehilfen** hat die Vorsteherung des 4. Bezirks die Untersuchung beendet. Einvernommen wurden zusammen 539 Personen, darunter 130 Meister und 409 Gehilfen. Unzufrieden mit ihrer Lage sind 149 Gehilfen; von den Zufriedenen wünschen 55 anstatt der Verköstigung den entsprechenden Geldwerth. Wegen Arbeits-überbürdung haben Klage geführt 60, wegen ungesunder Werk- und Schlafstellen 66, wegen Lohnverfälschung 83 Gehilfen. Im Laufe der Untersuchung haben 5 Meister an 30 Gehilfen Kostgeld und Lohn-erhöhung versprochen. Die Vorsteherung des 4. Bezirks wird in diesem Sinne dem hauptstädtlichen Magistrat, beziehungsweise dem Handelsminister Bericht erstatten.

**Kossuth und der Phonograph.** Am 20. September d. J. begaben sich zwei Unternehmer mit einer Empfehlung Ignaz Helfy's nach Turin zu Ludwig Rossy, der, ihrem Ersuchen entsprechend, eine dem Andenken der Araber Märtyrer gewidmete Rede in den Apparat sprach. Die Rede, welche aus 460 Worten besteht, ist in schwungvollem Stile gehalten. Die Unternehmer luden für heute Nachmittags eine Gesellschaft in den Klub der Schriftsteller und Künstler, wo der Apparat die Rede in deutlich vernehmbarer Weise wiedergab. Besonders ergreifend wirkte auf die Zuhörer das Schluchzen Rossy's, in welches der greise Patriot während der Rede ausbrach und welches vom Phonographen gleichfalls deutlich wiedergegeben wurde. Die Unternehmer begeben sich von hier nach Arab, wo die Rede Kossuth's vom Phonographen am 6. d. dem Tage der Denkmals-Enthüllung, gegen Eintrittspreis zu hören sein wird. Das Reinerträgniß ist zur Hälfte den Lokajer Brandbeschädigten, zur anderen Hälfte den Honvéd-Zwahlen gewidmet. Den Unternehmern gegenüber äußerte Rossy, daß er niemals lieber in sein Vaterland zurückgekehrt wäre, als aus Anlaß der Araber Denkmals-Enthüllung, doch könne er als 88jähriger Greis seinem bisher treu gewahrten Prinzip, welches ihm die Heimkehr verbiete, nicht untreu werden.

**Brände in der Provinz.** Ueber die verheerende Feuersbrunst, welche am 1. d. in der Ortschaft Kural (Graner Kom.) wüthete, schreibt man uns folgende Details:

Der Brand kam im Hause des Bäckers Hajman zum Ausbruche und griff mit solcher Rapidität um sich, daß an eine Rettung der brennenden Objekte nicht zu denken war. In unglaublich kurzer Zeit stand beinahe der ganze Ort in Flammen. Dreihundert Familien wurden obdachlos; die Abgebrannten haben den Verlust ihrer ganzen Habe zu beklagen. Im Ganzen blieben bloß 13 Häuser vom Brande verschont. Eine Frau, die Gattin des Landwirthes Peter Mihlo, fand ihren Tod in den Flammen. Das Feuer soll angeblich durch die Unvorsichtigkeit Hajmann's entstanden sein, welchem vom Ortsrichter die Ausfolgung des zur Behebung der Versicherungssumme — das Haus Hajmann's war auf 8000 fl. versichert — notwendigen Zeugnisses verweigert wurde. Die Graner Handels- und Gewerbestammer hat den Abgebrannten ein größeres Quantum Brod gesendet.

Aus Boleßó (Trencsiner Kom.) wird uns geschrieben: Aus bisher noch unbekannter Ursache entstand am 2. d. in unserer Gemeinde ein Feuer, welchem zehn Gebäude, darunter die isz. Gemeindegemeinde, zum Opfer fielen. Die erste im Laufe des Sommers organisirte Feuerwehre hatte diesmal das erste Mal Gelegenheit, ihrem Berufe nachzukommen. Der Schaden beläuft sich auf circa 10,000 fl. — Man schreibt uns unterm Geßtrigen aus Boglár: Seit heute Mittags steht die Gemeinde Dereglak in Flammen; bis 4 Uhr Nachmittags sind circa 20 Objekte dem Brande zum Opfer gefallen. Der seit 6 Uhr Abends niederfallende Regen dürfte viel zur Lokalisierung des Brandes beitragen. — Aus Tópróna (Neutraer Kom.) wird uns unterm Geßtrigen gemeldet: Unsere Nachbargemeinde Szabonova wurde gestern seit kurzem zum zweiten Male vom Feuer heimgesucht. Dem verheerenden Elemente fielen 25 Wohn- und 30 Nebengebäude zum Opfer; im Ganzen blieben 8 Gebäude vom Brande verschont. Es verbrannten sämmtliche Frucht- und Futtervorräthe. Die unter den Abgebrannten herrschende Noth ist unbeschreiblich. Die Lokalisierung des Brandes ist das Verdienst der Tóprónauer Feuerwehre. — Wie aus Szegedin ge-

meldet wird, waren die gestern über den Brand in Kistelek verbreiteten Nachrichten übertrieben, da im Ganzen bloß acht Häuser abgebrannt sind.

**In Angelegenheit der Arbeiter-Krankenunterstützung,** resp. des diesbezüglichen Gesekentwurfes haben die Kranken-Unterstützungsvereine der hauptstädtischen Gewerbegehilfen ein Memorandum ausarbeiten lassen, welches durch eine vom Abgeordneten Ignaz Helfy zu führende Deputation dieser Tage dem Handelsminister Baross, sowie den reichstägigen Parteiklubs überreicht wird. In dem Memorandum wird der Minister vor Allem erlucht, in den Gesekentwurf nebst dem Prinzip der obligatorischen Krankenunterstützung auch die Bestimmung aufzunehmen, daß die Gewerbegehilfen verpflichtet werden, den bereits existirenden Fachvereinen beizutreten. Ferner sollen die Einzahlungen nicht nach dem projektirten Bergensystem bewertgestellt werden. Auch gegen die Fixirung der Mitgliederzahl der Unterstützungsvereine (mit einem Minimum von 200) wendet sich das Laborat, in welchem auch um andere, den Interessen der Gehilfen entsprechende Aenderungen an dem Gesekentwurf angebracht wird.

**Der Papst auf der Jagd.** Man telegraphirt aus Rom: Der Papst hat vorgestern, Mittwoch, sein bekanntes Vergnügen, die Vogeljagd mittelst Netzes (roccolo), wieder aufgenommen. Der Papst befindet sich zu diesem Zwecke schon um 6 Uhr Morgens in seiner Hütte.

**Selbstmord einer Greisin.** Die 80jährige Christine Kräliz stürzte sich heute Abends in selbstmörderischer Absicht vom zweiten Stock des Hauses Kalvariengasse 12 in den Hofraum hinab und blieb sofort todt. Die Selbstmörderin, welche in letzter Zeit von Mißthätigkeit guter Bekannten ihr Leben fristete, verständigte am 27. vorigen Monats ihre in Miskolcz wohnhafte Nichte, die Erziehlerin Pauline Petrovics, in einem Schreiben davon, daß sie in drei Tagen sterben werde. Pauline Petrovics reiste demzufolge sofort nach Budapest und weilte fortwährend an der Seite ihrer Tante. Heute Nachmittags beauftragte Christine Kräliz ihre Nichte, sie möge die Hausfrau, welche ihr die Wohnung unentgeltlich überlassen hatte, hinaufholen, da sie mit derselben dringend zu sprechen habe. Während der Abwesenheit der Nichte vollführte die Greisin den Selbstmord. Der behufs Aufnahme des Thatsbestandes am Schauplatz erschienene Inspektionsbeamte der Oberstadthauptmannschaft, Polizeikonzipist Joseph Letyk, verfügte die Ueberführung des Leichnams ins gerichtsarztliche Institut. Christine Kräliz soll vor Jahren in Ofen ein Erziehungsinstitut innegehabt haben.

**Wiele Spitzeder.** Aus München wird telegraphirt: Die „Neuesten Nachrichten“ melden: Atele Spizeder flüchtete mit Hinterlassung von 8000 Mark Schulden in die Schweiz. Zwei Gläubiger reisten ihr nach und nahmen ihr mit Hilfe der Polizei in St. Gallen 3000 Mark ab.

**Abstempelung der Wechselblanete.** Eine praktische Verfügung wird demnächst vom Finanzminister getroffen werden. Von Privatparteien wurde nämlich darüber Klage geführt, daß beim Budavester Stempel- und Gebührenbemessungsamte Wechsel über 15 Gulden nur dann überstempelt werden, wenn dieselben bereits unterschrieben sind. Der Finanzminister wird nunmehr mittels Verordnung verfügen, daß dem Wunsche der Privatparteien entsprechend die Ueberstempelung der Wechsel auch vor der Unterfertigung erfolgen kann.

**Snadebiff.** Die Magd Anna Gabriel wurde heute Nachmittags auf der Pannoniastraße von einem anscheinend wuthkranken Hunde gebissen. Der Hund wurde eingekerkert und über behördliche Verfügung behufs Beobachtung ins thierärztliche Institut geschafft.

**Feuerwerk.** Zu Gunsten der Lokajer Brandbeschädigten und der freiwilligen Rettungsgesellschaft findet am 5. d., Sonntag, im Thiergarten ein Feuerwerk statt. Vor dem Feuerwerk, das um 6 Uhr Abends beginnt, wird von 3 Uhr an eine Musikkapelle konzertiren. Im Falle unglückigen Wetters findet das Feuerwerk am 12. Oktober statt.

**Alphonse Karr.** Der Dichter und Journalist Karr, dessen Tod wir meldeten, ist in seiner Villa zu Saint-Raphael bei Nizza als ein Opfer der letzten Unwetter gestorben. Bekanntlich war der einstige Fagiarist und Romanschriftsteller seit etwa dreißig Jahren ein eifriger Gärtner, welcher die schönsten Blumensträuße band und täglich Kränze voll Rosen und Veilchen nach den Pariser Markthallen schickte. Vor acht Tagen, während der Sturm wüthete, dachte der Greis nur an seine Sträucher und Beete. Barhäuptig, in Hemdärmeln, ging er hinaus in den Garten, band hier Blumen auf, suchte dort andere zu schützen und kam tiefend ins Haus zurück, nachdem er zuerst noch einige Neße gelegt hatte. Vergeblich hat ihn seine Tochter, sich umzuziehen; er pochte auf seine athletische Stärke und setzte sich so, wie er war, zum Fantantisch nieder. Am Donnerstag mußte er sich aber legen, eine Brustfellentzündung hatte sich erklärt und versetzte ihn in heftige Fieber. Dennoch schien es, als sollte Karr noch einmal dem Tode entrinnen, allein es trat unerwartet eine Lungenlähmung ein und raffte den Schriftsteller dahin. Karr's Vater stammte aus München und war als kleines Kind mit seinen Eltern nach Frankreich gekommen.

Der Budapester Cercle Français (Sticker- gasse Nr. 1) eröffnet am 13. d. unter Leitung des Pro- fessors Karl Zsigyi einen öffentlichen unentgeltlichen Abendkurs in der französischen Sprache für die erwachsene Jugend beiderlei Geschlechtes. Anmeldungen werden vom 4. d. ab täglich zwischen 7 und 9 Uhr Abends in den Lokalitäten des Cercle Français ent- gegengenommen.

Unterstützungsverein weiblicher Gewerbe- treibender. Die Gründerin des Unterstützungsvereins der Budapester weiblichen Gewerbetreibenden, Frau Béla Agnelli, gegen welche bekanntlich wegen kon- statirter Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung des Vereins die Unteruchung eingeleitet wurde, hat jene Arbeitgeber, welche Frauen beschäftigen, und jene Frauen, welche ein Gewerbe betreiben, zu einer ver- traulichen Sitzung eingeladen. Die Sitzung wird am 5. d. Nachmittags halb 3 Uhr, im neuen Stadthause stattfinden.

Für die Abgebrannten in Lofaj sind uns unter Chiffre S. G. 2 fl. zugekommen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. Okto- ber. Infektionskrankheiten kamen vor 38, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach 12, Masern 7, Diphtheritis 10, Group 1, Cholera —, Schar- blattern 3, Trachoma 3, Keuchhusten —, Rothlauf —, Krankenstand der städtischen Spitäler 1804. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Ge- biete der Hauptstadt gestorben 25, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 1, in Spitälern 6.

Aus Anlaß meiner Rückkunft von der Pariser Einkaufsreise erlaube ich mir, ein p. t. Publikum, wie auch meine Kunden zur Besichtigung der von mir selbst gewählten neuesten Pariser „Modestücke“ höflichst einzuladen. J. Neumann, Damen-Hutmiederlage, IV., Schlangengasse Nr. 6.

Das Allerneueste in Kravaten, Krügen, Man- chetten, Socken, Taschentüchern etc. Orig.-Norm.-Jäger- Wäsche bei Franz Weiß jun., Andrássystraße 37.

Beste Uniformen für Militär und Beamte bei Moriz Ziller und Bruder, Hoflieferanten, Budapest, Karlskajerne.

(Wochenbericht über den Stand der Ge- werbe in Budapest.) Der Fremdenverkehr war auch in dieser Woche befriedigend und auch der Verkehr in den diversen Detailgeschäften ist seit 1. d. etwas reger geworden. Im Allgemeinen wird jedoch über die schwache Entwicklung der Saisongeschäfte geklagt, da in Folge der anhaltend sommerlichen Witterung selbst mit den nöthigsten Bestellungen zurückgehalten wurde. Mit der gestern Abends eingetretenen kälteren Witterung wird auch eine bessere Nachfrage erwartet und wurde auch schon heute mit der Anschaffung von Saisonartikeln be- gonnen. In Damenmodegeschäften hat sich der Verkehr in dieser Woche etwas gehoben und auch bei Kleider- machern zeigt sich bessere Nachfrage. Schuhmacher sind mittelmäßig beschäftigt. Hutmacher haben ziemlich befriedigenden Verkehr; Handschuhmacher haben noch schwache Nachfrage. In Militärartikeln ist lebhafter Ver- kehr. In Porzellan- und Glaswaarengeschäften ist besse- rer, in Lampengeschäften befriedigender Verkehr. Buch- binder, Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Dedek- und Karagen- macher, Tapezierer, Tischler, Sattler und Riemen haben zumeist schwächeren Geschäftsgang. Anstreicher und Zimmermaler sind mit Aufträgen versehen; einzelne Zimmermaler hatten Mangel an Gehilfen. Spengler, Bauhölzer, Installateure, Steinmetze, Zimmerleute und Maurer sind zumeist nur sehr mäßig in Anspruch ge- nommen; in dieser Woche wurden 426 Maurergehilfen eingestellt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die heutige dritte Auf- führung des „Don Juan“ gewann ein erhöhtes In- teresse durch den Umstand, daß bei derselben Frau W a s q u e z die ihr ursprünglich zuge dachte Partie der „Elvira“ inne hatte. Im Allgemeinen hat die Leistung der jungen Künstlerin billigen Erwartun- gen entsprochen. Ihr Spiel zeigte den Beginn freierer Beweglichkeit, ihr Gesang den größeren Si- cherheit in der Beherrschung ihres glänzenden Stimmmaterials, dessen sinnlicher Wohlklang aller- dings noch immer den größten Theil der Erfolge der Künstlerin veranlaßt. In der dankbaren Arie „In welchem Dunkel der Sorgen“ (eine der wen- igen in „Don Juan“, welche dem Guldigungsbedürf- niss von Sängern ihre Entstehung verdanken) zeigte sich am eindringlichsten, trotz deutlich wahr- zunehmender Fortschritte der Künstlerin, die Noth- wendigkeit zu weiterem ernstem Studium. Frau Vasquez sang ihre Partie in ungarischer Sprache mit recht guter Aussprache. — Die übrige Vorstel- lung war die bereits gewürdigte der beiden ersten Reprisen, mit all ihren Fehlern und Vorzügen. Mit Bob seien auch heute Fl. Szilágyi, sowie die Herren Brólyk, Mey und Szendrői erwähnt.

(Volkstheater.) „Das verwunschene Schloß“, eines der schwächeren Werke der ersten Schaffensperiode Karl Millöcker's, kam heute als Novität im Volkstheater zur ersten Aufführung. In der ungarischen Uebersetzung errang die schon stark ver- bläute Operette, welche den Titel „A boszorkányvár“ erhalten hat, bloß einen Achtungserfolg. Das Publikum nahm die einfachen, volkstümlich gehaltenen Melodien der Operette zwar beifällig auf und verschloß sich auch vor den fertigen Schönheiten der Partitur nicht, die häufig Exkursionen auf das Gebiet der Oper unter- nimmt, jedoch auch hier die Liebeshwürdigkeit der Millöcker'schen Melodien-Erfindung nicht vermissen läßt; aber der alberne Text verdirbt, trotz des stürmisch auf- genommenen dritten Aktes, so ziemlich den Erfolg.

Einige Nummern, insbesondere das berühmte Lied vom „himmelblauen See“, ein Couplet aus dem Nachlasse der Gallmeyer, das Trinklied Coralie's und das glän- zende Finale des dritten Aktes wurden trotz Allem mit stürmischem Beifall aufgenommen. Frau Hegyi, eine Coralie von hohen geistlichen und schauspielerischen Vorzügen, errang mit dem Eremiten-Couplet und dem genialen Weinklebe einen wahren Triumph, und Frau Serédi als Regere bethätigte ihr Soubrettalent auf das Erfreulichste. Ihr Couplet wurde fünfmal zur Repetition verlangt. Vidor und Dárbai entledig- ten sich ihrer Bauernrollen mit bestem Humor und hiel- ten sich insbesondere gefänglich sehr brav. Eine Zukunft hat die Operette im Volkstheater nicht.

Kön. ung. Opernhaus. Frau Laura Hilgermann, die derzeit mit dem Studium der Veretta in „Israel“ beschäftigt ist, wird morgen, Samstag, nach ihrer Krankheit ihre künstlerische Thätigkeit in „Mignon“ wieder aufnehmen, nachdem von der ursprüng- lichen Absicht, mit Fr. Bianchi und Frau Hil- germann „Martha“ zu geben, in Folge Erkrankung der Ersteren vorderhand abgesehen werden mußte.

Offener Sprechsaal. \*)

Rosenzweig Julesa, N.-Ludány, Samu Schlefinger, Falkas-Dovoran, Verlobte. 36592

Kaufmann Szeréna, Nagy-Sároly, Leopold Muneles, Wien, Verlobte. 36584

Vier goldene Medaillen.

Chokolade Küfferle

Bistiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität.

Budapest, Waitznergasse Nr. 13.

Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.

Jos. Küfferle & Co.

Ein tüchtiger junger Komptoirist,

aus der Getreide- und Wein-Branchen, wünscht seinen Posten zu verändern. Zuschriften erbitte sub „A. B. 7.“ an die Exp.

Zahnarzt M. Röder, Waitznergasse Nr. 3, 1. Stock.

Zahnextraktionen mit einem von mir konstruirten Hebel, mit welchem die kleinsten Wurzeln fast schmerzlos entfernt werden Plombirungen aller Arten, künstliche Zähne und Gebisse wer- den bestens ausgeführt. 10009 Ordiniert von 9-1 Uhr und von 2-5 Uhr.

Meine Wohnung u. Baukanzlei befinden sich ab 1. Oktober

Elisabethring 27, 1. Stock. Adolf Greiner. 36546

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Besuch des deutschen Kaisers.

Wien, 3. Oktober Kaiser Wilhelm verließ anlässlich seiner Anwesenheit in Wien folgende Ordensauszeichnungen: Es wurden verliehen dem Statthalter Graf Kielmansegg der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Präsidenten der Nordbahn, Markgraf Pallavicini, welcher den Zug geleitete, womit der deutsche Kaiser eintraf, der Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Bürgermeister Prig der Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Oberbaurath Berger der Rothe Adlerorden dritter Klasse. Ferner dem Ehrenritter: dem Feld- zeugmeister Graf Grunne das Großkreuz des Rothen Adlerordens, Oberst von Benkö der Rothe Adlerorden zweiter Klasse, dem Korvetten- kapitän S a c h s die Brillanten zum Kronenorden zweiter Klasse. Der auf dem Bahnhof aufgestellten Ehrenkompagnie: dem Feldzeugmeister Baron Schönfeld das Großkreuz des Rothen Adler- ordens, dem Feldmarschalllieutenant von Pran- lova der Kronenorden erster Klasse, dem Oberst von Müller der Rothe Adlerorden zweiter

Klasse, Oberst Sterzi der Kronenorden zweiter Klasse, Major Springer der Rothe Adler- orden dritter Klasse, Hauptmann Lauterbach der Kronenorden dritter Klasse, Oberlieutenant Czernoch und Lieutenant Schuster der Kronenorden vierter Klasse.

Märztes, 3. Oktober. Nachmittags um 3 Uhr kehrten die Monarchen von der Jagd zurück. Mittags hellte sich das Wetter auf und es trat eine beträchtliche Steigerung der Temperatur ein. Gejagt wurde in der Frein. Das Jagdresultat ist günstig. Nachmittags fand eine Bürsche statt, an welcher das Gemälde theilnahm, während die beiden Monarchen im Schlosse verblieben. Der Fremdenzufluß ist ein sehr starker.

Märztes, 3. Oktober. (Privat-Tele- gramme.) Um 3 Uhr Nachmittags kehrten beide Kaiser von der Jagd zurück. Zahlreiche Fremde bildeten bei der Schloßbesuchung Spalter. Mittags hellte sich das Wetter wieder auf, auch die Tem- peratur begann zu steigen. Das heutige Jagdresultat war ungleich günstiger als gestern. Die Jagd fand in dem landschaftlich schönsten Theile der Frein in der Nähe des „tobten Wetbes“ statt. Kaiser Wil- helm erlegte einen Zehrender, König Albert einen Spießer, Prinz Leopold einen Zwölf- ender, zwei Sechsender, eine Gemsgais, der Groß- herzog von Toscana zwei Sechsender, Kaiser- könig Franz Joseph schob einen Fuchs an, den Johann Graf Wedell tödtete. Die Gesamt- strecke betrug sechs Hirsche, zwei Thiere, ein Kalb, zwei Gemshöcke, drei Gaisen, ein Fuchs. Morgen Früh pürschte Kaiser Wilhelm im sogenannten Vierundzwanziger, König Albert im Hölzlgraben. Um 12 Uhr findet eine Treibjagd in der Burg statt, wo die reichste Beute erwartet wird. Allgemein wird die Frische und Mütigkeit unseres Monarchen bewundert, der die schwierigsten Abstiege von den Jagdhöhen mit jugendlicher Kraft bewerkstelligt und feinerlei Ermüdung zeigt.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramme.) Se. Majestät wird sich nach der Rückkehr von Steiermark zu kurzem Besuche seiner Tochter nach Schloß Lichtenegg und Mitte Oktober zu längerem Aufenthalt nach Gödöllö begeben. Die Abreise Kaiser Wilhelm's erfolgt bestimmt am 8. d., Nachmittags 3 Uhr, von Radmer aus.

Der englische Thronfolger trifft Sonntag Abends um ein Viertel 9 Uhr hier ein; für den Aufenthalt in Oesterreich-Ungarn sind zwei Wochen in Aussicht genommen.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Tele- gramme.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffent- licht einen interessanten Belgrader Brief, der sich mit dem bekannten propagandistischen St. Savaverein beschäftigt. In dem neuerrichte- ten und demnächst zu eröffnenden Vereinsgebäude sollen 100 Jünglinge aus Mazedonien und Altserbien untergebracht und zu Missio- nären des großserbischen Gedankens erzogen werden. In einem der Direktions- zimmer hängt die Originalzeichnung einer von Professor Mikojkovic's gezeichneten Karte des großserbischen Reiches. Dieselbe ist von der Komaroff'schen Balkanarte vielfach ver- schieden. Sie schlägt zu Serbien folgende Kleinig- keiten: Mazedonien, Altserbien, Bos- nien, die Herzegowina, Kroatien, Slavonien, Dalmatien, Südnun- garn bis Mohács (!), Krain, Süd- steiermark, Bulgarien. Einer der Funk- tionäre des St. Savavereins sagte, auf die Karte zeigend, entschuldigend: Das ist natürlich nur Phantasie. An der Spitze des Vereines steht der gemäßigteste Exrektor der Belgrader Hochschule Smeozar Nikolajevics. Derselbe erzählte dem Schreiber des Artikels unter Anderem folgende Reminiscenz. Nach dem radikalen Aufstande von 1883, als der jetzige Minister Tauschan- ovics mit seinen damaligen Genossen von Milan zum Tode verurtheilt worden war, und es allge- mein bekannt war, daß der König trotz aller Bit- ten und Vorstellungen die Hinrichtung vollziehen lassen werde, begab sich Nikolajevics zum damaligen österreichisch-ungarischen Gesandten Gra- fen Hevenhüller und bat ihn, er möge mit seinem Einflusse für die Verurtheilten beim König interveniren. Hevenhüller lehnte ab, weil er sich nicht in interne Angelegenheiten Ser- biens mischen wollte, allein Nikolajevics stellte ihm darauf vor, daß die Partei der heute Eingekerkerten einmal zur Macht gelangen und daß sie dann schon aus Dankbarkeit eine österreich- freundliche Politik führen könnte, so daß also die Intervention zu Gunsten der Delinquenten sogar im Interesse Oesterreich-Ungarns gelegen sei. Darauf ärgerte Graf Hevenhüller thätfächlich nicht mehr, sondern ging zum König und bewirkte, daß der- selbe den Hinrichtungsbefehl zurük- zog. Interessant ist diese Reminiscenz aus dem Grunde, weil später fälschlich verbreitet wurde, daß von anderer, von russischer und englischer, Seite zu Gunsten der Gekerkerten intervenirt worden sei. Niemals wurde von Oesterreich-Ungarn gesprochen und doch ist's Wahrheit, daß die Führer der serbischen Radikalen der öster- reichisch-ungarischen Intervention allein ihr Leben verdanken.

Zarbad, 3. Oktober Die Zeitungsmeldung, wonach bei der gestrigen Konferenz der slovenischen Abgeordneten ein Beschluß betreffs Vereinigung der slovenischen Landbestehle zu einem gemeinsamen Verwaltungsgebiete gefaßt worden wäre, beruht auf Erfindung.

Berlin, 3. Oktober. Der Magistrat genehmigte die Vorschläge der gemischten Kommission anlässlich des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Moltke 50,000 Mark zur Gründung einer Zweigstiftung der Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta-Altersversorgungsanstalt unter dem Namen „Moltke-Stiftung“, ferner 10,000 Mark für eine Moltke-Stiftung in Parchim zu bewilligen, endlich dem Grafen Moltke eine Glückwunschkarte zu überreichen. Der Magistrat beschloß, die Genehmigung der Stadtverordneten hiezu einzuholen.

Berlin, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser ersuchte Moltke, seinen Geburtstag in Berlin zu verbringen. Die geplante Moltke-Adresse sämtlicher deutscher Städte wird unterbleiben.

Hier kürzten Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Hausministers Wedell-Piesdorf.

Berlin, 3. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nach einem Telegramme des Generalkonsuls in Zanzybar wurden in Witu getödtet: der Landwirth Künzler, der Kaufmann Stauf, der Holzschläger Urban, der Zimmermann Jarwiecki, der Zimmermann Claus, der Bäcker Karl Horn, der Schlosser Friedrich Horn und Drottler aus Siebenbürgen.

Köln, 3. Oktober. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Sophia telegraphirt, Stambuloff sei äußerst ungehalten über die vielfachen Verdrehungen und Unwahrheiten in den Berichten Tatischeffs. Insbesondere protestirt Stambuloff heftig gegen die Unterstellung, er habe der Bewilligung des Berats über die bulgarischen Bischöfe nur geringe Wichtigkeit beigemessen und im Falle einer Verweigerung derselben sofort zur Erklärung der Unabgängigkeit schreiben wollen. Durch die Unwahrhaftigkeit Tatischeffs betrachte sich die Regierung der Pflicht zur Diskretion entbunden. Tatischeff erklärte, nachdem ihm die Einigung Rußlands und Frankreichs und der Abschluß eines Bündnisses gelungen, betrachte er als seine zweite Lebensaufgabe die Ausöhnung Rußlands mit Bulgarien. Er spreche im Namen gewichtiger Persönlichkeiten und sei in der Lage, dem Czaren direkt Bericht zu erstatten. Falls die Verhandlungen Aussicht auf Erfolg haben, werde er oder eine andere Person mit amtlicher Beglaubigung zurückkehren. Rußland verspreche die Anerkennung des Prinzen Ferdinands, die Unabhängigkeit Bulgariens, die Unterstützung zur Erwerbung Mazedoniens und verlange dafür den Abschluß einer Militär-Konvention mit russischem Oberbefehl über die bulgarische Armee und die Abtretung von Burgas als Flottenstation. Stambuloff erklärte jede Verhandlung auf dieser Grundlage als undenkbar.

Rom, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ein hiesiges Blatt will wissen, Crispien mit dem Wiener Kabinett in Verbindung getreten behufs definitiver Feststellung der Grenzen, welche während des Vertragschlusses von 1866 unterbrochen worden seien. Crispien hoffe, dadurch einige Quadratmeter Terrain zu gewinnen.

London, 3. Oktober. Die „Daily News“ meldet aus Konstantinopel: „Ein armenischer Advokat wurde Montag Abends in Stambul durch einen Dolchstoich ermordet.“

Petersburg, 3. Oktober. Durch kaiserlichen Ulas wird dem Grafen Joseph Potocki der erbliche russische Adel verliehen, nachdem der Graf in den russischen Unterthanenverband übergetreten ist.

Belgrad, 3. Oktober. Nach einer der serbischen Regierung aus Wien zugekommenen Mittheilung wurde ihre Note betreffend den formellen Abschluß der Frage der Schweine-Einfuhr bereits dem Minister Kálnoky übergeben.

Belgrad, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Gerüchtweise verlangte der Minister des Innern, Gaja, Maßregeln gegen die politischen Agitationen des Königs Milan. Die Regentenschaft war dagegen, das übrige Kabinett dafür, was eine Ministerkrise hervorrief.

Der ausgewiesene Archimandrit Peljagics soll im Innern des Landes ermordet aufgefunden worden sein.

Sophia, 3. Oktober. Fürst Ferdinand spendete aus seiner Privatschatulle 20,000 Francs für die Opfer des Brandes von Saloniki und der Ueberschwemmung im Vilajet von Adrianopel.

Wiener Ausstellung.

Die ungarischen Prämiierten.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Zur allgemeinen Ueberraschung wurde die Jury der Wiener Ausstellung früher, als man erwartet hatte, mit ihren Arbeiten fertig. Im Nachfolgenden theilen wir das genaue Verzeichniß der mit einem ersten Preise (goldenen Staatsmedaille, silbernen Staatsmedaille oder Ehrendiplom) prämiirten ungarischen Aussteller mit. Von ungarischen Ausstellern erhielten erste Preise:

In der ersten Gruppe (Landwirtschaftliche Produkte): Prinz Koburg (Herrschaft Füle), die landwirtschaftlichen Komitaisvereine von Pest-Billys und Somogy; die ungarische Tabakregie Graf Nikolaus Esterházy, Graf Tassilo Festetics, Emerich Hannay (Nádalu), Graf Emerich Hunyady, Seidenzucht-Anstalt (Szeghád), Graf Karolyi (Tótmegyer), Graf Karolyi (Debró), landwirtschaftliche Akademie (Ungar.-Altenburg), Mauthners Samenhandlung (Budapest), Fürst Metternich, Fürst Döscsch, Geonon Rohonczy, Blau-Döcska (Sopron-Kövesd), Johann v. Skublics (Bekes), Gräfin Souffich (Mite), Graf Julius Szapáry (Kassony), die Grafen Dionys und Emerich Széchenyi, v. Szilassy (Soloncz-Zugar), Graf Joseph Teleki (Busta-Tele), Bela v. Tornay (Budapest), Arpad v. Szentkarolyi (Szombathalva).

Die goldene Staatsmedaille: Graf Arved Teleki (Kronstadt). In der zweiten Gruppe (Landwirtschaftliche Industrie): Ungarischer Landesmühlensverband (Ehrendiplom und goldene Medaille), Fiumaner Reischäl-Fabrik; Stärke-Fabrik „Union“ (Budapest).

Dritte Gruppe (Forstwesen). Hier ist eine Anzahl ungarischer Aussteller hors concours. Erste Preise erhielten: Das ungarische Ackerbau-, Handels- und Kultusministerium, Bela Abrudbányai (Szeghád), die Herrschaft Arva, ungarische Papierfabrikaktien (Gesztegzanya), Gebrüder Grödi (Marmaros-Sziget), Adolf Haas (Vipt-Ujvár), David Horn (Kronstadt). Die goldene Medaille: Moriz Horn (Budapest), Bischof Hornig (Veszprim), Hofschulmeister Kunstschnitzerei (Köbler's Wagenfabrik (Budapest), Samenhandlung Mauthner (Budapest), Fürst Nikolaus Bálfy, Schmiedl u. Ungar (Budapest), Schulz u. Pollak (Budapest), die Szamos-Ujvárer Lehr-Präparandie, Ujlaky, Hirscher u. Sohn (Bustjapáza), ungarischer Landesforstverein (Budapest), M. Buff (Budapest), Holz-Industrieschule in Znoj-Baralsa.

In der fünften Gruppe (Weinbau): Baronin Apor (Maros-Bájarhely), Karl Apponyi, Peter v. Aczél, Graf Emerich Erdödy, Graf Rudolf Erdödy, Graf Tassilo Festetics, Joseph Domarzi (Arad), Ladislaus Gombos (Zorda), J. G. Hubest (Preßburg), Graf Julius Karolyi, Baron Koloman Kemeny, J. v. Klobusiczky (Zsitva-Ufalu), Fürstin Metternich, Fürst und Fürstin Döscsch, Johann Paget (Gyeres), der Piaristenorden (Somogy), der Weingärtnerverein (Preßburg), Desider Kombar (Pantofa), Graf Dominik Teleki (Salva).

Siebente Gruppe (Fischerei): Englischer Konsul Faber (Fiume).

Achte Gruppe (Viehzucht): Ivan Binder (Budapest), Graf Nikolaus Esterházy, Nikolaus Grand (Buziás), Joseph Liebner (Kafucs), ungarischer Landes-Viehzüchterverein und Verein ungarischer Züchter (beide Budapest).

Achte Gruppe (Maschinen): Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen, Fairbank-Gesellschaft, Schlichte Eisenwerk-Gesellschaft, Gebrüder Höder (Alle in Budapest), Ganz u. Komp. (goldene Medaille), Redlich, Ohrenstein u. Springer (Neufah), Direktor Niedinger (Buz).

Zehnte Gruppe (Molkerei): Ungarisches Landesinspektorat.

Zwölfte Gruppe (Hausindustrie): Frau v. Gyarmathy (Banffy-Hunyad).

Dreizehnte Gruppe (Bodenkultur): Brüder Boros (Budapest) silberne Medaille, Fischer u. Heidlberg, Armin Herz' Söhne (Beide Budapest), Steingutfabrik (Sottobáza) silberne Medaille, Köbler (Budapest) goldene Medaille, Anton Kretschmer, Geonon Rohonczy (Beide Budapest), Michael Rupprecht silberne Medaille, Johann Senbelen (Preßburg), Ludwig Szigeti (Budapest).

Stierzehnte Gruppe (Wirtschaftsbetrieb): Max und Moriz Satori.

Sechzehnte Gruppe (Meliorationen): Hydraulische Abtheilung des ungarischen Ackerbauministeriums, Robert Wunisch (Budapest).

Stehzehnte Gruppe (Unterrichtswesen): Die Anstalten von Ung.-Altenburg, Debreczin, Kaschau, Kesthely, Kolos-Monostor.

Achtzehnte Gruppe (Städtewesen): Hauptstadt Budapest und Bauamt von Budapest.

Berlin, 3. Oktober. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Die kürzlich verbreitete Meldung aus Kairo, wonach dort täglich durchschnittlich fünfzig Cholerafälle mit tödlichem Ausgang vorkämen, beruhte offenbar auf einer Verwechslung mit Massauah, da nach einer amtlichen Mittheilung in Kairo keinerlei Todesfälle an Cholera vorgekommen sind.

London, 3. Oktober. Nach einem Telegramm aus Chatham ist der Befehl ergangen, 500 Mann Marine-Infanterie und 200 Mann Linien-

truppen heute und morgen zum Abmarsch nach Bolognisch bereit zu halten, nachdem dafelbst seitens der Arbeiter in den Gasfabriken Ruheföhrungen befürchtet werden. Die Gasarbeiter hätten die Absicht, die Arbeit niederzulegen.

Frankfurt, 3. Oktober. (Abendblatt.) Oesterr. Kreditaktien 277.—, Oesterr. Staatsbahnaktien 223.37, Südbahn 136.12, 4prozentige ungar. Goldrente 91.—, vierprozentige Oesterr. Goldrente —, Alpine 88.90, 4.2prozentige Silber-Rente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —, Wiener Wechselkurs —, Schwach.

Paris, 3. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 94.62, 4prozent. Rente 106.40, Oesterr.-ung. Staatsbahnaktien 73.75, Südbahnaktien 347.50, franz. amortisierbare Rente 95.42, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 91.56, Ottomankant 638.12, Oesterr. östliche Bodenrente 1075.—, Türkenlose 81.75, Banque de Paris 868.75, Alpine 230.62, türkische Tabak-Aktien 319.37, Oesterr. Länderbank 545.—, Watt.

London, 3. Oktober. Consoils 95 1/2.

Paris, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.30, per November 25.30, per vier Monate vom November 25.30, per ersten vier Monate 25.40. — Weizen mehr (12 Markten) per laufenden Monat 59.40, per November 57.90, per vier Monate vom November 57.10, per ersten vier Monate 56.80. — Rüböl per laufenden Monat 64.75, per November 64.75, per November-Dezember 64.75, per ersten vier Monate 64.25. — Spiritus per laufenden Monat 35.75, per November 36.—, per November-Dezember 37.50, per ersten vier Monate 39.—. — Weizen still, Mehl behauptet, Öl und Spiritus still. — Wetter: Schön.

Newyork, 2. Oktober. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.40, in Philadelphia 7.40, Mehl loco 3.45, rother Weizen per loco 103.—, per Oktober 101.25, per November 102.75, per Dezember 104.—, per Mai 108.—, nominell, Getreidefracht nominell, Mais loco 55.50, per November —.—.

Wien, 3. Oktober. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 14 fl. 75 kr. Geld, 15 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 3. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Das wichtigste Ereigniß des heutigen Börsenverkehrs besteht in der neuerlichen Ermäßigung des Reports zwischen Herbst- und Frühjahrswetzen, welcher bis auf 15 kr. zusammengemolzen ist, da der vollständige Mangel an Ründigungen die Contremine zu Deckungen veranlaßt, welche bei der günstigen Haltung des Effektivmarktes nur bei steigenden Kursen möglich ist. Die gleichen Verhältnisse wie in Weizen bestehen in Korn und Hafer; bei beiden letzteren Artikeln in verstärktem Maße, indem da die Reports auf Frühjahrslieferung bis 20, respektive 10 gestiegen sind. Mais blieb stille, Roggen war matt. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 7 fl. 68 kr. bis 7 fl. 73 kr., per Frühjahr von 7 fl. 84 kr. bis 7 fl. 89 kr., Roggen per Herbst von 7 fl. 23 kr. bis 7 fl. 28 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., Mais per Oktober von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 40 kr., per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 18 kr. bis 6 fl. 23 kr., Hafer per Herbst von 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 22 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 6 kr. bis 7 fl. 11 kr., Rohleins per Oktober von 12 fl. — kr. bis 12 fl. 10 kr., per Januar-Februar von 12 fl. 25 kr. bis 12 fl. 35 kr., Rüböl per Januar-April von 31 fl. — kr. bis 32 fl. — kr.

Wiener Börse vom 3. Oktober.

Das günstige ungarische Budget, höhere Pariser Notierungen und leichtere Prolongation riefen heute eine günstigere Stimmung hervor, Kreditaktien, Staatsbahn und Südbahn stiegen, auch Renten fester. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnanleihen, ungar. Goldrente, Oesterr. Staatsbahnaktien, Südbahnaktien, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 5proz. Oesterr. Papierrente, 1854er Rente, Grundrenten, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 307.62 nach 308.50, Anglo-bank 166.40, Länderbank 234.10, Staatsbahn 248.12, Lombarden 150.25 nach 151, Tabakaktien 136, Alpine 98.90, Türkenlose 38.30, vierprozentige ungarische Goldrente 100.85.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckeri u. Verlags-geschaft.

# In dem Partiewaaren-Geschäfte von **Geiger & Weidinger,**

Deák-gasse Nr. 8,

gelangen jetzt zum Verlaufe durchwegs solide, schöne Waaren: 1 Partie doppeltbreite Kleiderstoffe à 30 fr. per Meter.

- 1 Partie doppeltbreite Kleiderstoffe, rein Wolle, 45 fr.
- 1 Partie doppeltbreite Kleiderstoffe, rein Wolle, 55 fr.
- 1 Partie doppeltbreite schwarze Terno und Cachemir, glatt und fagonirt, um die Hälfte des Preises.
- 1 Partie doppeltbreite englische Kleiderstoffe, 68 fr.
- 1 Partie Kajane, prima Qualität, 78 fr.
- 1 Partie, 300 Stück Wash-Barchende, neueste Muster, zu fabelhaft billigen Preisen.
- 1 Partie, 3000 Stück Wintertücher, 10/4 groß, von fl. 3.— bis fl. 6.—.
- 1 Partie echt englische Herren-Plaide, früher fl. 16.—, jetzt fl. 6.50.
- 1 Partie Kumburger Weben, bestes Fabrikat, früherer Preis fl. 42, jetzt fl. 25—28.
- 1 Partie Chiffon, von 18 fr. per Meter bis 35 fr., feinste Sorte.
- 1 Partie Leinen- und Battist-Taschentücher, weiß und mit farbigem Rand, zu Spottpreisen.

36023

Man bittet, genau auf die Firma: „Geiger és Weidinger, partiárú-üzlet“ zu achten.

## Die unterzeichnete Bank gibt bekannt, daß sie hier **Museum-Ring Nr. 1 (Ecke Hatvanergasse)** ein **Filial-Geschäft**

errichtet hat, dessen Wirkungsbereich sich auf:

Ein- und Verkauf von Werthpapieren, fremden Geldsorten und Münzen,  
Entgegennahme u. Ausführung von Börsenaufträgen für Budapest, Wien u. Ausland,  
Uebernahme von Einlagen auf Sparkassebüchel und in laufender Rechnung,  
Ertheilung von Vorküßen (Darlehen) auf Werthpapiere,  
Ausstellung von Anweisungen auf das Ausland,  
Einslösung von Coupons,  
Verkauf von Promessen,  
Kommissionsweise Uebernahme von Wechseln und Anweisungen auf in- und ausländische Währung lautend, zur Uebermittlung an die Centrale

erstrebt. Das Filialgeschäft wird durch strenge Solidität, äußerste Coullance und größtes Entgegenkommen bestrebt sein, allen Anforderungen gerecht zu werden und wird das p. t. Publikum eingeladen, sich der Dienste der Filiale zu bedienen.

### Ungarische Eskompte- und Wechslerbank.

## Innerstädter Möbelquelle,

Budapest, Seminargasse 10, Universitäts-gasse Nr. 14, 1. Stock, vis-a-vis der Beckenmütermgasse.

Im Interesse des Möbelfaufenden Publikums der Hauptstadt und Provinz ist es, zur Orientirung vor Ankauf ihres Bedarfes unser reich assortirtes

### Tischler- und Tapezierer-Möbellager

aufzusuchen, wo stets Salon-, Schlaf-, Speise-, Soudoir-, sowie Herrenzimmer-Einrichtungen von einfacher bis zu feinsten Ausführung vorrätzig sind.

Nachdem unser streng solides Gebahren das Ausschreiben der Preise nicht zuläßt, bitten wir die geehrten Möbelfäufer, sich von der guten Qualität unserer Waaren, ferner von den coulanten Preisen gef. überzeugen zu wollen. Komplete Brautausstattungen, Hotel- und Bade-Einrichtungen werden besonders billig berechnet. Hochachtungsvoll

## Sárkány & Schütz,

Tapezierer und Dekorateur.

## Die Original-Singer-Nähmaschinen



sind sowohl für Hausgebrauch, als auch für alle gewerblichen Zwecke die erprobtesten und am meisten vervollkommenen Nähmaschinen der Welt. Ihre Hauptvorzüge sind:

- „Einfache Konstruktion“,
- „Leichte Handhabung“,
- „Vielseitigste Leistungsfähigkeit“,
- „Größte Dauer“.

Das 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen größeren Provinzialstädten bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Verkauf ohne Preisserhöhung gegen wöchentliche Raten; bei Barzahlung hoher Rabatt.

### G. Neidlinger,

Waltznergasse Nr. 26. Ofen: Hauptgasse Nr. 17. 34140

## Die besten Brünner Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die  
Luchfabrik-Niederlage  
**Siegel-Imhof**  
in Brünn

für die  
Herbst- und Winter-saison  
1890/91.

Preise für 1 Meter  
Anzug-Stoffe . . . fl. 1.55  
Sofa-Stoffe . . . fl. 1.95  
Rock-Stoffe . . . fl. 3.—  
Ueberzieher-Stoffe . . . fl. 2.80  
Schwarzes Tuch . . . fl. 3.40  
Jagd-Loden . . . fl. 2.10  
Sowie alle erdenklichen Sorten  
feinster und hochfeinster  
Stoffe und mit Seide durch-  
webter Sammgarne aus  
echter Schafwolle.  
Für gute Waare, muster-  
getreue und genaue Befie-  
rung wird garantiert.  
Muster gratis und franco.

Eingesendet. Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-  
briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die  
neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-  
fahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.

### In Dr. LEITNER'S

seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,  
Budapest, Trommelgasse 13, werden geheime, noch so  
veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-  
schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,  
Frauenkrankheiten u. auch brüchlich, gründlich,  
schnell und sicher ohne Folgebil geheilt und auf Ver-  
langen Medikamente besorgt.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr  
Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

**HÜNERAUGEN** sofort schmerzlos zu machen  
und sicher zu entfernen erreicht  
man unbedingt am bequem-  
sten durch das weltbekannte Apoth. Meißner's  
Hüneraugen-Plaster à Karton 60 fr. Doppel-  
karton 1 fl., per Post 15 fr. mehr. Zu haben über-  
all in Apotheken. Hauptdepot Budapest, Apotheker  
Josef v. Török, Königs-gasse Nr. 12, ein gros Schneid-  
Nachfolg., Ferdinand Neruda. 3-230

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

## TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**  
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden  
Magenbeschwerden  
Paris, E. GRILLON 27, rue Rambuteau  
IN ALLEN APOTHEKEN.  
Budapest, J. v. Török, Apotheker

Echt englische Original-

## LINOLEUM

(Kork-Teppiche).

Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen;  
für Privatwohnungen, Komptoirs, Geschäfte u. Lager vor-  
züglich, wasserdicht, wärmeiszierend und Zimmerhöhen in der  
verschiedensten Dessins. 36428

**Joseph R. Reiser,**  
Budapest, Parisbazar 10.

## Gratis-Prämie.

Wer drei Raten  
auf einmal be-  
zahlt, erhält vier  
Raten quittirt.

Jährlich 3 Ziehungen.

Nächste Ziehung schon am 15. dieses.  
Haupttreffer fl. 20,000, 15,000, 10,000 ö. W.

## Jó-sziv-Lose

(Ungarländischer Verein „Gutes Herz“).

Gegen Erlag der ersten Rate von

— 96 kr. auf 5 Stück Jó-sziv-Lose	Zahlbar in
1.92 „ „ 10 „ „ „ „	} 36 Monatsraten
3.84 „ „ 20 „ „ „ „	
4.80 „ „ 25 „ „ „ „	
9.60 „ „ 50 „ „ „ „	

erhält der Käufer den Ratenbrief

mit sofortigem Spielrechte.

Bei Provinz Aufträgen ist für Frankatur 20 fr. einzuschicken.

## Wechselhaus H. Fuchs,

BUDAPEST,

Franz Deák-gasse Nr. 12.

Wermöge seiner zahl-  
reichen Erfahrungen  
in den Budapest und  
Wiener Militärspitä-  
lern, als auch bei vie-  
len Militär-Regimen-  
tern wird dieser her-  
vorragende Spezialist  
bestens empfohlen.

Geheime

## Krankheiten

sowie Harnröhren-Entzündung, Ge-  
schwüre, Syphilis, Blau-  
nessschwäche, Hautkrankheiten  
insb. bei Frauen, ohne Eins-  
spritzung und alle Geschlech-  
terkrankheiten bei Frauen, Blasen-  
markleiden heilt rasch und  
sicher ohne Berufshörung

## Dr. Kajdacsy,

gew. 1.1. Regimentarzt,  
Budapest,  
V. Walknerboulevard 4  
(váozl-körut 4),  
1. Stock,

Eingang bei der Treppe.  
Ordinatione Vormittags von  
10—4 Uhr und von 7 bis  
1 Uhr Abends. Honorarbriefe  
werden unter Diakonienbeamt-  
worder. Medikamente besorgt.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Oktober. (Hundert Strafanzeigen) Auf Grund eines Antrages der kön. Staatsanwaltschaft ist gestern in der Wohnung des Agenten Alexander Riech eine Hausdurchsuchung vorgenommen worden. Diese Amtshandlung war aus dem Grunde geboten, weil der genannte Agent, der angeblich im Wege von Annoncen im Auslande den ratenweisen Verkauf von Losen und Wertpapieren ankündigte, von Ausländern wegen Betrugs belangt wird. Nicht weniger als hundert wegen Betrugs belangt wird. Nicht weniger als hundert wegen Betrugs belangt wird. Nicht weniger als hundert wegen Betrugs belangt wird.

(Kautionschwindel.) Witwe Wolfgang Kohn, ehemals Besitzerin eines Antiquariats, hatte — laut der Anzeige — um sich das zum Betrieb ihres Geschäftes nötige Kapital zu verschaffen, vor zwei Jahren in unmittelbarer Folge zwei Geschäftsführer engagiert. Dem ersten — er hieß Gabriel Berger — verlangte sie 200 fl. und von Isidor Simonovits — dem Nachfolger Berger's — 50 fl. Kautions, welche Beträge sie für eigene Zwecke verwendete. Als dann die Genannten vor ihrem Austritte aus dem Geschäft die Rückzahlung der Kautionsbeträge forderten, war Witwe Kohn außer Stande zu zahlen, daher sie beim Kriminalgericht angezeigt und wegen Veruntreuung unter Anklage gestellt wurde. In der heute unter Vorsitz des Gerichtsraths Czárán durchgeführten Schlussverhandlung leugnete die Angeklagte das erhaltene Geld will sie als Darlehen, nicht aber als Kautions entgegengenommen haben. Widerlegt wurde diese Verantwortung durch eine klägerischerseits produzierte notarielle Urkunde, in welcher die Engagementsbedingungen der Kläger enthalten und die erfolgte Liebergabe der Kautions bescheinigt wird. Da im Laufe des Beweisverfahrens auf mehrere Zeugen Verweisung geschah, deren Einvernehmung sich als nötig erwies, beschloß der Gerichtshof die Verurteilung der Angeklagten.

(Der Schwurgerichtssaal) im neuen Justizpalais ist noch immer nicht fertig. Derzeit ist man mit der Aufstellung des amphitheatralisch aufsteigenden Zuhörerraumes und des Podiums für Gerichtshof und Geschwornen beschäftigt. Das reichgeschmückte Wandgemälde ist bereits fertig und auch die Malereien sind beendet, es erübrigt bloß noch die Beleuchtungsinstallation und die Herstellung der Nebenräumlichkeiten. Fest's Freskogemälde werden erst später im Saale angebracht.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Oktober.

(Budapester Börsewoche.) Die fortschreitende Geldverknappung wirkt auf die Entwicklung des Börsenverkehrs und die Kursbewegung sehr ungünstig ein. Die gestern beschlossene Zinsüberhöhung der österreichisch-ungarischen Bank wurde dadurch veranlaßt, daß die steuerfreie Notenreserve auf 7.3 Millionen Gulden gesunken ist. Die Bank von England hat wohl die gestern erwartete Diskonterhöhung nicht vorgenommen, der heute bekannt gewordene Ausweis dieser Bank ergibt jedoch eine Abnahme der Notenreserve um 2.1 Millionen Pf. St., letztere hat sich dadurch auf 10.167,000 Pf. St. reduziert, ist somit dem sogenannten Angstrminimum, welches 10 Millionen beträgt, sehr nahegerückt, und es drängt sich sonach die Vermutung auf, daß die Direktoren der Bank von England nur aus Rücksicht auf die in London bestehenden besonderen Schwierigkeiten, über welche wir an anderer Stelle berichten, von einer Vertheuerung des Zinsfußes abgesehen haben. Bei der Bank von Frankreich ist nach dem neuesten Ausweise eine Abnahme des Metallschazes um 17.7 Millionen und eine Zunahme des Wechselportefeuille um 39.2 Millionen Francs eingetreten. Am hiesigen Plage war schon vor der Zinsüberhöhung Geld so knapp, daß für die Prolongation von österreichischen Kreditaktien ein Report von 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 40 kr. bezahlt werden mußte. Daß bei dieser Lage des Geldmarktes die Spekulation nicht geneigt ist, größere Engagements einzugehen, daß sie vielmehr größere Realisirungen vornimmt, ist leicht begreiflich. Die angekündigte Einführung des Frachtzonenentzuges in Ungarn wirkte nachtheilig auf den Kursstand der Bahnaktien ein. Die Kurse der internationalen Werthe verfolgten daher eine vorherrschend weichende Richtung und erholten sich erst heute etwas, nachdem das ungarische Finanzbudget ohne Defizit abschließt und in dem Exposé des Ministers neue Konversionen angekündigt wurden. Oesterreichische Kreditaktien waren im Anfang der Woche von 307.40 bis 308.10 gestiegen, gingen dann bis 305.70 zurück, hoben sich heute inklusive Prolongation bis 308.80 und schlossen an der heutigen Abendbörse mit 307.60; ungarische Kreditbankaktien variierten zwischen 352.25, 350.50 und 351.50 und blieben 351.50; ungarische Hypothekbankaktien wurden mit 162 bis 162.37 1/2, ungarische Eskomptebank mit 116.75, 116.10, 116.50 und 116.30, Pester Kommer-

zialbankaktien mit 950, 945, 949, 944 und 948, Gewerbebankaktien mit 178, Budapest Bankverein mit 148 und 147.50, Pester vaterländische Sparkasse mit 8000 bis 8200, Landes-Centralsparkasse mit 640 gehandelt. Von Renten war vierprozentige ungarische Goldrente Anfangs der Woche von 100.80 bis 101.10 gestiegen, drückte sich dann in Folge des Valutenrückganges bis 100.45, hob sich aber in Folge des günstigen Budgets bis 100.90 und schloß 100.80, fünfprozentige ungarische Papierrente variierte zwischen 99.05, 99.30, 99.20 und 99.25 und blieb 99.20. Von Lokalpapieren veranlaßten nur Rima-Murányer Eisenwerkaktien einen lebhafteren Verkehr, sie drückten sich von 182.25 bis 179.50 und blieben 180.75; von sonstigen Effekten wurden geschlossen: Ganzösisches Eisengießereimit 147.5, Schlichtsche mit 244, 247 und 246, internationale Waggonlethanstalt mit 106, ungarische Waffenfabrik mit 75.50, Athenäum mit 450, Franklin mit 235, Draschische Ziegelei mit 415 bis 420, Elisabethmühle mit 352, 345 und 349, Pannoniamühle mit 845, ungarische Assekuranz mit 3000 bis 2950, Pannonia-Rückversicherung mit 1090, Foncière mit 71.80.

(Neue ungarische Konversionen.) Der ungarische Finanzminister Dr. Bekere hat in seinem gestrigen Finanz-Exposé erklärt, daß er im Laufe des Herbstes von dem Parlamente sich die Ermächtigung ertheilen lassen werde, die noch nicht konvertirten Prioritäten und Aktien der verstaatlichten Eisenbahnen in niedriger verzinsliche umzuwandeln, so weit diese bei den Aktien überhaupt zulässig erscheint. So viel über die Intentionen des ungarischen Finanzministers verlautet, soll die Konversion zunächst die Prioritäten und Aktien der ungarischen Nordostbahn, sowie die Prioritäten und Aktien der ungarischen Westbahn umfassen. Es handelt sich also beiläufig um folgende Summen: Fünfprozentige Silber-Prioritäten der ungarischen Nordostbahn 26.6 Millionen Gulden, fünfprozentige Gold-Prioritäten dieser Gesellschaft 13 Millionen Gulden, Aktien 17.7 Millionen Gulden, fünfprozentige Silber-Prioritäten der ungarischen Westbahn 24 Millionen Gulden, Aktien der ungarischen Westbahn 15 Millionen Gulden. Im Ganzen wird also die Konversion einen Betrag von mehr als 96 Millionen Gulden umfassen.

(Ungarische Waffenfabrik.) Die Direktion dieser Gesellschaft hält am 8. d. eine Sitzung. Wie wir vernehmen, hat die Firma Loewe u. Komp. bisher keine neuen Ausgleichsvorschläge gemacht, doch erwartet man in den Kreisen der Direktion, daß die genannte Firma doch einem Prozeß ausweichen und eine bessere Offerte stellen wird.

(Die Einfuhr serbischer Schweine) hat in letzter Zeit über Semlin und theilweise auch über Bázias, da bei der Untersuchung franker Thiere nicht vorgefunden wurden und auch nur in seltenen Fällen Schweine rumänischer Provenienz sich in den Transporten befinden, einen regelmäßigen Fortgang genommen. Es werden jetzt wöchentlich 3500—4000 Stück serbische Schweine nach erfolgter Untersuchung an der Grenze nach Steinbruch eingelassen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der heute erschienene Monatsausweis der Bank ist vollkommen geeignet, die gestern erfolgte Hinaufsetzung des Zinsfußes als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Diefem Ausweise zufolge hat nämlich das Wechselportefeuille um 22.5 Millionen, der Lombard um 1.3 Millionen, der Banknotenumlau um 16.7 Millionen Gulden zugenommen; dagegen hat die steuerfreie Notenreserve um 21.7 Millionen Gulden abgenommen und beträgt nur noch 7.3 Millionen Gulden. Wenn auch das starke Anschwellen des Wechselportefeuille theilweise darauf zurückzuführen ist, daß die Banken noch vor der Zinsüberhöhung ihre Geldbestände vermehren wollten, so ist doch eine steuerfreie Notenreserve von 7.3 Millionen Gulden so geringfügig, daß eine Erhöhung der Zinsrate geboten war. Hier war heute zu dem erhöhten Zinsfuß von 5 Prozent erstes Platzpapier leicht zu placiren, in Wien waren erste Bankaccepte noch einen Bruchtheil darunter anzubringen.

(Die ungarische Eskompte- und Wechselbank) hat hier, Ecke Hatvanergasse und Mufcumring, eine Filiale unter der Firma Ungarische Eskompte- und Wechselbank (Innerstädter Filiale) errichtet und mit der Führung derselben ihren langjährigen Oberbeamten Herrn Martus Schlesinger betraut.

(Die Bewegung des Silbers.) Mit der Bildung eines neuen amerikanischen Hauffe-Syndikats in Silber scheint es nun doch ernst zu werden, denn der Kurs des weißen Metalls geht wieder rasch in die Höhe. Von gestern wurde aus Newyork ein Kurs von 118 1/2 gemeldet, welcher in London der Parität von circa 52 entspricht. Desgleichen haben sich indische Kupfen, welche vor zwei Tagen bis 83 1/2, gefallen waren, seitdem um 4 1/2 Prozent erholt, indem heute aus London 88 1/2 signalisirt wurde. Dem neuen amerikanischen Silber-Syndikate sollen die Firmen Seligmann Brothers, Thalmann und Badenburger angehören.

(Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.) Güterverkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und der Niederlande einerseits und Oester-

reich-Ungarn andererseits] Am 1. November l. J. tritt der Nachtrag III zu dem genannten Tarif vom 1. August 1888 in Wirksamkeit; dieser Nachtrag enthält Aenderungen, beziehungsweise Ergänzungen der allgemeinen Bestimmungen, Anlage D und E zu §. 48 des Tarifreglements, allgemeine Tarifvorschriften nebst Güterklassifikation. Inwiefern durch diesen Nachtrag Tarifierhöhungen eintreten, gelten diese ab 15. November d. J. Exemplare dieses Nachtrages werden demnächst bei den betheiligten Verwaltungen bezogen werden können.

(Londoner Börse.) Seit einiger Zeit bieten die Verhältnisse an der Londoner Börse Grund zu Besorgnissen, die überdies in den letzten Tagen dadurch noch gesteigert haben, daß in einer Anzahl von Werthen eine intensive Baiss-Bewegung eingetreten ist. Man weiß es, daß die spekulativen Kreise in London seit Monaten große Verluste erlitten haben. Die Revolutionen in Brasilien und Argentinien, der Krieg zwischen San Salvador und Guatemala, die finanziellen Schwierigkeiten in Uruguay — alle diese Verhältnisse herbei, die in ungeheuren Summen in England emittirt worden sind und zum größten Theile in die Kreise des englischen Kapitalisten-Publikums übergingen. Die hiedurch herbeigeführten, nach Millionen zählenden Verluste haben den Interessentkreis der Londoner Börse in empfindlicher Weise geschwächt. Es heißt sogar, daß die Firma Barling Brothers in London, bekanntlich eine Weltfirma allerersten Ranges, durch ihre Engagements in südamerikanischen Anlehen in ihrer Aktionssfähigkeit einigermaßen beeinträchtigt ist. Ueberdies wird davon gesprochen, daß eine große griechische Firma in London in Zahlungsverlegenheit gerathen ist. Gemildert wird die Krisis durch Gewinne an Silberwerthen und dadurch, daß eine Anzahl von Industrien sich gerade jetzt in sehr günstiger Entwicklung befindet. So darf man erwarten, daß die Gefahren werden einge-dämmt werden.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 3. Oktober. In Folge höherer auswärtiger Notirungen, sowie der Nachricht, daß die Konversion ungarischer Eisenbahnpapiere bevorstehe, war die Stimmung heute günstig, besonders gefragt waren Kreditaktien, aber auch Renten, Bahnaktien, Sparkassen und einige Mühlen waren mehr beachtet.

Vor mittags variierten österreichische Kreditaktien zwischen 306.40 und 307.80, ungarische Goldrente zu 100.60 bis 100.70, Rima-Murányer Eisenwert zu 180.25 bis 180.50 gemacht.

An der Mittagsbörse blieben österreichische Kreditaktien 306.90 G., ungarische Kreditbankaktien zu 351.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 116.30, Pester Kommerzaktien zu 944 bis 948 geschlossen, ungarische Goldrente per Medio zu 100.67 1/2 bis 100.87 1/2 gemacht, blieb 100.80 G., Regale-Obligationen zu 96.75, neue Grundentlastung zu 89.20 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Konfordmühle zu 512, Elisabethmühle zu 348 bis 349, Nordostbahn zu 196, Ganzösisches Eisengießerei zu 147.5 bis 1480, Schlichtsche zu 245.5 bis 246, Draschische Ziegelei zu 415 bis 420, ungarische Waffenfabrik zu 75.50, Rima-Murányer Eisenwert zu 180.50 bis 180.75, Hotelaktien zu 145, erste vaterländische Sparkasse schloßen 8200 G. Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 307., vierprozentige ungarische Goldrente 100.85. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 307, ungarische Kreditbank 352. — Devisen und Valuten fester: Wanzig-Francsstücke 8.88 bis 8.93, Reichsmark 55.20 bis 55.40, London 112.50 bis 113.

Die Prämienhöhe blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., per einen Monat 8 fl. bis 9 fl.

Die Nachbörse war animirt. Oesterreichische Kreditaktien mit 308.10 bis 3.880, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.85 bis 100.90 gehandelt.

Im Straßenverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 307.80 abgegeben.

An der Abendbörse wurden österreichische Kreditaktien mit 308.10 bis 307.60, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.75 bis 100.80 gemacht.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust günstig, die Tendenz fest, es wurden circa 40,000 Metzerentner umgeleht, welche zu festen, mitunter auch einige Kreuzer höheren Preisen bezahlt wurden. Roggen 5 kr. fester, Weisse, Hafer und Mais blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Heiß: 300 Mtr. 83, 500 Mtr. 81, 600 Mtr. 80 und 600 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 90 kr., 200 Mtr. 81.5 R. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 81 R. zu 7 fl. 80 kr., 1000 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 300 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 80 kr., 1000 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 80 kr., 1000 Mtr. R. zu 7 fl. 79.5 R. zu 7 fl. 75 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 67 1/2 kr., 300 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 78.6 R. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 55 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 60 kr., 500 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 50 kr., 300 Mtr. 78.6 R. zu 7 fl. 50 kr., 1900 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 35 kr., 300 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 35 kr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 7 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Weisenburger: 1000 Mtr. 79.5 und 500 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 80 kr., 1200 Mtr. 77.3 R. zu 7 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — Zentaer: 4400 Mtr. 77.3 R. zu 7 fl. 60 kr., per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 3200 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 57 1/2 kr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 60 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 50 kr., per drei Monate. — Donau: 2100 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 15 kr., per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu 6 fl. 85 kr., 100 Mtr. zu 6 fl. 90 kr., 200 Mtr. 6 fl. 80 kr., Alles per Kaffe.

Mais: 1600 Mtr. zu 6 fl. 10 kr., 400 Mtr. zu 6 fl. 12 1/2 kr., Weides per Kaffe.

Termine letzten Jester ein, gingen höher, schlossen jedoch etwas abgezwängt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 60 kr., 7 fl. 62 kr. und 7 fl. 61 kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 28 kr., 7 fl. 30 kr. und 7 fl. 31 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 78 kr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 80 kr., 6 fl. 84 kr., 6 fl. 79 kr. und 6 fl. 81 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 65 kr., 6 fl. 60 kr. und 6 fl. 62 kr. Nachmittags gingen die Preise weiter in die Höhe: Weizen per Herbst wurde mit 7 fl. 31 kr. bis 7 fl. 34 kr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 62 kr. bis 7 fl. 65 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 78 kr. bis 5 fl. 80 kr., Hafer per Frühjahr mit 6 fl. 82 kr. geschlossen. Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 33 kr. bis 7 fl. 34 kr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 63 kr. bis 7 fl. 64 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 79 kr. bis 5 fl. 80 kr., Hafer per Herbst 7 fl. 63 kr. bis 8 fl. 64 kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 81 kr. bis 6 fl. 83 kr.

**Produktengeschäft.** In Produkten, namentlich in Pflanzen und Pflaumenmus war der Verkehr ein reger, erstere tendirten entschieden fest, letzteres war auf Deckungskäufe haufirend. Pflaumen, serbisches Musse per Oktober-November wurde zu 12 fl., 100-stückige zu 12 fl. 50 kr., 85-stückige zu 13 fl., bosnische 85-stückige zu 13 1/2 fl., 100-stückige zu 12 fl. 50 kr. per 56 Kilogramm geschlossen. Pflaumenmus slavonisches 24 fl. G., 25 fl. W., serbisches transit zu 21 fl. 25 kr., slavonisches per Oktober zu 24 fl. 25 kr. bis 25 fl. gemacht, blieb 25 fl. G., 25 fl. W., serbisches transit zu 22 fl. 59 kr. G., 23 fl. W. Fettsäure matt, Schweinefett Stadtwaare sammt Faß zu 52 fl. 50 kr., Tafelspeck 3stücker zu 46 fl. 50 kr. geschlossen.

**Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:**

Qual. Weizen:	Beste Boden:
75 K. fl. . . . .	fl. . . . .
76 " " " " " "	" " " " " "
77 " " " " " "	" " " " " "
78 " " " " " "	" " " " " "
79 " " " " " "	" " " " " "
80 " " " " " "	" " " " " "
81 " " " " " "	" " " " " "
Qual. Weizenburger:	Bäckwaare:
77 K. fl. 7.30 - 7.45	fl. 7.30 - 7.45
78 " " " " " "	fl. 7.35 - 7.50
79 " " " " " "	fl. 7.40 - 7.55
80 " " " " " "	fl. 7.55 - 7.60
81 " " " " " "	fl. 7.60 - 7.75
Qual. Nordungarischer:	
77 K. fl. 7.15 - 7.30	
78 " " " " " "	
79 " " " " " "	
80 " " " " " "	
81 " " " " " "	

Termin:	Preis:
70-72 K. fl. 6.75-6.95	
60-62 " " " " " "	
62-64 " " " " " "	
64-66 " " " " " "	
39-41 " " " " " "	
75 " " " " " "	
73 " " " " " "	
6.20-6.50	
6.15-6.20	
6.10-6.15	
6.20-6.50	
10.60-11.40	
7.60-7.62	
7.30-7.32	
5.77-5.79	
6.80-6.82	
6.60-6.62	

Wasserstand:	2. Okt.	3. Okt.
Donau	2.48 M.	2.57 M.
Breßburg	2.45	2.55
Komorn	2.20	2.12
Budapest	3.28	3.19
Mohács	3.56	3.25
Neufäß	1.83	1.84
Pancsova	2.50	2.40
Waga	0.65	0.63
Temesvár		
Körös		
S.-Gyula	0.04	0.05
Gyoma		
Szarvas		
Thess:	0.18 M.	0.18 M.
M.-Sziget	1.24	1.16
Zofaj	0.72	0.79
Szolnok	1.12	1.10
Eggebün	0.92	1.07
Maros:		
Arad	1.19	1.21
Drau:		
Bacs	0.48	0.47
Czega	1.62	1.71
Cab:		
Sijet	1.14	1.18
Mitrovik	.36	0.34

Beste Börse:	Gelb:	Waare:
3. Oktober:		
Ung. Goldrente 4% steuerfrei	100.80	101.10
Papierrente 5%	99.20	99.00
Oftbahn-Prioritäten I. Em.	110	111
Ungar. Eisen-Prioritäten	112.25	113
in Gold 4 1/2%	97.25	97.75
in Silber 4 1/2%	137	138
Ung. Prämien-Anleihen	98.25	98.75
Regal-Guthab-Dbl. 4 1/2%	99.50	99.50
Grundentl.-Dblig. neue 4%	99.75	100.25
Ung. Hypoth.-Dblig. 5%	99.75	100.25
Reinz.-Dblig. 5%	99.75	100.25
Ung. Hypoth.-Dblig. 5%	99.75	100.25
Reinz.-Dblig. 5%	99.75	100.25
Anteile der Stadt Pest	97.75	98.25
1890. " " " "	12.75	13.25
Ungar. Nothe Kreuz-Loose	7.40	7.90
Österr. Nothe Kreuz-Loose	4.30	4.70
Wiener Komm.-Loose	185.50	186.50
Österr. Kreditlose	20	21
Nothe Kreuz-Loose	14.75	15.25
Serbische 100-fr. Lose	170	175
Italien. Nothe Kreuz-Loose	285	295
Wiener Versicherung	2850	3000
Lebens- u. Rentenvers.	71.50	72
Erste ungarische Versicherung	106	110
Fonction. Better Ver.-Anst.	1070	1100
Ungar. Lloyd-Versicherung	155	160
Bannonia-Mitversicherung	201	202
Ung. -rang. Ver.-Anst.-Ges.	199.50	200
Bannonia-Mitversicherung	196.50	197.50
Ungar. -rang. Ver.-Anst.-Ges.	196	196.50
Bannonia-Mitversicherung	199.50	200.50
Ungar. -rang. Ver.-Anst.-Ges.	171.50	172.50
Bannonia-Mitversicherung	196	197
Ungar. -rang. Ver.-Anst.-Ges.	196	196
Bannonia-Mitversicherung	197.50	198.50
Ungar. -rang. Ver.-Anst.-Ges.	390	392
Bannonia-Mitversicherung	185	190
Ungar. -rang. Ver.-Anst.-Ges.	58	58
Bannonia-Mitversicherung	147.50	148
Ungar. -rang. Ver.-Anst.-Ges.	109	111

Disto- u. Effektenbank:	Gelb:	Waare:
Kreditbank ungarische	351.50	352
Finanzer	98	99
Hypothekbank I. Em.	162.25	162.50
II. Em.	116.30	116.50
Ung. Kompt. u. Wechselb.	306.90	307.10
Deferr. Kredit-Anstalt	178	178.50
Deferr. Kommerzialbank	948.50	949
Budapest III. Rang-Spart.	117	120
Landes-Central-Sparkasse	639	640
Deferr. I. vaterländische	8200	8300
Def. hant. Def. neue Art.	870	880
Ung. allg. Sparkasse	123.50	124.50
Concordia-Dampfmühle	512	514
Deferr. Dampfmühle	1035	1045
Deferr. Dampfmühle	349	350
Deferr. Dampfmühle	528	530
Deferr. Dampfmühle	282	284
Deferr. Dampfmühle	455	457
Deferr. Dampfmühle	852	860
Deferr. Dampfmühle	227	230
Deferr. Dampfmühle	164	166
Deferr. Dampfmühle	89	90
Deferr. Dampfmühle	229	230
Deferr. Dampfmühle	159	161
Deferr. Dampfmühle	238	242
Deferr. Dampfmühle	449	454
Deferr. Dampfmühle	1200	1200
Deferr. Dampfmühle	225	230
Deferr. Dampfmühle	925	935
Deferr. Dampfmühle	1478	1480
Deferr. Dampfmühle	397	402
Deferr. Dampfmühle	260	265
Deferr. Dampfmühle	418	420
Deferr. Dampfmühle	432	435
Deferr. Dampfmühle	450	455
Deferr. Dampfmühle	158	155
Deferr. Dampfmühle	75	78
Deferr. Dampfmühle	261	262
Deferr. Dampfmühle	106	107
Deferr. Dampfmühle	180	181
Deferr. Dampfmühle	245	246
Deferr. Dampfmühle	920	925
Deferr. Dampfmühle	337	340
Deferr. Dampfmühle	150	155
Deferr. Dampfmühle	145	150

**2jährige schriftliche Garantie.**  
**Im Interesse des Möbel kaufenden Publikums!**  
 Die vaterländische Tischler-Gesellschaft der  
**Gömöri testvérek,**  
 Budapest, innere Stadt, Hatvaner- und Neuweltgasse Ecke Nr. 1, I. Stock,  
 neben dem Hotel zum „goldenen Adler“, 36451  
 empfehlen dem geehrten Möbelkaufenden Publikum die von den renommierten Tischler- und Tapezierer-  
 Meistern für die vaterländische Tischler-Gesellschaft erzeugten, solid gearbeiteten Schlafzimmer, Speis-  
 zimmer, Salon-Einrichtungen von einfacher bis zur feinsten Ausstattung in größter Auswahl.  
 1 Schlafzimmer, geschmückt, Nuß- oder Eichenholz, mit schwarzen Marmorplatten . . . 185 fl. und aufw.  
 1 Speiszimmer, geschmückt, Nuß- oder Eichenholz, mit schwarzen Marmorplatten . . . 180 fl. " "  
 1 Kanapee, 2 große und 4 kleine Fauteuils, geschmückt, Seidentoff . . . 100 fl. " "  
 1 Kanapee, 2 große und 4 kleine Fauteuils, geschmückt, Bouretstoff . . . 85 fl. " "  
 Große Auswahl in modernen Gold- und Perlmutter-Garnituren, Barock- und altdeutschen Möbel-  
 Einrichtungen, wie auch billigere und theuere Chiffone, Betten, Schreibtische, Credenze, Divane,  
 Ottomane, Vorhänge, Matragen und Bambus-Möbel.  
 Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

**Eröffnungs - Anzeige.**  
 Dem hochverehrten Publikum zur gefl. Kenntniß, daß  
 ich IV., Trödlergasse 2 (Palais Adam & Cserling) eine  
**Pelz- und Rauchwaren - Niederlage**  
 errichtet habe, in welcher Artikel alle in dieses Fach schla-  
 gende in reichster Auswahl zu finden und zum billigsten  
 Preise zu haben sind.  
**Reisepelze, Fußsäcke und Fußkörbe**  
 werden zur Benützung gegen mäßiges Honorar überlassen.  
 Bestellungen und Reparaturen werden pünktlichst effectuirt  
 und Rauchwaren über den Sommer in Aufbewahrung  
 übernommen. Mich dem p. t. Publikum bestens empfehend  
 hochachtungsvoll  
**Nicolaus Mastig,**  
 Kürschnermeister,  
 Budapest, IV., Trödlergasse 2.

**„Pénzügyi és Gazdasági Tájékoztató“**  
 havi szakfolyóirat 36585  
 minden száma elméleti és gyakorlati közleményeket tartalmaz a  
 pénzügyi és gazdasági tudományok, kereskedelmi és iparvállalatok,  
 részvény-társulatok, bankok, takarékpénztárak, szövetkezetek,  
 segélyező-egyletek, biztosító-intézetek, továbbá a bankári műveletek,  
 számítások és magánvállalkozás köréből.  
**Szerkeszti: Bánffi Iván.**  
 Kiadóhivatal és szerkesztőség: Budapest, VI. ker., Bajza-utca 21. sz.  
 Évi előfizetés 10 frt. — Egyes füzet 80 kr.

Für ein feines Geschäft in  
 Budapest wird ein  
**junger Kommiss**  
 aus der Glas-, Porzellan- oder  
 Galanteriewaaren-Branche,  
 flotter Verkäufer, mit guten  
 Empfehlungen, der ungar.  
 und deutschen Sprache voll-  
 kommen mächtig, per 1. No-  
 vember, eventuell 15. Okto-  
 ber l. J. aufgenommen. Offerte  
 mit Zeugnisabschriften und  
 möglichst mit Photographie  
 versehen sind unter „Kommiss  
 B. G. N. 50“ an die An-  
 noncen-Expedition von Au-  
 dolf Mosse, Wien, zu richten.

**Gummi!**  
 Original Pariser Gummi- und Fisch-  
 blasen, die höchsten Anforderungen in  
 Feinheit und Güte übertreffend, per Dd.  
 fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bonis amer.  
 (kurz) fl. 3 u. 4. Feinste Pariser Da-  
 menpräservative fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-  
 Präservative nach Gaffl. fl. 2. — nach  
 Prof. Meisinger fl. 2.50 per Stück. Ein-  
 pensorien zu tant ausführlichen Preis-  
 courant. Versendung diskret.  
**J. REIF, Spezialist, Wien,**  
 IV., Margarethenstraße Nr. 7.  
 Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5

**בשר ועלבווארען**  
 in bester Qualität versendet nach allen Richtungen  
**Josef Rosenberg,**  
 Sechswaaren-Fabrik,  
 Budapest, VII. Bezirk, Königsgasse Nr. 9.

**Bettfedern**  
 offeriren in bester Qualität und zu billigsten Preisen  
**Sachsel & Stadler,**  
 Budapest,  
 Waitznerboulevard 1.



**Leiter - Niederlage.**  
 Verschiedene Leiter, als: Feuer-,  
 Spatier-, Dach-, Stufen-,  
 Gewölb- und Sprossenleiter,  
 ferner verschiedene Feuerweh-  
 rleiter, sowie auch die verschiedenen  
 Patentleiter der Wiener Leiterfabrik  
 sind in großer Auswahl zu haben  
 in der  
**Ersten ung. St.-Endreer  
 Holzwaaren-Fabrik's  
 Niederlage, Budapest,  
 Waitznerstraße Nr. 66.**

**Gummi und Fischblasen,**  
 feinstes französisches und englisches Fabrikat, per Duzend  
 2, 3, 4 und 6 fl. **Cavottes,** amer. (kurz) 3 fl. **Pariser  
 Schwämme,** per Duzend 3 und 4 fl. **Pelz  
 (Neuestes) Damenpräservative** 2 fl. versendet diskret  
**Pikler Menyhért,**  
 Sandagist, Budapest, Kecksmeteregasse 15.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 4. Oktober 1890.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Seite 11.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 3. sz.  
**Egy párisi regény.**  
Színmu 5 felv. Iria Feuillet Octave.  
Honri de Targy Mihály  
Báró Chevrial Ujházi  
Chesnel Gyenes  
Juliana Körösmeszl  
Lauhané Bonodek  
Tirandol Császár  
Vaumartin Zilahy  
Villiers Abonyi  
Ambroise Sántha  
Targyiné Prielle C.  
Marcelle Helvey  
Therése Fái  
Rosa Guérin Csillag  
Lucené Maróthy  
Valmeryné Györgyiné  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérlet 3. sz.  
**Mignon.**  
Regényes opera 3 felv. Zenejét szerző Thomas.  
Meister Vilmos Braultik  
Lothario Manholt  
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 21) „Faust.“  
Repertoire der k. u. g. Oper. Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Bánk bán“. Gastspiel des Herrn Feinr. Prof. Gewöhnliche Preise.

**Erstes hauptstädtisches ORPHEUM,**  
Grosse Feldgasse 17.  
Nur noch 10 Vorstellungen der ersten russischen National-Sänger- und Tänzer-Gesellschaft

**Iwanow**  
(5 Damen, 1 Herr und 3 Kinder).  
Heute Auftreten der ausgezeichneten Musik-Clowns Ecceptriques

**Brothers Forrest,**  
vom Nouveau Cirque in Paris, des

**Mr. Barnum**  
mit seinen 7 dressirten Doggen. Auftreten der

**SENORA FORESTA,**  
Quator Estudiantina, vom Hippodrom in Madrid,

**GEBRÜDER FIORI,**  
Parterre-Altobaten, Fernando, genannt das kleine Krobodil.  
Ferner Auftreten der Original-Excentriques Gains und Thompson, Geschwister Morro, Gesangs-Duettistinnen, Capit. Fowler und Miss Nellie Frazell, amerikanische Kunstschüler, Ferdinand Rüd, Gesangskomiker. Die Damen: Fr. Emmy Hermann, Fr. Karoline Muzbauer, Fr. A. Ferri, Fr. Irma Palughay, Fr. Anna Molnar, Miss E. Radway, englische Sängerin.

**Herzmann's Orpheum.**  
Hajos-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.  
Auftreten der 15jähr. besten Wiener Miniatur-Soubrette der Neuzeit

**Klotilde Kowala**  
aus dem Etablissement Konacher, des großartigen Eijfelnbum-Stuhlpyramiden-Künstlers, Hands- und Kopf-Equilibristen

**Mr. Antonio Nelson**  
aus dem Etabl. Konacher, des vorzüglichen Musikal-Humoristen

Clown James Chee und aller engagierten Mitglieder.  
**Der Goldjunge. — Die Pfarrerstüchlin.**

**Die Reise nach Grosswardein.**  
Avis! Vom 12. Oktober a. c. angefangen jeden

Sonn- und Feiertag große Nachmittags-Vorstellung mit gewähltem Familien-Programm. Vom 16. Oktober angefangen täglich Gastspiel des weltberühmten Dompteurs Mr. Prince mit seiner bestdressirten Bären-Gruppe, des Parterre-Gymnastikers Carlo Carlé mit seiner 4jährigen Tochter Pepi und Vorführung seines dressirten Hundes.

**Konzerthalle zur „BLAUEN KATZE“,**  
Königsgasse Nr. 15. 36575  
Morgen, Sonntag, erstes Auftreten des Gesangskomikers

**MARTIN SCHENK.**

**Ein Rendez-vous im SCHLAMMBAD.**

Ferner Auftreten der hervorragendsten

**singenden Schönheiten.**

In Vorbereitung:  
Der Herr Konsul, und: Ein fragliches Interview.  
N. B. Für die Schenk-Abende sind Karten in der Direktion's-Sammlung der „Blauen Katze“ täglich von 11—2 Uhr zu haben.

Laertes Lridrik  
Jarno Mignon  
Philine Antonio  
Kezdete 7 órakor

**Népszínház.**  
**A boszorkányvár.**  
Operette 5 felv. Zenejét szerzette Millöcker Károly.  
Gróf Kányavári Németh  
Coralie, énekesnő Hegyi  
Laura Vidorné  
Stella Kézdí  
Rozamunda Réthy L.  
Kakasdi Lubinsky  
Bonneville Narcisz  
Capponi Rozgonyi  
Ujvári  
Mihály gazda Frank  
Marosa, leánya Dárdal  
Józi, csordas Dárdal  
Andris, bojtár Vidor  
Kalara néni Klárné  
Verus, unokahuga Serédi  
Lamotte Follinus  
Simon, koresmáros Szabó.  
Kezdete 7 órakor.

**Folies Caprice,**  
Rostély-utca 4.  
Heute:

**Chevalier Faublas.**  
Telephon. Telephon.

**„IMPERIAL“,**  
Waltnerstraße Nr. 48. 36574

Revue aus dem deutschen Theater in der Wollgasse.

Neu! **Der Irrenarzt.** Neu!  
Neues Künstlerpersonal. Neues Programm.

**„Harmonia“,**  
Café-Chantant, Königsgasse Nr. 40.

Heute und täglich: Grosse Künstler-Vorstellung. Auftreten 16 der schönsten Sängern und 5 Herren. Besonders zu bemerken: Fr. Aim e de Lanaige, französisch-italienische Chansonette, Fr. Frizzi u. Jerry Hoffe, Wiener Duettistinnen, Fr. Helene Ferri, Wiener Vieder- und Comptéjängerin, Fr. Juliska Villányi, deutsch-ungarische Viederjängerin. Auftreten des Miniatur-Komikers

**HENRI,**  
einziger Rivale des berühmten Zwergkomikers Ulys.

In Vorbereitung: Sensationelle Novität:  
**Eine Stunde im Café Ruider!**  
Täglich 3 Komödien. Anfang 8 Uhr. Reservierte Plätze.

**Schodl's Restauration,**  
Kerepeserstrasse Nr. 11.

Bringe hiemit dem p. t. Publikum und meinen geehrten Gästen zur gefälligen Kenntniss, daß heute, Samstag, den 4. d. M., die beliebte Kapelle des Erzherzog Albrecht-Regimentes Nr. 44, unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Sommer, welche durch 3jähriges Wirken die ungetheilte Anerkennung eines geschätzten Publikums erworben, vor ihrer Abreise ihr

**Abschieds-Konzert**  
produzirt, wozu ich das geschätzte p. t. Publikum, sowie meine geehrten Gäste höflichst einlade.

Für gute Speisen und vorzügliche Getränke sorgt bestens  
**M. Schodl, Gastwirth,**  
Kerepeserstrasse 11.  
36585

**Schön's Café National,**  
Waltnerboulevard 45. 3615r

Heute und täglich, halb 8 Uhr Abends, Konzert der

**Spezialitäten-Damenkapelle,**  
unter der Leitung des Fräulein Justine Adler aus Debreczin.

Heute: Großes Musikisches Konzert von Fr. Adler und Fr. Baumann.  
Außergewöhnliches Programm.  
Kalttes Buffet. — Billigste Preise.  
Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

**Spiritus-Grspann**  
erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben. Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inklusive Gebrauchsanweisung. Preisliste franco.

**Karl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag.  
Solide Vertreter gesucht.

**Lizitations-Anzeige.**  
Alle in unserem Institute fälligen Objekte werden am 6. Oktober a. c. Nachmittags 2 Uhr in unseren Lokalitäten an den Meistbietenden veräußert. Dasselbst werden die höchsten Vorshüsse auf Gold, Silber und Lose zu den konstantesten und billigsten Bedingungen erteilt. 36462

**Budapester Vorschuss-, Bank- und Wechsler-Institut**  
**Königsbaum & Hatschek,**  
Budapest, Karlsring Nr. 18.

**Damenhüte,**  
reizende Neuheiten in Toques und runden Hüten nach Pariser Modellen.

**Grösste Auswahl**  
in garnirten Hüten und Formen. 36566

**Billigste Preise.**

**Damenhut-Fabriksniederlage**

**Emil Rieger,**  
Budapest, IV., Servitenplatz 5, I. Stock.  
Musterblätter gratis und franco.

Gegründet 1854.

**Wald Mihály,**  
Budapest, VII., Königsgasse 21.

Eigene Fabrikation von vorgezeichneten und angefangenen Artikeln für weibliche Handarbeiten.

Korrekteste Ausführung, allerbilligste Fabrikpreise. Komplettestes Sortiment von allen Nuthaken zu handarbeiten. Alle Kurz- und Wirkwaaren, Schneider-Zugehörte etc. etc.

**Grösste Stickmuster-Vordruckerei und Zeichnungs-Atelier.**

**Tanz-Unterrichts-Anzeige.**  
Gefertigter erlaubt sich einem p. t. Publikum anzuzeigen, daß der Unterricht in seiner bestrenommirten

**TANZSCHULE**  
am 1. Oktober a. c. beginnt. Unterricht u. Schüleraufnahme täglich im eigenen Salon: Königsgasse 3, I. Stock. 36329

Achtungsvoll Bernhard Freund, Tanzlehrer.

Sie bitte auf die Adresse: Königsgasse 3 gefl. zu achten.

**HYGEA!**  
Gesichtspomade, Waschwasser und Gesundheitsseife.

(Savon hygiénique.) Diese mit beson- derer Sorgfalt angefertigten Mittel verleihen der Haut Weiche und Elastizität. In Folge ihrer Anwendung verschwinden alle Flecke, u. z. Sommerprossen, Leberflecken, durch Hitze oder Frost entstandene Rötthe, in kurzer Zeit und wird die Haut samtartig, frisch und blühend.

Ein Tigel dieser Pomade kostet mit Gebrauchsanweisung 75 kr., eine Flasche Waschwasser mit Gebrauchsanweisung 1 fl., ein Stück savon hygiénique 50 kr.

Zu erhalten beim Erzeuger selbst Josef Faykiss (Apotheker, zum großen Christof), bei Herrn Josef Török, Apotheker, Königsgasse 12, und bei Thallmayer & Seiz und Fr. Kochmeister's Nachfolger, Drogerien in Budapest. 36458

**Handarbeitsfabrik und Leinen-Niederlage**  
habe ich mit der

**Stickmuster - Vordruckerei**  
und

**Zeichnungs-Atelier**  
meiner Frau vereinigt und in das bedeutend vergrößerte Lokal

**Königsgasse Nr. 4**  
verlegt. 36567

Hochachtungsvoll **Bérczi D. Sándor.**

Unsere rühmlichst bekannten f. u. l. auschl.

**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof zu beziehen.

Vom Erfinder, Herrn Prof. Dr. Heinrich Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für Meidinger Ofen. **H. Heim,** Wien und Budapest. 36579

Ein Besuch bei der Schwester Heinrich Heine's.

Dem „Hamb. Fremden-Blatt“ entnehmen wir die Schilderung eines Besuchs bei Frau Charlotte E m b d e n, geb. Heine. Der Aufsatz schildert die große Zurückgezogenheit der Frau E m b d e n und fährt dann fort:

„Gegenüber einer solchen selbstlosen Bescheidenheit ist es umso mehr Pflicht der Publizistik, auf den am 18. Oktober stattfindenden neunzigjährigen Geburtstag der Frau Charlotte Embden, geb. Heine, hinzuweisen, denn auch die deutsche Literaturgeschichte wird bei den innigen Beziehungen, die zwischen Charlotte und ihrem Bruder Heinrich obwalteten, nicht umhin können, von dem denkwürdigen Tage Notiz zu nehmen.“

In einer komfortablen Parterre-Etage der Esplanade wohnt unsere hochverehrte Mitbürgerin, die Schwester des großen Dichters, mit ihrem einzigen Sohne Baron Embden. In der Unterhaltung, welche sofort nach meinem Eintritt begann, belebten sich ihre Augen und mit jugendlichem Feuer und ungeschwächtem Gedächtnis erzählte sie ihre Erinnerungen an ihren berühmten Bruder.

Als ich mich der ehrwürdigen alten Dame vorstellte, sah sie, wie gewöhnlich, auf ihrem Lieblingsplatz, in einer Veranda, welche nach einem blumengeschmückten Garten führt, das herrliche Grün des Wallparks begrenzt. In dem eleganten Salon steht auf dem Tische unter Büchern und Albums das Bild der Kaiserin von Oesterreich, welches nach der Monarchin Besuch bei der Schwester Heine's vor einigen Jahren, als dauernde Erinnerung an die seltene Auszeichnung, letzterer verehrt wurde. Frau Embden konnte nicht genug von der huldvollen Lebenswürdigkeit der kunstfertigen Monarchin erzählen, welche damals fast zwei Stunden bei ihr weilte und den erbetenen Vortrag ihres Sohnes über Heinrich Heine's Familienleben mit beifälligen Worten entgegennahm. In diesem Vortrag berührte Hr. Bar. Embden auch die Strodtmann'sche Biographie. Von allen Biographen wurde Das, was Strodtmann über Heine's Familienleben geschrieben, als ein Evangelium angesehen, leider aber enthält dasselbe viel Ungenaues und Unrichtiges. Außer ihrer Mutter war sie, wie sie erzählte, die Einzige, mit welcher ihr berühmter Bruder einen intimen, regelmäßigen Briefwechsel unterhielt, und eine Sammlung seiner Briefe, beginnend von seinen Universitätsjahren bis zu seinem Hinscheiden, schenkte sie ihrem Sohne. Diese Briefe sind wohl die einzigen der Privatkorrespondenz Heinrich Heine's, welche nicht veröffentlicht wurden.

Als Heinrich Heine in unheilbarer Krankheit an's Lager gefesselt war, erwachte in ihm ein namenloses Sehnen nach seiner Schwester und nur ihre mehrmalige Anwesenheit in Paris konnte seine aufgeregten Nerven einigermaßen beruhigen. Noch einige Monate vor seinem Hinscheiden war sie zu seiner Pflege dahin geeilt und ihre persönliche aufopfernde Fürsorge trug viel dazu bei, seine furchtbaren Leiden etwas zu lindern. Nicht am Krankenzimmer war ihr Lager errichtet und bei nächtlichen krampfhaften Schmerzen konnte das Auflegen ihrer Hand auf des Kranken Stirne ihm schon Linderung bereiten. Heinrich Heine sagte, sie besäße eine seltene, wohlthuende magnetische Kraft und er fühle dieselbe sogleich, wenn sie auch noch so leise ins Zimmer trete.

„In den schmerzfreien Momenten konnten wieder langjährige alte Erinnerungen aus dem elterlichen Hause oder an verwandte Personen ihn zu lautem Lachen bringen, und war seine Frau zugegen, dann lachte sie mit und fragte erst dann, da sie kein Deutliches verstand, stets, worüber man so sehr lache. — Eines Tages sah sie, in einer französischen Uebersetzung eines Werkes Heine's leidend. Vor ihr auf dem Tische stand „Cocotte“, ihr Papagei, der mit dem Schnabel eine

Seite des Buches zerriss und zerkaute, was Maithilde, die Gattin des Dichters, ohne ihn zu stören, mit Vergnügen betrachtete. — „Siehe“, sagte mein Bruder, „der Papagei versteht meine Worte besser als Maithilde, da er sie gänzlich in sich aufnimmt.“

Von einem Wechselmaler, welcher zuweilen Tischgast bei unserem Onkel und, trotzdem er in seinen Jugendjahren eine Universität besucht hatte, ziemlich bornirt war und viel auf gutes Essen hielt, sagte Heine bei einem solchen Anlaß: „Schade, daß seine Gelehrsamkeit nur bis zum Halse gekommen ist.“ Gewiß ein unerkennbar Heine'sches Wort.

Ein adeliger Schriftsteller, der früher Zutritt zu den Tuilerien hatte, später aber wegen Schulden im Gefängnis gefesselt, prahlte viel von seinen hohen Verbindungen und sagte in Gegenwart der Schwester zu Heine: „Dorthin, wo ich aufgenommen bin, werden Sie trotz Ihres dichterischen Ruhmes nie kommen.“ Worauf Heine erwiderte: „Dem stimme ich bei, denn ich habe noch nie im Schuldgefängnis gefesselt.“ „Eines Tages sah ich“, so erzählte Frau Embden weiter, „im Halbdunkel am Bette meines Bruders, als ihn ein renommirter französischer Schriftsteller besuchte und, mich erblickend, fragte: „Ist das Mouche, die neue jugendliche Vorleserin?“ worauf Heine sagte: „Sie haben wohl mouche volante (Augenflimmern), es ist meine Schwester!“

Die plötzliche Erkrankung eines meiner Kinder zwang mich“, fuhr Frau Embden fort, „nach Hamburg zurückzukehren, und um mir den Abschied zu erleichtern, versagte mein Bruder ein munteres Gedicht, welches in launiger Weise das Zusammentreffen mit meiner Familie schilderte. Vom Tische, wo ich es hingelegt hatte, war es verschunden und ich hörte auf meine Nachfrage, daß die Bonne es zum Feueranmachen benützt hätte. Mein Bruder, dem ich mein Leidwesen klagte, sagte: „Tröste Dich, liebe Schwester, bei Deiner Rückkehr mache ich ein neues, welches noch feuriger sein soll.“ Doch leider sollte kein Wiedersehen stattfinden und jener Abschiedsflug war der letzte, welchen ich auf seine bleichen Wangen drücken konnte.

Auf meine Frage: „Sind noch ungebrachte Manuskripte Heinrich Heine's vorhanden?“ ward mir die Erwiderung, daß nichts mehr existire. „Es ist ein Irrthum verschiedener Biographen, fortwährend vom Vorhandensein von Manuskripten zu sprechen. Warum sollte der Beiziger, da jede Zeile mit Gold aufgenogen würde, bis heute, über 34 Jahre nach Heine's Tod, dieselben nicht veröffentlicht haben? Mein Bruder“, fuhr Frau Embden fort, „hatte bei meiner Mutter ein Packet mit Manuskripten deponirt, welches beim großen Hamburger Brande verloren ging, und mein Versuch, mit eigener Lebensgefahr dasselbe zu retten, mißlang leider. Meine Tochter, die Fürstin della Rocca, beschrieb in ihren Skizzen über Heinrich Heine (mit Illustrationen bei A. Hartleben in Wien erschienen) diesen unerklärlichen Verlust aufs Ausführlichste. Auch die Fortsetzung des „Rubi von Bacharach“ ging damals verloren, eines Werkes, welches nachher niemals vollendet wurde. So oft ich meinen Bruder später anspornete, eine neue Fortsetzung dieses anregenden Werkes zu schreiben, erwiderte er: „Ich habe noch andere Arbeiten zu vollenden.“ „Alle Manuskripte des literarischen Nachlasses“, so versicherte die greise Erzählerin, „wurden laut Testamentbestimmung meinem Sohne (Baron Embden) nach Hamburg geschickt, welcher sie zu Gunsten der Witwe Heine Herrn Campe verkaufte. Sie erschienen seinerzeit als Supplement-Band der Heine'schen Werke, ausgenommen eines kleinen Memoiren-Fragments, welches in Paris blieb und sich wenig für die Öffentlichkeit eignet.“

Wir kamen dann auf das für Heine projektierte Monument zu sprechen, welches, wie ich nach den letzten Zeitungsnachrichten versichern durfte, trotz aller Schwierigkeiten zu Stande kommen müsse. Sie erwiderte, daß

sie sich freuen würde, wenn sie die Vollendung noch erleben könnte; jedoch sei nach ihrer Meinung das schönste Monument für den Dichter die Thatfache, daß nach dem Erlöschen des Campe'schen Monopols seither eine noch größere Verbreitung der Werke Heine's in neun verschiedenen Ausgaben mit weit über 100,000 Exemplaren stattgefunden habe. Seit einem Menschenalter auf dem Montmartre in Paris schlummernd, so sagte Frau Embden weiter, sei Heine seit jenem Zeitpunkt zu neuem Leben erwacht und von seinen reaktionären Widerfahrern noch heute gefürchtet. Er sei tief ins Volk gedrungen, welches den großen Dichter hoch verehrt und begreift, daß sein Spott nicht schädigend, sondern reformirend auf die damaligen Verhältnisse wirken sollte.“

Ein romantischer Doppel-Selbstmord.

Neuport, 3. Oktober.

Dicht bei dem früheren Theater Amberg's in der Bovery, dem Thalia-Theater, und an der Ecke dieser Straße mit der Canalstreet, liegt eine Station der Dritten-Avenue-Hochbahn. An dieser Station fiel dem Ticket-Agenten gestern, am Donnerstag, Früh 5 Uhr, ein junger Herr ganz besonders auf. Bleich und nervös erregt, trat er an das Schalterfensterchen, legte einen halben Dollar auf die Schieferplatte und theilte dem Billeteur mit, daß „die Wolke sich halb zertheilt und ein freundlicher Himmel über uns lachen werde“. Trotz dieser seltsamen Rede war der frühe Gast nicht betrunken. Er sah vollständig frisch und unzerknittelt aus, und statt der üblichen Atmosphäre unserer Nachtzweigen stieg aus seinen Kleidern der leichte Duft eines Parfüms. Der Fremde trat auf den Perron der Billeteur verließ seinen Verschlag und schritt vor die Thür seines Häuschens. Der Fremde ging in aufrechter, fester Haltung fast bis ans Ende des Perrons, beugte sich dann über das Geländer und ließ einen leisen Pfiff ertönen. Auf dieses Zeichen wurde hart vor ihm ein Fenster geöffnet. Eine zierliche Frauengestalt in einem fliegenden, weißen Gewande trat in den Rahmen und beugte sich halb hinaus. Der Billeteur beschloß, leise näher zu treten. In diesem Augenblicke aber fuhr ein Zug ein. Das Fenster wurde wieder hinabgeschoben, aber der junge Mann blieb stehen, ohne den Zug zu berühren. Der Zug fuhr aus, der Billeteur ging auf den seltsamen Fahrgast zu, dessen Vorhaben ihm nachgerade verdächtig wurde. In diesem Augenblicke knallte hinter der eben geschlossenen unverhüllten Fensterhebe ein Schuß. Der junge Mann warf eine Cigarre weg, an welcher er bis dahin — dem Reglement der Hochbahn entgegen — geraucht hatte, zog schnell einen Revolver, setzte sich dentelben an die Schläfe, feuerte und fiel zu Boden in die Arme des herbeigekommenen Bilet-Verkäufers. Wenige Minuten später hatte er aufgehört zu leben. Zettel, die in seiner Tasche gefunden wurden, enthielten seinen Namen, Gustav G. Koch, seine private Adresse und die Bitte, seinen Prinzipal, den Photographen Falk, vom Geschehenen zu benachrichtigen.

Auch hinter dem Fenster war leider mit unmittelbarer tödtlicher Wirkung geschossen worden. Dort hatte sich Fräulein Emmy Rossi, ein junges talentvolles und beliebtes Mitglied des Ambergtheaters und eine Tochter der in Hamburg lebenden deutschen Schriftstellerin gleichen Namens, eine Revolverkugel mitten durch's Herz gejagt. Die durch den Schuß aufgeschreckte und sofort in das unverschlossene Zimmer eilende Kostwirthin fand die Unglückliche schon als Leiche vor. Sie war nur mit einem Spitzenhemde und langen weißseidenen Strümpfen bekleidet. Das Spitzenhemd war am Hals aufgeknotzt. Am linken Buken hing, halb in den Schußkanal eingepreßt, ein Spitzentuch fest, welches die Verzweifelte offenbar zwischen ihrem jugendwarmen Leib und die kalte Mündung des

50.]

Truggold.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Max von Weisenthurn.

Zweiter Band.

13.

Laura Cameron's Antlitz war in bleicher Schönheit fast ebenso starr und farblos wie das ihres Gatten, besonders von dem Augenblicke an, in welchem sie, sich umwendend, Franz Ashton's starr und spöttisch auf sie gerichteten Blicken begegnet war.

Es war schon ziemlich spät am Nachmittag, als Stanley mit ihrem Vater in Nood eintraf, wo bereits viele der Gäste in schönen und geschmackvollen Toiletten sich vor ihnen eingestellt; eine Musikbande spielte im Garten und das bunte, fröhliche Treiben war in vollem Gange.

Marianna Ashton war eine stattliche Frau, wenn sie auch nichts von der zarten Anmuth ihrer Schwester Sarah besaß. Lächelnd trat sie dem Vater und der Tochter entgegen. Stanley war von der am Morgen mitgemachten Ceremonie ermüdet und ihre Augen blickten trübe; sie trug das weiße Kleid, welches sie bei der Hochzeit angehabt, dazu einen ebenfalls weißen Schürzenhut, der ihr sehr gut stand.

Doktor Graham gesellte sich bald darauf zu ihnen und Stanley ging mit ihm nach einem schönen, lauschigen Plätzchen im Schatten einer alten Buche.

Da gewahrte sie plötzlich eine einzelne Dame, welche in einiger Entfernung von ihr auf einem Baumstrunk saß und ihr nur das Profil zuwendete; mehrere Herren hatten sich um dieselbe gruppiert, und als sie plötzlich zu einem von ihnen sprach und

dabei emporblickte, sah Stanley, daß es Laura Cameron war.

— Sie ist allein hier, bemerkte Doktor Graham, der Richtung folgend, welche die Blicke des jungen Mädchens genommen. Ihr Gatte kommt später, um sie abzuholen; sie sieht heute wirklich wunderbar schön aus, vermuthlich kleidet ihre Robe sie besonders gut.

— Das Kleid ist hübsch, aber Frau Cameron dürfte in Allem was sie trägt schön aussehen, meinte Stanley neidlos.

Sie wunderte sich im Stillen, daß es irgend einen Mann geben könne, welcher solcher Schönheit und solchem Liebreiz widerstehe; ein Gefühl, das nicht frei war von Eifersucht, bemächtigte sich ihrer, während sie zu Hugo Cameron's Gattin hinüber sah. Laura trug eine graue, durchbrochene und rosenfarbene unterlegte Protatrobe, ihr Haar schimmerte gleich flüchtigem Golde.

Obzwar Doktor Graham sich an Stanley's Seite aufhielt, monopolisirte er ihre Aufmerksamkeit durchaus nicht, und nach und nach bildete sich um sie ein eben solcher Hofstaat wie um Laura Cameron. Baron Humphrey Gerant war mit einem alten Freunde zusammen gekommen und schritt in lebhaftem Gespräche mit diesem durch die Laubgänge des Gartens. Marianna Ashton kam nach einer Weile auf Stanley zu, um ihr mitzutheilen, daß der Baron für sie und für sich selbst die Einladung, den Abend zu verweilen, angenommen hatte. Doktor Graham und mehrere andere Freunde waren seinem Beispiele gefolgt. Stanley lächelte verbindlich, im Grunde genommen aber war ihr das Bleiben nicht angenehm und sie fragte sich besorgt, ob Hugo und Laura Cameron am Ende auch zu jenen Gästen gehörten, welche den Abend verweilen.

— Wollen Sie mit mir eine Fahrt auf

dem Flusse unternehmen? forschte Graf Sevon jetzt, eifertig an sie herantretend. Ich werde gewiß die größte Sorgfalt für Sie an den Tag legen.

— Stanley, entsinne Dich Deines Versprechens, bemerkte Doktor Graham lächelnd, als er sah, wie bei den Worten des Grafen sich eine Wolke auf die Stirne des jungen Mädchens legte. Wollen Sie dann auch für mich Sorge tragen, Graf Sevon? Wenn nicht, dann könnte das Fräulein Gerant Ihren Antrag nicht annehmen, denn sie versprach mir bereits eine Fahrt auf dem Flusse.

— Und Sie wollen mir behilflich sein, mein Versprechen einzulösen, nicht wahr? forschte das junge Mädchen lächelnd, indem es sich erhob, und wie immer auch die Empfindungen des Grafen sein mochten, er verstand es meisterhaft, dieselben zu verbergen, und erklärte verbindlich, daß er durch die Gegenwart des Doktors hoch erfreut sein werde.

Auf dem Flusse war es höchst angenehm, die Sonne hatte ihre Wärme einigermaßen eingebüßt, denn es neigte dem Abende zu. Graf Sevon ruberte vortrefflich. Stanley lenkte das Steuer, ihre schlauke, blendend weiße Gestalt hob sich vorthelhaft von der dunkelrothen Polsterung der Sitzplätze ab. Sie sah ernst, aber unendlich sympathisch aus, das fand wenigstens der junge Mann, dessen Blicke bewundernd auf ihr ruhten, und Doktor Graham theilte seine Ansicht, nur fand er sie für ein junges Mädchen viel zu ernst. Sie waren alle Drei still und pfeilschnell fuhr das Boot an den hübschen Gärten und Häusern vorüber, aus denen häufig lustiges Lachen und Scherzen zu ihnen herüberdrang.

Es war kühl geworden, als Doktor Graham den Vorschlag zur Umkehr machte und Graf Sevon sich, wenn auch mit schwerem Herzen, genötigt sah, zuzustimmen.

Stanley sollte noch lange an jene ruhige, fried-

Revolvers gelegt hatte. Auch sonst vertreiben alle Ver-

Das ist ganz unsinnig. Hier braucht ein Mädchen,

Hätte übrigens die Mutter wirklich Einwendungen

Die Teilnahme an ihrem traurigen Geschick ist

Allerlei.

(Die Stoppen in Rumänien.) Aus Bukarest

liche Stunde auf dem Fusse zurückdenken — sie war

Als sie in die Nähe des Landungsplatzes kam,

Ich bin Ihnen hierher entgegengekommen,

Ich wusste nicht, daß es so spät sei, bemerkte

Zusammen schritt die kleine Gesellschaft dem

Das Lusthaus ist dort drüben in jener

machten zur Bekämpfung der Stoppen-Sekte auf dem

(Prinz Albert von Monaco) hat auf der

(Die beiden Preisbayer.) Aus London wird

— Ja, unter der Bedingung, daß keine der

— O, wir wollen sehr vorsichtig sein, be-

— Wie traurig die Musik klingt, bemerkte

— Ich bin nicht müde, sprach sie sanft, aber

— Ich bin nicht müde, sondern nur eintiger-

— Ich kann mir nicht vorstellen, was meinen Gatten

Ebenso befremdet, das möchte wohl sein, jeden-

blauen Auge. Der Polizei-Inspektor Chisholm, welcher

(Eine unangenehme Neuerung) hat den

(Ein fürkürliches Geschenk.) Herr Lazar Du-

(Gräfin de Puiseux gestorben.) Aus Paris

(Ein moderner Absterber.) In Odeffa langte

(Verhaftete Oesterreicher.) Hausdurchsuchungen

lich der Ausdruck der Angst, ja des Schreckens zu-

— Vielleicht kommen Beide absichtlich spät,

— Franz hat seiner Mutter versprochen, die

Sie öffnete eines der Fenster, um die kalte

— Was mag die Weiden abgehalten haben —

— Betrübten Sie sich nicht ganz unnötig,

Sie trat an das Fenster, an welchem Laura

Stanley's sanfte Berührung schien sie selbstam

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunstwerke werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Geweibe, Hornspitzen**  
in großen Posten gesucht. Offerte unter „W. B.“ an die Exp. d. Bl. 27342

**Batard**  
sammt Pferd wird billigst verkauft oder ersterer mit offenem Wagen getauscht. Näh. bei M. Weninger, Ofen, könt es pony-uteza. 27382

**Goldarbeiter-Gehilfen,**  
ein Juwelenfasser, der auch montiren kann, ein fertiger Einjelarbeiter finden Aufnahme.Adr. in der Exp. 27572

**Oberaufseher**  
für eine Fabrik wird gesucht. Deutsch und ungarisch in Wort u. Schrift notwendig. Offerte unter „S. Z.“ an die Exp. 27580

**Norddeutsche Sehretin,**  
perlekt in Französisch, Englisch und Russisch, wünscht Stunden zu geben gegen freie Wohnung. Adr. unter Chiffre „Norddeutsche“ an die Exp. 27581

**Ein junger Mann,**  
Christ, Deutscher, 28 Jahre alt, wünscht, da es ihm an passender Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine ansehnliche Dame mit etwas Vermögen beaufs. späterer Verheirathung kennen zu lernen. Gest. Anträge beliebe man mit Photographie, welche franko retournirt wird, unter „S. 87.“ an die Exp. d. Bl. gegen Vorweisung des Inseparatens gelangen zu lassen. Strangste Diskretion zugesichert und erbeten. 27576

**Ung. Erzieherin**  
gesucht zu zwei resp. drei 10 Jahre alten Kindern. Kenntniß der französischen Sprache und Klavierunterricht erforderlich. Näh. V., sas-uteza 5, III. em. ajtó 7. 27598

**Ein Villengrund,**  
beste Gegend im Stadtwaldchen, mit 17 Acker Gassenfront, 600 Acker groß, Straße boulevardisiert und Wasserleitung, an der Straßenbahn, ist billigst aus freier Hand zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Näh. in der Exp. 8011

**Ein Fräulein,**  
welches gründlichen Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, sowie in Musik ertheilt, sucht Stunden oder Nachmittags-Engagement. Petöfplatz 3, I. St. Thür 6. 27615

**Kaffee- u. Milchhalle**  
sonnt Regal, auf lebhaften Posten, ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers zu jeder Zeit zu übergeben. Näheres in der Exp. d. Bl. zu erfragen. 27611

**Eine tüchtige Diktographin**  
wird gesucht. Näheres in der Expedition. 27614

**Stenographie,**  
deutsch, System Gabelsberger, nach bewährter leichtfaßlicher Methode in zwei Monaten (wöchentlich drei Stunden) vollkommen erlernbar. (Alphabet, Orthographie, Diktando, Lektüre). Honorar sehr mäßig. Adresse in der Exp. 27588

**2 Etüd neue Auslagetaschen**  
sind billig zu haben. Adresse in der Expedition. 27691

**Quelle demoiselle**  
née française serait disposée à faire ma connaissance, car je voudrais m'écarter dans la conversation. S'adresser sous „Vélocité“ à l'expédition. 27609

**Villányer Weine**  
versendet in Gebinden von 100 Liter aufwärts per Nachnahme: Roth 25, 30, 35 fr., 40 fr.; Weiß 16, 18, 20 fr., 30 fr.; Riesling 35, 40, 50 fr., Flaschenrein; Schiller 14 fr. per Liter. Fässer berechnen zum Kostenpreise und nehmen selbe in gutem Stande franko retour. Für Echtheit der Weine wird garantiert. **Kramor Mátyás** Weinbergbesitzer, Villány. 3009

**Ich suche**  
für freie Abendstunden Nebenbeschäftigung in Buchhaltung und Korrespondenz. „D. H.“ an die Exp. 27542

**Damen-Kleider**  
laut geschmackvollster Ausführung werden zum Berfertigen angenommen in und außer dem Hause, nach neuester Fagon. Für ausgezeichneten Schnitt wird garantiert. Mit besten Referenzen auf diesem Gebiete. **Geschwister Releuen, Schiffmannsgasse 25.** 27571

**Franz. Fräulein,**  
das einem jungen Mann in französischer Sprache Unterricht zu geben bereit ist, wird gebeten um ihre Adr. sub „angenehme Stunden.“ 27594

**Striderinnen**  
und Lehrmädchen werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 27590

**Damjanichgasse 5,**  
I. Stock, zu vermieten zwei große möblierte Zimmer, allsogleich beziehbar. 27160

**Ein Kaffeehaus,**  
seit 30 Jahren bestehend, Jins 1400 fl. pro anno, mit guter Tageslohnung, ist wegen Zurückziehung des Besitzers sofort zu verpachten oder auch gegen Ratenzahlung zu verkaufen. Näheres Waizner-Boulevard 44, I. Stock 12. 3. H. 27629

**Ein Praktikant**  
mit nötiger Schulbildung findet in einem Bankgeschäft Engagement. Adr. in der Exp. 4016

**Ein geprüfter Lokomotivführer,**  
tüchtiger Fachmann, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht Stellung als Führer oder Maschinist. Anträge unter „Lokomotivführer“ a. die Exp. erbeten. 27630

**Erzieherinnen,**  
Donnen, Kindergärtnerinnen etc. werden zum sofortigen Eintritt gesucht durch **Alle Rosa Collaud, Gouvernanten-Bureau, Budapest, Palatinagasse Nr. 8.** 27632

**Ein Erzieher**  
wird sofort zu einigen Kindern aufgenommen, der sowohl in deutschen, als im hebräischen Sprache tüchtig ist, muß auch mit einem Knaben die 1. Gynnasialklasse mit Erfolg absolviren können. Jahresgehalt ist 150 fl. sammt freier Station. Reflektanten wollen ihre Offerte unter Angabe der bisherigen Leistungen unter Adresse **H. Sipka in Alt-Groszintan bei Ung. Brod, Mähren, bis 10. Oktober** richten. Diejenigen Herren, welche auch in der Buchhaltung Unterricht ertheilen können, werden bevorzugt. 27681

**Une jeune**  
fille honnête manquant momentanément d'argent prie un monsieur complaisant de lui prêter une petite somme d'argent. Elle s'engage à la rembourser promptement. Adresser la réponse: Caritas à l'exp. 27687

**Kleines Cassen-oder Hoflokal**  
in frequenter Gasse für ein Bureau zu mietzen gesucht. Anträge unter „E. W. L.“ an die Exp. 27700

**Stadtwaldchen-**  
Allee 2 ist Zimmer sammt Kabinett mit oder ohne Küche pro November (auch möbliert an Herren) zu vermieten. 27619

**Egy nevelőnő**  
jó bizonyítványokkal felvételek. Czim a kiadóhivatalban. 3018

**Frauen,**  
die sich mit dem Strumpfverkauf beschäftigen wollen, können sich täglich 2-3 fl. verdienen. Adr. in der Exp. 27589

**Gyakorolt okl. gyermekkertész, ki az elemi tantárgyakat oktatja, ajánkozik. Leveleket „Gyermekkertész“ cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27634**

**Wiener Konservatoristin**  
(Schule Prof. Door) ertheilt Klavierunterricht. Adresse in der Exp. d. Bl. 27597

**Tüchtiger Kommiss der Papierbranche**  
sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier event. Provinz Stelle. Gest. Antr. unter „Tüchtig und Fleißig“ an die Exp. 27573

**Ein Ausgelernter**  
der Kurz- oder Moderebranche wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 27574

**Egy most**  
fölszabadult fűszerkereskedő-segéd alkalmas az édes és keserű élelmiszer forgalmu fűszerkereskedésben. Érti a palinkakészítést is, beszél magyarul, németül s tótul. Szives válaszok S. O. cím alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 11933

**Intelligens fiatal ember,**  
(volt paedagogus) tanit hegedűt, zongorát, franczia és angol nyelvet. Czim a kiadóhivatalban. 11917

**Ein eleganter Teppich-Speise-Divan**  
ist staunend billig sofort zu verkaufen. Arany Jánosgasse Nr. 34, S. Deutsch. 27568

**Ich suche per sofort zu 4 Kindern, 3 Mädchen, 1 Knaben eine Lehrerin,**  
isr., die Deutsch u. Hebräisch, Normal- u. Bürgerklasse tüchtig unterrichten kann. Ung. erwünscht. Gehalt per Schuljahr 150 fl., freie Station und Vergütung der Bahnspesen. **Adolf Engl, Drehe Post Djalovar, Slavonien.** 27567

**Verkaufe staunend billig**  
mehr als 10.000

**Ich suche ein Fenster,**  
alt u. neu, u. zwar Kreuz-, Speis-, Zapelen- und Doppelthüren, innere u. äußere Gewölbdhären, eiserne Gewölbd-, Boden- und Kellerthüren, Stein- und Eisenfüßen, Rolleaux, Gang-, Terrassen- und Fenstergitter, Wasserleitungsmuscheln, Kanalsädel, Kehlheimersplatten, amerit. Parquetten, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Brunnen und sonstige ins Baufach schlagende Artikel in meiner **Haupt-Baumaterialien-Niederlage, väczi-út 12,** vis-à-vis der österr. Staatsbahn. 3010

**J. Sommer.**

**Julie Müller, Erzengerin,**  
Elisabethring 54, vis-à-vis dem Ringbade, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von selbst-erzeugten Kravatten bester Qualität, Hemden, Krügen, Manchetten, Sacktücher, Jäger- u. Unterwäsche u. gewirkten Wintersocken zu staunend billigen Preisen. Kravatten werden zum Anfertigen und Putzen angenommen. 27555

**Ein Fräulein,**  
in der deutschen Sprache u. Musik perfekt, das auch im Haushalt bewandert ist, sucht Stelle als Erzieherin, Gesellschaftierin oder Hausrepräsentantin. Adr. in der Exp. 27628

**Komptoirist,**  
der einfachen Buchführung u. deutschen Korrespondenz mächtig, hinter Rechner, wohnsich in der Speereibranche versiert, findet Aufnahme per 1. November event. auch früher. Off. ohne Zeugnissbelege, mit Angabe des Alters, der bisherigen Verwendung und der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung und Verköstigung an S. Singer, Epries. 3014

**Bitte auf die Hausnummer zu achten!**  
Gründlich und pünktlich wird **jede Uhr für 80 kr. reparirt** und 3 Jahre garantiert nur bei der Firma **S. Fuchs, Kerepeserstraße Nr. 60.** 27627

**Welcher Photograph**  
möchte bei einem Unternehmen mit elektrischem Licht auf Halle und sonstige Unterhaltungen zu photographiren sich betheiligen. Kapital 600 Gulden nötig. Anträge unter „Elektrik“ an die Exp. 27617

**Solides Mädchen,**  
welches Maschinnähen und etwas Schneiderei versteht, wird in einem Geschäft sammt Verpflegung aufgenommen. Näheres in der Exp. 27554

**Zu verkaufen**  
die vollständige Einrichtung eines kleineren Kaffeegechäftes mit 1 Billard (Wendebrett), amerikanisches System, Marmortische, Thonessessel, hoch-elegante Kassaufsätze, alle Metallgegenstände von Bern-dorf und erst 6 Monate im Gebrauch. Näheres in der Expedition. 3012

**Greislererei.**  
Eine Greislererei, schön eingerichtet, mit Brauntweinhandel, schöner Wohnung, billigen Zins, Tageslohnung 20-25 fl., ist nur wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes allsogleich oder bis 1. November zu verkaufen. Adresse in der Exp. d. Bl. 27623

**Rosengasse 92,**  
nächst der Bodmanighgasse, zu vermieten sofort: 1 Gassen-gewölbe sammt Wohnung 380 fl., ein liches, zu Werkstatt geeignetes Magazin 110 fl. für 1. November 1 Gewölbe sammt Wohnung 250 fl., 1 Alkoowohnung 170 fl., 3 zweizimmerige Hofwohnungen 220 fl. 27624

**Billiger Möbel-Verkauf.**  
1 Speisezimmer, 1 Salon-garnitur, Teppiche, 7 Fenster-Vorhänge sammt Carntissen und Kücheneinrichtung billig zu verkaufen bei **Scholesnik és társa, väczi-körút 59 sz.** 27685

**Junger Mädchen,**  
anständig und bescheiden, wird zu 1 Kinde geucht. Gehaltsansprüche unter „Kinderfreundin“ an die Exp. 27626

**Für die Provinz wird ein Komptoirist**  
gesucht, der der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist. Salair 30-40 Gulden. Der Eintritt kann sofort oder auch erst per 15. Oktober erfolgen. Offerte sind unter Chiffre „P. U.“ an die Exp. zu richten. 3013

**Eine junge Jagdhündin,**  
weiß, am linken Ohr einen gelben Fleck, ist Donnerstag Abends 6 Uhr abhanden gekommen. Der Fundbringer erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Franz Seib, Königsgasse Nr. 93. 27625

**Verchiedene Möbel,**  
darunter hoher Divan, Salon-garnitur, Bilder, Spiegel werden verkauft. **Andráshy-straße 28, Eingang im Hofe rechts am Halbstock Nr. 10.** 27633

**Erzieherinnen,**  
Kindergärtnerinnen, Tages-Gouvernanten auf halbe Tage, einzelne Stunden empfehle und plazire.

**Erzieherin**  
mit 500 fl. und ganze Verpflegung acceptire ich sofort. Gewünscht Deutsch, Französisch, Klavier und Unterricht der 1. und 2. Klasse. **Gisella März, Keckstemergasse 11.** 27635

**Erzieherin**  
zu zwei Kindern findet bei einer anständigen israelitischen Familie unter bescheidenen Bedingungen Aufnahme. Näh. in der Exp. d. Bl. 27636

**Konditorei-Fiskale**  
auf lebhaftem Posten ist wegen plötzlicher Abreise sofort zu verkaufen. Selbe kann von einer Perion geführt werden. Näheres in der Exp. 27596

**Saldo-Kontist,**  
flinker Arbeiter, mit schöner Handschrift, wird sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 27598

**2 Klaviere**  
und 1 Pianino, alle 3 im besten Zustande, 70ftavig, kräftige Instrumente, sind gegen baare Kasse billig zu haben bei **Weiß M., Klavierstimmer, Andráshystraße 13, I. Stock.** 27560

**Häuserkauf.**  
Elegant ausgestattete Häuser bis zu 40, 70 und 100 Tausend Gulden, wenn auch mit mäßigem Zinsentrag, werden gekauft.

**Pahtungen**  
suche ich dringen und offerire: Kom. West 580 Joch zu 2500 fl., 600 J. 3600 fl., 1000 J. 6500 fl., Weihen-burg 850 J. 6375 fl., 2000 und 3900 J. pro 10 fl., Dees 650 J. 7150 fl., Békés 600 J. 6300 fl., Szilagy 800 J. zu 4000 fl. Ter-zkörút 21, Sam. Jónás, zwischen 4-6. 27616

**Gelgenheitskauf**  
von **Teppichen.**  
Echt Perier, Smyrna, Prüsseler, in allen Größen. Orientalische Vorhären, Vorhänge, Leberpostler, Gelsstaschen, Divanüberwürfe und Paravan. 3017

**Waaggasse 5.**  
**Telephon-Monteur.**  
Ein verlässlicher Monteur findet beim Groß-Wardeiner Telephon-Netz Anstellung. Näheres bei der Telephon-Netz-Centrale in Groß-Wardein 3015

**Praktikant,**  
für die Expeditionsbranche geeignet, absolvirter Handels-schüler mit schöner Handschrift, zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 27604

**Komptoirist,**  
der längere Zeit in einem der größten Getreide- und Wein-geschäfte servierte, der deutschen und ung. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Bureauarbeiten bewandert ist. Aus sehr anständigem Hause, beste Referenzen zur Seite. Geneigte Zuschriften unter „M. D. 500“ an die Exp. erbeten. 27620

**Kaffeehaus,**  
10-jähriger konturrenzloser Posten, sammt Einrichtung ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27621

**Geschäftserrichtung**  
verschiedene größere Fässer, sowie auch Eßigfässer sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 27622

**Stellagen,**  
Glasstäben, Siemens-Lampen sind bällig zu verkaufen bei **Calberoni & Co., H. Brücken-gasse Nr. 4.** 27602

**Schöne Wohnung.**  
1 Salon, 1 Gassen, 2 Hof-zimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Dienstbotenzimmer etc. sofort oder per 1. November zu beziehen. 5. Bez., vadász-uteza 17. 2. St. 27601

**Eine gebildete Engländerin,**  
welche Literatur und Geschichte unterrichtet, hat 2 Stunden dreimal der Woche frei. Antr. unter „Gründlich“ an die Exp. 27586

**Provisions-Reisende**  
finden anständige, dauernde und lohnende Beschäftigung. Offerte nur mit prima Referenzen unter „N. B. 50.“ an die Exp. 27608

**Eine dipl. Lehrerin,**  
die in sämtlichen Lehrgangsständen der Elementar- und Bürgerschule, nebstbei Klavier, Handarbeit und Französisch unterrichtet, wünscht Stunden zu ertheilen. Adr. in der Exp. 27607

**Stuhlflügel**  
und Pianinos, vorzügliche Fabrikate, billig zu haben bei **Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6.** 27606

**Garon-Wohnung,**  
1. Stock, V., sétaler uteza 5 (Promenadegasse), zwei in-einander gehende, möblierte lichte Wohnzimmer für 1-2 Personen, sofort beziehbar, billig zu verkaufen. 27612

**Ung. mechanische Strumpfwaren-Fabrik,**  
Budapest, 4. Bez., H. Kronen-gasse Nr. 3, erzeugt Damens-, Kinderstrümpfe und Herren-socken ohne jede Naht, aus Wolle, Schapwolle, Seide und Filz'eocosse, Kinderkleidchen, Zoupone und Mägen etc. Strümpfe für Brautaus-stattungen werden nach Wunsch angefertigt. Zum Anstricken werden Strümpfe bällig angenommen. **Provinz-an-träge** jeder Art werden prompt effectuirt. 27592

**Ein tüchtiger Kommiss**  
von der Kurzwaren-Brande für Detail findet sofort Aufnahme. Näh. in der Exp. 27525

**Gepüfite Industrie-Lehrerin,**  
Wienerin, tüchtig in allen weiblichen Handarbeiten bis zur feinsten Ausführung, ertheilt Unterricht. Auf Wunsch auch im Maßnehmen und Schnittzeichnen. Zuschriften unter „Industrielehrerin“ an die Exp. 27454

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 21957

Gegen **hohe Provision** event. fixen Gehalt werden tüchtige Agenten hier und in der Provinz zum Verkauf von Losatenbriefen gesucht. Antr. unter „N. S. 100“ an die Exp. 3093

**Kein Honorar,** bloß Verpflanzung beanprucht ein Universitätslehrer, vorzüglicher Pianist, mit guten Referenzen, für einige Stunden tägliches Unterrichten in Gymnasial- oder Realgegenständen. Adr. in der Exp. 27612

**Intelligenter Mann,** 31 Jahre alt, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, der als Unteroffizier ehrenvoll gedient, sucht für hier oder Provinz Stellung als Hausinspektor, Magaziner, Personal-aufsicher, Intendant oder Ähnliches, selber wäre auch zu Vertrauensposten sehr geeignet. Adresse in der Exp. 27374

**Konjungegeschäft,** schön eingerichtet, billiger Preis, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27419

**Eisenhandlung** unter günstigen Bedingungen in einer Provinzstadt mit 75,000 Einwohnern ist zu verkaufen wegen Familienangelegenheit. Näh. in der Exp. 27471

**Ein großes Lokal** sammt großer Wohnung und Keller, zu jedem Geschäft geeignet, ist für sehr billigen Preis per 1. November l. J. zu vergeben. Adresse in der Exp. d. Bl. 27521

**Ein Fräulein** sucht Stelle für die Nachmittagstunden bei Kindern, spricht ungarisch und deutsch und ist bewandert in Handarbeit. Adr. unter „N. S.“ an die Exp. d. Bl. 27513

**Ugyes**  
**lotobekörnö** azonnal alkalmazást nyer. Czim a kiadóhiv. 27488  
In der Fabrikengasse Nr. 5, 1. Stock Th. 2 ist ein **elegantes Gassenzimmer** mit separatem Eingang, ev. auch mit Klavierbenützung sofort zu beziehen. 2998

Heuriger **Gimbeerjaft,** von feinstem Aroma, spiegelblauer Rubinfarbe, in portofreien 5 Ko. Postkollis um 2 fl. 60 Kr. fr. Br. S. Szankay in Schemnitz zu ha. en. Meterzentnerweis a 56 fl. 2858

Ein gutes **Spezereigeschäft** sammt Braantweinshand und Trafit, billiger Preis, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 27551

Egy fekete Foxterrier **mösténykutya** 868. sz. tavalyi védjegye, Zrinyi-utca 4. sz. házból elszökött. A megtaláló 10 frt jutalmat kap a háztulajdonosnál. 27383

**Wasserdichte Decken.** Eine in Liquidation befindliche Wiener Fabrik liefert so lange Vorrath reich neue Decken in jeder Größe und Ausstattung zum Preise von gebrauchten Decken. Aufträge übernimmt Bergl József, V. Tükör-utca 4. Budapest. 27483

**Nur echte, von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider** in bestem Zustande feinst und altermäßig 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 10253

Ein renommiertes bürgerliches **Wirthshaus,** sammt dem Recht dazu, Eckposten, viele Jahre bestehend, billiger Zins, im besten Betriebe, nur für einen Christen geeignet, ist wegen Uebernahme einer großen Unternehmung zu übergeben. Auskaufst gratis. Karlsplatz Nr. 1 (Karlskajerne) beim Hausbesorger. 27451

**Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Kuzige, Leberzieher, Winter-Köde, Salonröde, Fraas, Hosen, seine Mikado und Reiseperle,** wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Bibreen. Sammtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bezirk, **Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fraas billigst angeboten. 9170

**Bonne.** Egy izr. jó családból való leány, ki a gyermekok keli bánásmódban, varrásban és minden házi teendőkhöz kellő jártassággal bír, jelenlegi állomását eszeréni óhajtaná. Szives ajánlatok „Szorgalom és érsay“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 27455

**Hobelbänke und Tischler-Werkzeuge** in gutem Zustand zu verkaufen. Adresse in der Exp. 27375

**Auf Raten Möbel.** Von einfacher bis feinsten Ausführung einzelne Stücke und komplette Einrichtungen zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen erhältlich (Zinnere Stadt), **Sonangasse Nr. 15, 1. St.** 2948

**Möbel.** Komplett Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stellanen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen- und Garten-Möbel fortirt billigst **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 2109

Feuer- und einbruchssichere **Kassen,** so auch **Banner-Kassen** mit neu verbessertem Banner-Schloß, so auch eiserne einbruchssichere **Zuwelenspulve** mit Einrichtung zu den möglichst billigsten Preisen, auch gegen Ratenzahlung. **C. Polzer & Komp.,** Budapest, Gisellaplatz Nr. 5, vis-à-vis dem Haas'schen Pal. 27354

Jurist empfiehlt sich als **Korrespondent** zu Gymnasiallehrern. Gest. Anträge unter „G. 2“ an die Exp. 27354

**Fleischbänke-Einrichtung, komplet,** sofort abzugeben. Adr. in der Exp. 27427

**Autwinkel** schöne, billige Villagründe. Näh. in der Exp. d. Blattes. 25868

**Extraktives** Fabrikgeschäft, bestehend aus einem Barriere-Wohnhaus, großer Werkstätte, komplettes Inventar, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2957

Eine **geprüfte Lehrerin** wünscht in allen weiblichen Handarbeiten bei deutscher und französischer Konversation in ihrer Wohnung Unterricht zu ertheilen. Adr. in der Exp. 27490

Eine **dipl. Lehrerin,** etwas musikalisch, sucht für die freien Stunden in einem int. Hause die Stelle als Gesellschafterin oder Lehrerin für ganze Verpflegung. Gefällige Anträge an die Exp. unter „Lehrerin 2345.“ 27539

Ein sehr großes **Gassenzimmer** und großes Hofzimmer ist mit oder ohne Möbeln per 1. November zu beziehen in der Waaggasse. Näheres Badgasse 2, in der Färberei. 27530

Ungar. und deutsche **Erzieherinnen,** mit oder ohne Sprach- und Musikkenntnissen, für sehr feine Familien, 300-600 Gulden Gehalt, dringend gesucht. **Mme. Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrassy-utca 2<sup>o</sup>. 2989

1/2 Million **Mauer-Ziegeln** per Tausend 14 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 27496

Für **Chemische Produkte-fabrik** wird per 1. Januar 1891 ein **Haus** auf mehrere Jahre zu mietzen gesucht. Adr. in der Exp. d. Blattes. 27476

**Familienhaus,** 3. Bez., Neutift, gesunde Gegend, Aussicht in's Gebirge, nächst der Perdebahn, ist mit Bedingungen um 6000 fl. sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27584

**Papier-Druckorten,** Kolonial-, Del- und Fettwaren möchte ich in Provision mitnehmen. Ich bin in Ungarn, Kroatien bei Kaufleuten, Aemtern, Kanzleien und Wähten gut eingeführt. Sofortige Zuschriften bitte unter „Geringer Speisebeitrag bevorzugt“ an die Exp. 27560

**Wohnungen.** 2. Bez., Rettigasse 49, ist eine elegante große, so auch zwei kleine Gassenwohnungen sogleich event. ab 1. November zu vermieten. 2956

**Wohnung,** Donau-Aussicht, 3 Cassen-1 Hof, Wohnzimmer, Küche, Speis vom 1. November bis 1. Mai um fl. 200 zu verlassen. Adr. in der Exp. 27297

Ich suche per sofort **Buchhalter,** ungarisch-deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, für mein Bauholz- und Maschinengeschäft. Monatsgehalt nebst freier Station fl. 30. Ungarische und deutsche Offerte sammt Zeugniskopien erwünscht, vom Tage bevorzugt. **Geheißermann, Putnot** 3005

**Photographie.** Ein tüchtiger **Retoucheur** wird gesucht bei Alg. von Feleke in Großwardein. 27563

Eine vollkommene **Geschäfts-Einrichtung,** geeignet für ein Kurz- oder Modewaren-Geschäft, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27535

**Dummbüffe** in gutem Zustande sucht zu kaufen. Off. unter „Dummbüffe“ an die Exp. 27562

**Mauer-Ziegel, Mauer-Steine,** Dippelböden. 27560

**Demolierung,** Szépenhírozott szoba kiadó, kívánatra teljes el-látás is, Czim a kiadóhivatalban. 27565

**Billeg!** Gegen leichte **Ratenzahlungen** beste Drahtmatten, Seegras, Afrit- und Koffhaarmatten, Wagenringe und Lederwalmaschinen direkt aus der Fabrik von **Josef Glaz,** Budapest, VII., Elisabethring Nr. 24. Preislaunante gratis und franco. Bei Bestellung genügt eine Korrespondenzkarte. 2363

**Elegantes Mobiliar.** Sehr feines Schlaf-, Speisezimmer- und Salon-Einrichtung und viele sonstige diverse Möbel werden bei **fortwährender Uebernahme gegen Baarzahlung** im Ganzen und auch einzeln täglich von 9 Uhr Vormittag und von 2 Uhr Nachmittag zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben. **Dorotheagasse Nr. 12, 1. St. 12, neben dem alten Bondgebäude.** 2943

Der stärkste denaturirte **Spiritus** zu 24 Kr. pr. Liter, Tischler-Artikel und Spezereien billigst zu haben, bei **Gumyati St. Ferencz,** Budapest, Sándor-utca 22. 2590

**Kaufleute, Beamte, Privatiers** etc., die sich hier oder in der Provinz mit dem Zusammenstellen **solider Posgesellschaften** beschäftigen, werden erucht ihre Adresse an die Administration d. Blattes unter Chiffre „Posgesellschaften“ einzuschicken. Sehr gute Provision wird zugesichert. 27336

**Une dame frangaise,** pouvant enseigner grammaire et littérature, desire donner des leçons dans des familles honorables. S'adresser à l'expédition de ce journal. 27372

**Geld auf Lofe** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das **Bank- u. Wechsel-geschäft** **Armin Kövör,** Batvanergasse 4, Palais Dreher. 2019

**Billeg Gassenwohnung.** Auf der Kerepesi-straße 41 sind zwei Zimmer, Küche pro 1. November zu verlassen. Das Nähere beim Hausmeister. 2984

**Konkurs.** In der Filial-Gemeinde Sopronya bei Vág-Szered. Reutracor Komitat, ist per 15. Oktober l. J. die Stelle eines **Schöchets** und **Hobel-Rore** zu belegen. Jahresgehalt 120 fl. ö. W., freie Wohnung, ganze Scheckita und Neben-emolumente. Nestfanten, welche mit **guten Akodes** versehen sind, wollen ihre Dokumente an den Geseftigten einreichen. Bewerber, auch lebigen Standes, welche befähigt sind, Kinder zu unterrichten, werden separat honorirt und bevorzugt. Dem Acceptirten werden die Beschlüsse mitgeteilt. Sopronya, im Monat September 1890. **Wolf Weich,** m p. 2977

**Geld** gibt auf 36 sziv, Bazilikar, ungarische, österreichische und italienische Rothe Kreuz, sowie auf alle Lofe, Provinz-Spartassen-Aktien, auf Ratenbriefe, Verfallscheine, Gold u. Silber, Geldwerthe und Werthpapiere **S. Löry,** Bankgeschäft, Batvanergasse 17. Rückzahlung kann nach Belieben, auch in Raten erfolgen. 2902

**Auf Raten.** Herren- und Knabenkleider, zu sehr koulanter Bedingung, fertig oder nach Maß. Große Auswahl in Winterröden, Derby, Mikado, Wentschstoff, 5000 Anzüge per Kassa stamend billig bei **S. Schwarz jr.,** Kerepesi-ut 22. 2839

**Schneidmaschine,** 48 Centimeter Schnittlänge in gutem Zustande, System Zeunreund, zu verkaufen. **Csongerygasse 31.** 3004

Eine **Regenerativ-Siemens-Lampe** wird billigst verkauft. **C. Kautz und Söhne,** Dorotheagasse 12. 3002

Mit 60 bis **100 Mille** Betheiligung beim höchst soliden Unternehmen kann man in 2-3 Jahren ohne geringstes Risiko eine Million Kapital erwerben. Antr. unter „Solid 100“ an die Exp. erbeten. 27505

**Waldmanipulant.** Wir suchen für unser Dampf-sägewerk einen jüngeren Mann, der Fachkenntniß im Buchenholz besitzt und die Verfrachtung der Holzfohle besorgen muß. Solche, die von beiden Fächern Kenntniße haben, wollen Off. über bisherige Thätigkeit nebst Gehaltsansprüchen unter „E. W.“ an die Exp. senden. 3008

Ein **diplom. Lehrer** wird für 8-10 Kinder von mehreren Familien gesucht. Eintritt 15. Oktober. Derselbe muß tüchtig in der deutschen, ungarischen und hebräischen Sprache, kann lebig oder verheirathet sein. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind an die Exp. zu richten. 27561

**Erzieherin.** Zu drei Kindern von 5 bis 9 Jahren wird eine Erzieherin gesucht, die sämtliche Gegenstände der vier Elementarklassen, sowie auch Handarbeit und Klavierspielen unterrichten kann. Gehalt 200 fl. jährlich und ganze Verpflegung. Selbstgeschriebene ungarische Offerte sammt Beischluß der Photographie und Zeugnisse sind an **Nathan Altman,** Cserne, Trencsinerkomitat, zu richten. 27515

**Konkurs.** der Manufaktur-Branche wird per sofortigen Antritt gesucht. Derselbe muß tüchtig Verkäufer, der troatischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig sein. Eigenthändig geschriebene Offerte möge man an **Leopold Kugel,** Diabóvár (Slavonien) richten. 27515

**Eleganter Stuhl-lügel** billig zu verkaufen. **Grünebaumgasse Nr. 40, Thür Nr. 23.** Dasselbst ein möblirtes Zimmer zu haben. 25836

**Praktikant** mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Offerte sind zu richten unter Chiffre „C. M.“ an die Exp. d. Bl. 27600

**Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider** billiger als überall. **Grenadiergasse 1, Dreher-Palais** im Hof, Dasselbst auch Kleiderleihanstalt.

Neu! **Nefervebett 12 fl.** mit Eisengestell, Afrik gefüllt. **Neueses Fauteuilbett** mit Eisengestell fl. 20 und fl. 26. Verhandt gegen Nachnahme überallhin.

**Steiner Lipót,** Tapeziermeister, **Budapest, Stationgasse 1** Ecke Kalvinplatz. 2951

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herren-Kleider, Reparatur, Putz- und Kleider-Reinigung** bei **Abrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, 1. St. Jö bizonyítványokkal rendelkező **nevelőnö,** ebédért oktatást nyújt elemi tantárgyakban és zongorában. Levélbeli észves megkeresések zart borítékban kéretnek. Czim a kiadóhivatalban. 27577

Jelentékeny kézműarunagykereskedésben egy csinos irással bíró **irodagyakornok** és egy fiatal **segéd** alkalmazást nyer. Ajánlatok „N. K.“ jel alatt a kiadóhivatalhoz. 27587

**Nevelőnö** négy 2-6 éves fiukhoz alkalmazást talál egy helybeli izr. családnál. Fizetés 15 frt és teljes ellátás, tisztességes bánásmód. Ajánlatok „Megbízható“ cim alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 27584

Egy hálo- és egy ebédlő-**szoba-butorzat** magas szönyeg divánál amerikai matt-diófából — bécsi készítmény — elutazás miatt eladó. Hol? megmondja a kiadóhivatal. 27595

Két fiatal ember a Deák-ter közelében egy tisztességes izr. családnál **teljes ellátást keres.** Külön bejárata kis szoba igényeltetik. Szives ajánlatok „S. R.“ cim alatt a kiadóhivatalba kéretnek.

**Ein Lehrling** ohne Unterrichts der Konfession findet in einer Farbwarenhandlung sofortige Aufnahme, derselbe muß gesund und kräftig sein. Näheres in der Exp. 27599

**Grand cercle frangais de Budapest** tenu par deux frangaises diplomées et un Dr. es lettres de Paris sur toutes les matières scientifiques et littéraires. Conférences spirituelles et amusantes, déclamations et lectures à rôles distribués. Seul moyen de se perfectionner en frangais. Les cours commenceront le 15 octobre et comprendront trois soirées par semaine: Lundi et jeudi. Mardi et vendredi. Mercredi et samedi. Le prix pour hommes est de 6 fl. pour dames 4 fl. Louise Membrez de Colnat, directrice. Se presenter de 5-8 heures soir Erzsébet-körut 44. 27616

**Unentgeltlich.** Mit 1. Oktober hat ein Lehrtur für französische und englische Sprache begonnen. Aufnahme täglich von 6-7. Anfragen sub „Zeitvertrieb“ an die Exp. 27527